

Gerechtigkeit und die Propheten

01. Zur Verantwortung gerufen

Bibelstellen:

Studium: Amos 5:18-24

Hintergrund: Amos Kapitel 5

Andacht: Psalm 97

Gedanken zum Tag: Paula Davis

Sonntag, 23. Februar 2020: Zefanja 1:14-18

Notizen: _____

Zefanja überbrachte die Botschaft, dass alle Menschen eines Tages für ihre Taten und Entscheidungen zur Rechenschaft gezogen werden würden. Diese Botschaft aus alter Zeit klingt heute noch immer glaubwürdig. Unser Leben kann leicht mit Streben nach irdischen Gütern gefüllt werden, ob es nun das neueste elektronische Gerät oder die neueste Mode ist. Wir streben oft danach, die Erwartungen der Gesellschaft zu erfüllen anstatt Gottes Wünschen, aber wenn wir eines Tages vor dem HERRN stehen, wird es nicht unser Reichtum oder ein Beweis unseres kundgetanen Glaubens sein, der uns retten wird. Nur ein wahrhaft bußfertiges Herz und ein der Herrschaft Jesu übergebenes Leben wird von Bedeutung sein.

Montag, 24. Februar 2020: Amos 5:1-3, 16-17

Notizen: _____

Der Schluss von Vers 16 lautet (je nach Übersetzung): „Und man wird die [...] des Klageliedes Kundigen zur Wehklage [rufen]. [in manchen englischen Übersetzungen steht: „diejenigen, welche talentiert im Singen von Klageliedern sind“, Anm. d. Übs.]. Wie entwickelt man Talent im Singen von Trauerliedern? Um in etwas zur Meisterschaft zu gelangen, muss man üben. Gemäß dem Merriam-Webster Online-Wörterbuch ist „Wehklage“ ein „Ausdruck von Leid, Trauer oder Bedauern bzw. Reue“. Wie oft bereuen du und ich unsere Sünden und kommen vor dem HERRN mit einem Ausdruck der Trauer wegen unserer mangelnden Glaubenstreue? Stell dir vor, was Gott mit Seinem Volk tun könnte, wenn es denn im Wehklagen geübt werden würde! Er könnte dann unsere demütigen Seelen nehmen und sie zu einem besseren Bau Seines Königreichs verwenden. Was wäre das für eine Tag!

Dienstag, 25. Februar 2020: Amos 5:4-5, 14-15

Notizen: _____

Ist es nicht erstaunlich, wie die Menschheit ständig ihre Augen vom HERRN abwendet und nach irdischen, vergänglichen Dingen strebt? Die ganze Bibel hindurch werden wir daran erinnert nach Gott und Seinem Reich zu trachten sowie Gutes anstatt Schlechtes zu tun. Dennoch kommt Gottes Volk vom rechten Weg ab und verläuft sich. Wir heute begreifen es immer noch nicht. Auch wir neigen dazu, in die Irre zu gehen und wundern uns dann, warum wir uns in der Wüste wiederfinden oder dem Weg entlang stolpern. Wir vergessen Gottes Verheißung, dass Er bei uns sein wird, wenn wir zuerst nach Ihm trachten. Lasst und heute den Heiligen Geist bitten, dass wir unsere Augen auf den HERRN gerichtet lassen und dem Weg folgen, den Er uns aufzeigt, ein Schritt nach dem anderen.

Mittwoch, 26. Februar 2020: Amos 5:6-7, 10-13

Notizen: _____

Amos warnte, „Recht in Wermut“ zu verwandeln (V. 7). Wermut ist ein hölzerner Busch mit einem bitteren, aromatischen Geschmack. Ich kenne dich zwar nicht, aber ich möchte damit nicht Verbindung gebracht werden! Leider bin ich manchmal jemand, der eine Situation „verbittert“. Ist sieht es mit dir aus? Ganz klar: in jenen Zeiten, in denen wir nicht nach dem HERRN und Seiner Gerechtigkeit getrachtet haben, sind wir unserer eigenen Selbstsüchtigkeit gefolgt. Jede(r) von uns möge heute nach Wegen suchen, Süße anstatt Bitterkeit in Situationen zu bringen, in denen wir uns wiederfinden sowie einen Tropfen Freude, wo auch immer wir gehen.

Donnerstag, 27. Februar 2020: 1. Mose/ Genesis 1:4-9; Amos 5:8-9

Notizen: _____

Der Herr ist ein mächtiger Schöpfer! Er hat alles in unserer Welt erschaffen und hat auch die Macht, es zu zerstören. Der HERR hat auch jeden von uns geschaffen zu Seinem Ruhm und Zweck. So wie Gott die Kontrolle über die Welt um uns herum hat, hat Er auch die Macht, uns für unser Verhalten und unsere Herzensgesinnung zur Rechenschaft zu ziehen. Mögen wir uns, während wir durch den neuen Tag gehen, erinnern, dass wir von einem allmächtigen Gott des Universums geschaffen sind, und unser Leben so führen, dass die Welt Ihn durch uns scheinen sehen kann.

Freitag, 28. Februar 2020: Hosea 2:14-23

Notizen: _____

Welch ein schönes Bild von Gottes Liebe zu Seinem Volk malt Hosea da! Weißt du, wie sehr Gott dich liebt? Ich möchte sagen: weißt du es *wirklich*? Gott kommt zu dir, selbst wenn du gerade einen schlechten Tag hast. Er liebt dich, selbst wenn du Ihn zurückweist und arbeitest daran, dich für sich zurückzugewinnen. Hast du lange genug innegehalten, um zu hören? Wenn du dies tust, wirst du Gott an Orten finden, wo du es am wenigsten erwartest – wir beispielsweise in einem Stau oder einer schlaflosen Nacht. Höre heute, wie der HERR dich ruft, dich zu Seinem Volk macht und dich zu sich zieht. Wenn du dies hörst, wisse und verstehe wie sehr Er dich liebt.

Sabbat, 29. Februar 2020: Amos 5:18-24

Notizen: _____

Psalm 149 sagt uns, dass der HERR sich an Seinem Volk erfreut. Aber warum sagt Israel in diesem Textabschnitt, dass Er ihre Feste hasst und ihre Opfer nicht annimmt? Warum würde Gott nicht den Liedern Seines Volkes lauschen? Weil der HERR über deren Lippengottesdienst hinwegschaut und erkennt, was tief in deren Herzen vorgeht. Gott hatte gesehen, dass es einen anderen Gott genauso hingebungsvoll anbetete wie Ihn und Anteil an einer geteilten Loyalität haben wollte. Er kennt auch unsere Herzen tief im Innersten, und wenn wir uns Ihm ganz hingeben, können wir sicher sein, dass Er Freude an unserem Lobpreis hat.

Bibelstellen:

Studium: Amos 5:18-24

Hintergrund: Amos Kapitel 5

Andacht: Psalm 97

Schlüsselvers: Amos 5:24

Es soll aber das Recht einherfluten wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein unversiegbarer Strom!

Kerninhalt

Häufig übersehen oder missachten Menschen die Notlage der Entrechteten. Wie kann man sich der Sache der Benachteiligten annehmen? Der Prophet Amos bekräftigte, dass Gottes Recht und Gerechtigkeit sich stets für die Armen und Unterdrückten einsetzt.

Fragen für das Textstudium

1. Welche Menschen dieser Tage bzw. dieser Zeit würdest du als Entrechtet bezeichnen? Was ist deine vorrangige Besorgnis, die du dir ihretwegen machst? Welche Probleme bringt dies in der Gesellschaft mit sich?
2. Gibt es irgendetwas in diesem Textabschnitt, das klarstellt, dass Amos das Problem der Ungerechtigkeit gegenüber den Armen und Unterdrückten zur Sprache brachte? Wenn dem so ist, welche Art von Problem ist das? Falls nicht, was kannst du in dem Textzusammenhang finden, das in diese Richtung weist?
3. Wie würdest du „der Tag des HERRN“ (V. 18) definieren? Wie oft und wie häufig wird dieses Ausdruck im Alten Testament gebraucht? Wird er unterschiedlich im Alten und im Neuen Testament verwendet? Welche Bedeutung hat er für uns heute?
4. Worin lag das Problem bei der Religionsausübung, die in den Versen 21-23 erwähnt wird? Beschreibe die Beziehung zwischen richtigem Glauben und richtigen Taten, so wie es in diesem Abschnitt und in anderen Abschnitten beschrieben wird (einschließlich Hosea 6:6; 12:6-8; Micha 6:6-8 und Jakobus 1:27).
5. Inwiefern bist du ein Verfechter der Entrechteten? Wie kannst du dich auf diesem Gebiet verstärkt für sie einsetzen? Wie wirst du deine Gemeinde ermutigen, Verfechter der Gerechtigkeit zu werden?

Verstehen und Leben von Rick Crouch

Ein überraschendes Ende

Unsere Gemeinde in Daytona Beach (Florida, USA) zog nach 86 Jahren von ihrem angestammten Platz in ein älteres, für uns neues Gebäude, das monatelange Umbau- und Renovierungsmaßnahmen mit sich brachte, damit es von einem Haus, das als Bürogebäude genutzt wurde, in ein Gemeindezentrum umgewandelt werden konnte, mit Gemeindesaal im Erd- und Wohneinheiten im Obergeschoss. Drei Tage nach dem Einzug bemerkten wir, dass Wasser durch die Deckenplatten in den Altarraum tropfte. Der Generalunternehmer rief die Firma an, welche die Sanitärarbeiten durchgeführt hatte und diese kam zu dem Schluss, dass das Leck von einem der Bäder im Obergeschoss herrührte, wo ihrer Aussage nach Wasser aus einer Duschwanne auf den Boden überlief und somit durch die Decke in den Altarraum sickerte. Sie sagten, dass das Durchsickern aufhören würde, wenn wir den Bereich um die Türen der Duschkabine und um die Duschwanne herum abdichten würden.

Also dichtete der Bauunternehmer alles ab, doch es tropfte immer noch im Altarraum. Also versuchte das Sanitärunternehmen das Abflussrohr auszutauschen. Es tropfte immer noch. Es entfernte den Duschkopf und montierte ihn wieder mit Silikonband an. Wir hatten immer noch eine Leckage. Die Firma bestand darauf, dass das Leck nicht in den Rohren war, sondern dass das Wasser aus der Badewanne heraus kam – obwohl kein Wasser auf dem Boden war. Also dichtete der Bauunternehmer erneut ab. Es tropfte noch immer. Also schlug er ein Loch in die Wand und überprüfte die Rohre. Sie waren nicht die Ursache. Schließlich dichtete er zwei kleine Löcher im Metallrahmen der Glastüren der Duschkabine ab und das Lecken hörte auf.

Der Bauunternehmer war sich sicher, dass die Rohre die Ursache für die Leckage waren und freute sich, der Sanitärfirma zu zeigen, dass sie falsch lag. Aber als das Endurteil [hier im Englischen „judgement day“, das im Deutschen im juristischen Kontext „Tag der Urteilsverkündung“, im theologischem Zusammenhang „Tag des Jüngsten Gerichts“ übersetzt wird; Anm. d. Übers.] nahte, hatten die Klempner Recht – mehr oder weniger. Die undichte Stelle

war nicht in den Rohren, aber das Wasser kam auch nicht vom Rand der Wanne heraus. Es kam durch den Rahmen und dem oberen Rand der Duschwanne. Im Falle der undichten Wanne entsprach das Urteil keiner der beiden Parteien genau.

In der Bibel bezieht sich der Begriff „Tag des HERRN“ auf den Tag von Gottes Gericht. Dieser Gerichtstag kann ein Gericht über die Nationen sein oder das Endgericht (der sogenannte „Jüngste Tag“), das bei Jesu Wiederkunft stattfinden wird. Die ganze Geschichte hindurch haben Menschen Meinungen zum Ausdruck gebracht, was geschehen wird, wenn der Tag des HERRN kommt. Amos jedoch warnt uns alle, dass, wenn dieser Tag schließlich kommt, er für viele eine große Überraschung sein wird.

Helft den Armen

Als Amos seine Prophezeiungen gegen das Nordreich Israel richtete, war die Unterdrückung der Armen eine der größten Übertretungen, die er ansprach. In Amos 2:6-7 spricht Gott: „Wegen drei und wegen vier Übertretungen von Israel werde ich es nicht abwenden: Weil sie den Gerechten um Geld verkaufen und den Armen für ein Paar Schuhe; weil sie selbst nach dem Erdenstaub auf den Köpfen der Geringen gierig sind und die Elenden vom Weg stoßen; weil Vater und Sohn zu derselben jungen Frau gehen, um meinen heiligen Namen zu entheiligen.“ In Amos 4:1 spricht Amos jene an, welche „die Geringen [bedrücken] und die Armen [misshandeln] und zu [deren] Herren [sagen]: ‚Schaffe herbei, damit wir trinken können!‘“ In Kapitel 5, Verse 11-12 sagt Amos dann, dass Israel bestraft werden würde, weil es „den Armen niedertretet und Getreideabgaben von ihm erhebt“, weil es „den Gerechten bedrängt, Bestechung [annimmt] und die Armen im Tor unterdrückt!“

Gott liebt die Armen dieser Welt genauso wie die Reichen. Er gab uns in Seinem Wort Anweisungen, wie wir den Armen helfen und sie gerecht behandeln sollen. In 2. Mose/ Exodus 22:25 sagt Gott, dass wir dem Armen Geld leihen, wir ihm dafür nicht Zinsen auferlegen sollen. In 2. Mose/ Exodus 23:6 lesen wir: „Du sollst das Recht deines Armen nicht beugen in seinem Rechtsstreit.“ In Seinen Weisungen für das Opfersystem im 3. Buch Mose (Levitikus) schlug Gott Alternativen für die Armen zu, damit in bestimmten Situationen die Opfergabe für sie erschwinglich bliebe. Und in 5. Mose/ Deuteronomium 15:7-11 gebot Er die Israeliten, ihre Hände für die Armen und Bedürftigen weit aufzutun. In 5. Mose/ Deuteronomium 24:14 heißt es: „Du sollst einen armen und elenden Tagelöhner nicht bedrücken, er sei einer deiner Brüder oder deiner Fremdlingen, die in deinem Land und in deinen Toren sind.“ In Vers 17 steht: „Du sollst das Recht eines Fremdlings und einer Waise nicht beugen und sollst das Kleid der Witwe nicht zum Pfand nehmen.“ Jenes Kapitel endet mit der Weisung, einen Teil der Ernte für die Bedürftigen auf dem Feld zurückzulassen.

Die Bibel enthält viele andere Anleitungen, wie den Armen geholfen werden kann. Aber aus dieser Zusammenstellung von Bibelworten wird klar, dass die von Amos angesprochenen Israeliten ganz klar gegen Gottes Gebote verstießen. Anstatt ihre Hände auszustrecken, um den Armen zu helfen, zertraten die Reichen sie mit ihren Füßen.

Wahre Gerechtigkeit für alle

Hier lag der Grund für Amos Warnung (Amos 5:18-23). Die Reichen lebten vor sich hin, als ob sie keinerlei Verantwortung in der Welt hätten. Sie hatten keine Sorge wegen eines Gerichtstags, weil sie dachten, sie könnten sie die Gunst eines jeden erkaufen, der sie womöglich richten würde, Gott eingeschlossen. Aber Amos sagte ihnen, dass ihnen ein böses Erwachen bevorstehen

würde. Der Tag des HERRN würde für sie ein Tag der Finsternis und nicht des Lichts sein. Sie würden einer Gefahr nach der anderen begegnen. Damit nicht genug – alles, was sie taten und ihrer Meinung nach Gott wohlgefällig war, war in Wirklichkeit enorm anstößig für Ihn.

Gott sagte, dass Er ihre Festtage, heiligen Versammlungen und Opfertiere hasste. Der Grund hierfür war, dass sie nicht *Seine* Festtage, heiligen Versammlungen und Opfer waren. Als sich das Nordreich vom Südreich abtrennte, errichtete Jerobeam I. seine eigenen heiligen Stätten, Feste und Priesterschaft, um die Menschen von der Absicht abzuhalten, nach Jerusalem zurückkehren zu wollen. Es war töricht von ihm und von jenen, welche ihm nachfolgten, anzunehmen, dass man dem Schöpfer des Universums vorschreiben könnte, wann, wo und wie man Ihn anbeten könnte. Auch für uns wäre so etwas dumm.

Hier in den Vereinigten Staaten erwarten wir Gerechtigkeit für alle, einschließlich der Armen, aber sie wird uns nicht immer zuteil. Jene, welche zu Opfern der Ungerechtigkeit wurden, dürfen sich damit trösten, dass der Tag kommen wird, an dem „das Recht einherfluten [wird] wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein unversiegbare Strom!“ (Amos 5:24) Aber lasst uns das auch zur Warnung sein, denn nicht alles Wasser, das herabfließt, ist erfrischend. Manchmal verursacht es katastrophale Schäden oder, schlimmer noch, kann es deine Deckenplatten beschmutzen.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Versteht den Beistand für die Armen und Unterdrückten als Verpflichtung zu göttlichem Recht und Gerechtigkeit.

Begehrt Gerechtigkeit für die Benachteiligten.

Werdet zu Aktivisten, welche die Sache der Armen und Unterdrückten unterstützen.

Unterrichtsaktivitäten

Lasst die Sabbatschulteilnehmer ein Beispiel an Ungerechtigkeit ausmachen, entweder auf lokaler, Bundes- oder nationaler Ebene. Besprecht, welche Faktoren zu dieser Ungerechtigkeit beitragen. Versucht herauszufinden, welche konkreten Schritte unternommen werden können, um die Angelegenheit anzugehen. Verpflichtet euch als Sabbatschulklasse für die Beteiligten zu beten und bittet Gott, dass Seine Gerechtigkeit die Oberhand gewinnen wird.

Ausblick

In dieser Lektion haben wir uns vergewissert, dass Gottes Gerechtigkeit immer für die Armen und Unterdrückten verteidigt. Als nächstes werden wir herausfinden, wie Recht und Gerechtigkeit für alle aufgerichtet werden wird.

Gerechtigkeit und die Propheten

02. Ein Gebet um Gerechtigkeit

Bibelstellen:

Studium: Habakuk 1:1-4, 12-14

Hintergrund: Habakuk Kapitel 1

Andacht: Psalm 73:1-3, 21-28

Gedanken zum Tag: Paula Davis

Sonntag, 01. März 2020: Hiob 19:1-7

Notizen: _____

Hast du je nach Gerechtigkeit gerufen, als du das Gefühl hattest, die ganze Welt sei gegen dich, obwohl du nichts Falsches getan hast? Manchmal wollen wir verzweifelt Gewissheit haben, dass unsere Freunde unterstützend an unserer Seite stehen und nicht jedes Wort und jeden Beweggrund in Zweifel ziehen. Stattdessen scheint es, als ob sie unser Innerstes, das, was wir versuchen auszudrücken, nicht hören oder verstehen können. Wie bei Hiob trifft unser Rufen nach Gerechtigkeit – aus menschlicher Sicht – auf taube Ohren. Sei jedoch versichert, dass der HERR weiß, was in unseren Herzen vorgeht und Er hört unser Schreien. Wenn die Zeit reif ist, wird Er Gerechtigkeit walten lassen. Wir müssen trotz alledem Seiner Treue glauben.

Montag, 02. März 2020: 5. Mose/ Deuteronomium 32:1-4

Notizen: _____

Woran denkst du bei Steinen? Sie können ärgerlich sein, wenn man beim Umgraben des Gartens oder in einem Blumenbeet auf sie stößt, aber sie dienen als attraktive Umrandung für eben diesen Gartenbereich. Steine, die in einer bestimmten Form stehen, lassen schöne Landschaften entstehen oder rauschende Wasserfälle. Schwere, massive Steine dienen als Fundamente für Gebäude, die schon seit Jahrhunderten stehen. Sie sind verlässlich und vertrauenswürdig, trotzdem können sie nicht mit der Treue des HERRN, unserem Felsen, verglichen werden. Seine Wege sind vollkommen und Seine Gerechtigkeit ist gewiss. Verlasse dich heute auf den HERRN und mache Ihn zu einem Fundament in allem, was du tust.

Dienstag, 03. März 2020: Jeremia 5:14-19

Notizen: _____

Sünde wird nicht folgenlos bleiben. Sowie Eltern ihr Kind wegen Ungehorsams maßregeln, züchtigt der HERR Sein Volk. Wenn du Sein Kind bist, hast du diese Strafe und die Folgen deiner Sünde bereits erfahren. Manchmal erscheint die Zucht schwer und wir fühlen uns, wie wohl Israel sich in jener, vom HERRN getrennt. Wir können sicher sein, dass dann Gottes Herz Schmerz fühlt und sich danach sehnt, dass wir bußfertig zu Ihm zurückkehren. Aber bis dahin, muss Er standhaft bleiben. Wenn wir bereit sind, sich von unseren Sünden abzuwenden und zu Gott zurückzukehren, werden wir Ihn mit weit offenen Armen vorfinden, bereit uns zu vergeben und uns zurück in Seiner Gemeinschaft zu begrüßen.

Mittwoch, 04. März 2020: Habakuk 1:5-11

Notizen: _____

Hast du jemals jemanden über eine Erfahrung mit etwas gefragt und dir wurde gesagt: „Das wirst du nicht glauben, wenn ich dir *das* erzähle!“? Genau das sagt der HERRN oft zu uns. Wir wollen wissen, was Er so tut. Er betteln danach zu verstehen, wie Er die Dinge in unserem Leben ausarbeitet. Das Problem ist nur, dass wir mit unserem begrenzten Verstand es nicht verstehen würden, wenn Er es uns kundtun würde. Seine Wege sind so viel höher als unsere und beinhalten Umstände, die wir nicht begreifen könnten und Züchtigung, die wir nie erfahren würden wollen. Es ist gewiss, dass Gottes Wege offenbar werden, wenn die Zeit reif ist. Bis dahin müssen wir Seiner Vorgehensweise, Seiner Liebe und Seiner Treue zu uns vertrauen.

Donnerstag, 05. März 2020: Habakuk 1:15-17

Notizen: _____

Wann bist du zu letztem Mal von dem Feind gefangen genommen worden? Er ködert uns, so wie ein Fischer seinen Fang ködert, immer näher an den Haken heran bis wir dem Köder nicht länger widerstehen können und anbeißen. Traurigerweise ist das Ködern nicht besonders schwierig, und der Feind vermag eine große Anzahl von uns gleichzeitig in sein Netz der Vernichtung fangen. Wenn wir dem Köder der Feindes begegnen, ist es unverzichtbar, dass wir uns an 1. Korinther 10:13 erinnern, der uns ermutigt, dass Gott immer für einen Ausweg sorgt. Keine Versuchung, die dir heute in die Quere kommt, ist für Gott zu groß. Halte dich fest und tappe nicht in die Falle des Feindes!

Freitag, 06. März 2020: Jesaja 10:12-14

Notizen: _____

Samuel Adams schrieb in einem Brief vom 29. Oktober 1777: „Ehre, wem Ehre gebührt.“ Ich fragte mich, ob Herr Adams eine Vorstellung davon hatte, wie oft dieser Satz während der folgenden Jahrhunderte wiederholt oder abgeändert werden sollte! Wir Menschen können mit mit uns zuteil gewordener Ehre erfüllt werden und uns unserer Errungenschaften rühmen – in Wahrheit aber haben wir nichts und haben nichts dafür getan, sondern es war Gott. Ihm gebührt alle Ehre. Falls erforderlich, wird Er uns für unser Prahlen zur Rechenschaft ziehen, so wie Er es in diesem Textabschnitt bei den Assyryern tat. Es ist wunderbar, unsere Talente und Gaben zu Gottes Ehre einzusetzen. Das gefällt Ihm sehr. Sei nur vorsichtig, wem dabei die Ehre gebührt!

Sabbat, 07. März 2020: Habakuk 1:1-4, 12-14

Notizen: _____

Wie oft haben wir schon „Das ist ungerecht!“ gehört oder selbst diese Worte verwendet? Jeden Tag sind wir Ungerechtigkeit ausgesetzt, ob wir sie nun selbst in unserem Leben erlebt haben oder im Leben anderer. Wir schreien zu Gott „Warum?“ und „Wie lange noch?“, anstatt dem weiteren Verlauf zu vertrauen und uns an Gottes Treue zu erinnern. Ich verstehe nicht, dass Gott den Fortbestand von Ungerechtigkeit zulässt, aber ich weiß gewiss, dass Er eines Tages dem allen ein Ende machen wird. Bis dahin können wir nur Seinen Wegen vertrauen und fragen, ob wir eine Rolle im Berichtigen von Ungerechtigkeit übernehmen können, die wir um uns herum wahrnehmen.

Bibelstellen:

Studium: Habakuk 1:1-4, 12-14

Hintergrund: Habakuk Kapitel 1

Andacht: Psalm 73:1-3, 21-28

Schlüsselvers: Habakuk 1:13b

Warum siehst du denn den Frevlern schweigend zu, während der Gottlose den verschlingt, der gerechter ist als er?

Kerninhalt

Menschen machen sich Gedanken über die scheinbar zunehmende Ungerechtigkeit. Wie wird Recht und Gerechtigkeit für alle aufgerichtet werden? Der Prophet Habakuk wandte sich an Gott, dem Bösen und der Ungerechtigkeit ein Ende zu bereiten.

Fragen für das Textstudium

1. In welchen Situationen hast du dich schon gefragt: „Warum widerfährt guten Menschen Schlechtes?“ Warum mag dem manchmal so sein?
2. Über was beklagte sich Habakuk als erstes (V. 2-4)? Kannst du es zusammenfassen? War Habakuks Sorge berechtigt? Warum (nicht)? Was kannst du über den moralischen Zustand Judas im 7. Jahrhundert vor Christus herausfinden, um deine Antwort inhaltlich zu belegen?
3. Was war Habakuks zweite Beschwerde (V. 13-14)? Wieso dachte er so? Fühlst du dich heute genauso? Wie würde eine angemessene Antwort aussehen?
4. Auf welche Eigenschaften Gottes setzte Habakuk sein Vertrauen (V. 12)? Welche dieser gleichen Eigenschaften siehst man in folgenden Bibelstellen am Wirken: 1. Mose/ Genesis 50:20; Jeremia 27:6; 43:10; Römer 13:1 und 1. Petrus 2:13-17? Wie geben sie dir Frieden inmitten empfundener Ungerechtigkeit?
5. Worin liegt das Problem, „Gerechtigkeit“ von Gott zu erwarten? Was ist der Unterschied zwischen Recht und Gerechtigkeit? Wie kann uns ein Verständnis dessen helfen, dass Gott der Maßstab von Recht und Unrecht ist, Sein Rechtsverständnis zu verstehen?

Verstehen und Leben von Rick Crouch

Das ist nicht fair!

Als Vater von sechs Kindern im Alter von 5-22 Jahren ist es in unserem Haus ein immerwährender Kampf, ein Gefühl von „Fairness“ aufrechtzuerhalten. Mein ältester Sohn ist 15 und es gibt da einen großen Unterschied zwischen dem, was er zu leisten imstande ist, und dem, was sein siebenjähriger Bruder und seine fünfjährige Schwester können. Deshalb muss er sich an ein anderes Regelwerk halten als seine beiden jüngeren Geschwister. Er kann später zu Bett gehen und genießt mehr Vorrechte, deshalb beschweren sich bisweilen seine jüngeren Geschwister: „Das ist unfair!“ Er hat aber auch mehr Hausarbeit zu tun und trägt mehr Verantwortung, doch aus irgendeinem Grund beschweren sich die beiden darüber nie.

Der Nächstältere, der noch zu Hause ist, ist dreizehn. Er kann viele der gleichen Dinge tun wie der fünfzehnjährige Bruder, also haben sich beide nach fast denselben Regeln zu richten. Sie gehen zur gleichen Zeit ins Bett und haben die viele Vorrechte gemeinsam. Der Fünfzehnjährige könnte sich nun leicht beschweren, dass er *damals* nicht nicht gleichen Sachen machen konnte wie sein jüngerer Bruder jetzt, doch ich bin dankbar, dass er es nicht tut. Und ich bin dankbar, dass er seine jetzigen Vorrechte und Pflichten nicht mit denen seiner beiden älteren Brüder vergleicht, als sie noch zu Hause wohnten, weil sie auch nicht dieselben sind.

Jedes unserer Kinder ist einzigartig, und so wäre es falsch, wenn wir sie alle auf die gleiche Weise behandeln würden. Was bei dem einen geht, funktioniert nicht unbedingt bei dem anderen. Gott habe jeden von uns einzigartige Gaben und Fähigkeiten verliehen, also wäre es falsch, sie miteinander zu vergleichen und sich auf Grundlage dieser Vergleiche ein Urteil zu bilden. Gott hat auch für jeden von uns einen einzigartigen Plan, somit ist ein miteinander vergleichen sinnlos. Jedoch tun wir es die ganze Zeit über, und wenn wir es tun, dann bleibt die Sichtweise übrig, dass das Leben ungerecht ist.

Sich bei Gott beklagen

Viele Menschen machen sich Gedanken über die scheinbar vorherrschende Ungerechtigkeit in unserer Welt, aber ist sie wirklich so gravierend, wie wir meinen? Ja, es gibt Menschen, die zu

Unrecht eines Verbrechens verurteilt oder freigesprochen wurden. Ja, es gibt Vorurteile und Rassismus und es gibt Menschen, die wegen ihres Alters, Ethnie, Geschlecht, Nationalität oder Religion diskriminiert werden. Zweifellos leiden offenbar unschuldige Menschen unter offensichtlicher Ungerechtigkeit. Also ist es ganz normal, sich deswegen zu beklagen und sich zu wundern, warum ein gerechter Gott erlauben würde, dass sich solch ein Hohn auf die Gerechtigkeit ereignet.

Unsere Klagen ist nichts Neues. Habakuk war über die gleichen Dinge erstaunt und beschwerte sich. Seine Prophezeiung begann mit einer Wehklage nach der anderen in Kapitel 1, Verse 2-4. Er wollte wissen, warum Gott nicht hörte und rettete. Er fragte sich, warum es keine Gerechtigkeit gab und warum die Gerechten von Frevlern umringt waren.

Gott antwortet in den Versen 5-11 und ließ Habakuk wissen, dass Er nicht nur wusste, was sich abspielte, sondern Er der Grund war, weshalb es geschah. Er sagte, dass Er die Chaldäer erwecke, um über Israel Gericht zu bringen. Aber dies ließ Habakuk nicht mit seiner Wehklage aufhören.

Habakuk kam in den Versen 12-14 in Form von Fragen flugs mit neuen Klagen zurück. Er schien nicht zu glauben oder zu verstehen, dass es Juda war, dass da gerichtet werden sollte. Er sprach: „Bist du, o Herr, nicht von Urzeiten her mein Gott, mein Heiliger? Wir werden nicht sterben! Herr, zum Gericht hast du ihn [den Sturmwind, gemeint sind die Chaldäer; Anm. d. Übs.] eingesetzt, und zur Züchtigung hast du, o Fels, ihn bestimmt!“ (V. 12) Habakuk meinte, dass Juda nicht sterben würde. Er dachte, dass stattdessen die Chaldäer für das Gericht eingesetzt und zur Züchtigung bestimmt wären.

Der Grund, weshalb Habakuk dies dacht lag in seinem Glauben, dass Juda gerechter als die Chaldäer wären. Er fragte: „Warum siehst du denn den Frevlern schweigend zu, während der Gottlose den verschlingt, der gerechter ist als er?“ (V. 13b)

Vergleichbarer Gerechtigkeit

Wenn wir ehrlich zu uns selbst sind, werden wir zugeben, dass wir häufig der gleichen Sache schuldig sind. Viele der schrecklichen Dinge, die sich in unserer Welt abspielen, werden von uns als Ungerechtigkeit wahrgenommen, weil wir menschliche Vergleiche anstellen und menschliche Maßstäbe anlegen. In anderen Worten: Wir vergleichen das Handeln einer Person oder Gruppe mit dem einer anderen und verwenden unsere eigenen Maßstäbe, um zu einem Urteil zu kommen ob das, was geschah, gerecht oder ungerecht war. Wer sind wir, dass wir so etwas festlegen?

Gott allein ist gerecht. Gemäß Seiner Maßstäbe verdienen wir alle, vor Gericht gestellt zu werden. In Jesaja 64:5a heißt es: „... und alle unsere Gerechtigkeit [ist] wie ein beflecktes Kleid.“ [in manchen Übersetzungen steht „wie Lumpen“, Anm. d. Übs.] Römer 3:23 unterstreicht: „Denn alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit, die sie vor Gott haben sollten.“ Der einzige Grund, weshalb wir Christen uns als gerecht bezeichnen dürfen, ist wegen unseres Glaubens an Jesus. Es ist Seine Gerechtigkeit, die uns rettet, nicht die unsrige. Und dennoch trösten wir uns mit dem Gedanken: „Wenigstens bin ich nicht so schlecht wie dieser Typ da.“ Zweifellos wusste Habakuk, dass Israel nicht vollkommen war. Doch dachte er nicht, dass es so schlecht wäre wie die anderen Nationen. Seiner Ansicht nach geschahen schlechte Dinge guten Menschen.

Die Frage „Warum passieren guten Menschen schlimme Dinge?“ gründet sich auf der falschen Annahme, dass jemand gut genug ist, dem Schlechten zu entrinnen, was ihn widerfährt. In

Matthäus 19:17 sagte Jesus: „Niemand ist gut als Gott allein!“ Die Bibel enthält mehrere Beispiele „guter Menschen“, die in den Händen „böser Menschen“ litten. Im 1. Buch Mose/ Genesis wurde Josef von seinen Brüdern und von der Frau Potiphars Unrecht angetan. Aber schließlich kam er zu seinem Recht. Josef sagte zu seinen Brüdern: „Ich gedachtet mir zwar Böses zu tun; aber Gott gedachte es gut zu machen.“ (1. Mose/ Genesis 50:20a)

Wenn wir in unserem Leben schwere Zeiten durchleben, sind wir mit unserem Schreien zu Gott „Wie lange noch?“ nicht allein? David, Habakuk und viele andere haben dasselbe im Laufe der Geschichte getan. Aber wenn wir rufen, so lasst es uns von einer Warte der Demut aus tun. Erkennen wir Gottes Allmacht an und preisen wir Seine unverdiente Güte, Liebe und Barmherzigkeit, die mit nichts zu vergleichen ist.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Erklärt Gottes Gerechtigkeit im Vergleich zu heutigen Ungerechtigkeit der Menschen.

Strebt nach einem Errichten von Recht und Gerechtigkeit für alle Menschen.

Feiert Gott als Quelle und Vorbild von Gerechtigkeit.

Unterrichtsaktivitäten

Lasst die Sabbatschuleteilnehmer eine Zeit ausmachen, in der sie vergleichende Gerechtigkeit benutzen, um ihr eigenes Verhalten oder das von anderen zu rechtfertigen. Besprecht die Gründe, weshalb es uns unmöglich ist, getrennt von Gott wahre Gerechtigkeit zu erlangen. Heißt dass, wir sollten nicht darum kümmern, ein rechtschaffenes Leben zu führen? Warum (nicht)? Erstellt gemeinsam als Gruppe eine Liste von Vorteilen, wenn man versucht ein Leben nach Gottes Maßstäben zu führen.

Ausblick

Wir haben in dieser Lektion herausgefunden, dass alles wahres Recht und Gerechtigkeit von Gott kommt. Als nächstes werden wir sehen, dass Gott die Gerechten belohnen und die Frevler bestrafen wird.

Gerechtigkeit und die Propheten

03. Die Folgen der Ungerechtigkeit

Bibelstellen:

Studium: Habakuk 2:6-14

Hintergrund: Habakuk Kapitel 2

Andacht: Psalm 130

Gedanken zum Tag: Paula Davis

Sonntag, 08. März 2020: Psalm 130

Notizen: _____

Warten ist nicht meine liebste Sache, deine auch? Wir sind oft ungeduldig und wollen sofortige Antworten und schnelle Erleichterung von unseren Alltagskämpfen. Der Psalmist gibt uns in Psalm 130 so eine schöne und zeitlose Erinnerungshilfe von Gottes Treue. Das kann auch eine Vorlage für unser Gebet sein, wenn wir auf etwas warten. Der HERR möchte, dass wir Ihm unsere Herzen ausschütten. Zur gleichen Zeit möchte Er aber auch, dass wir uns an Seine beständige Liebe und Seine Erlösung erinnern. Wir können in Zeiten des Wartens Hoffnung haben. Unsere Hoffnung gründet sich auf Gottes Wort und Seine Treue.

Montag, 09. März 2020: Hesekeil 33:1-9

Notizen: _____

Manchmal geht an meinem Arbeitsplatz ein Feueralarm los, obwohl keine Gefahr im Verzug ist. Dies hat dazu geführt, dass die Angestellten träge geworden sind – und nicht mehr den Warnton beachten und mit ihrer Arbeit weitermachen. Eines Tages wird die Gefahr real sein und die Selbstgefälligkeit wird sie und andere gefährlich werden. Auch Gott warnt uns vor Gefahren um uns herum oder in uns selbst, ob direkt aus Seinem Wort, im Gebet oder durch eine andere Person. Wenn wir diese Warnungen beherzigen, sorgt Gott für einen Ausweg und rettet uns vor Unglück. Aber wenn die Warnungen ignoriert werden, bringen wir uns und möglicherweise andere Menschen in Gefahr. Lasst uns heute wachsam sein und auf Warnungen hören, die wir heute vernehmen.

Dienstag, 10. März 2020: Matthäus 25:41-46

Notizen: _____

Jesu Dienst bestand aus dem Lindern der Nöte anderer Menschen. Er heilte die Kranken, gab den Hungrigen zu essen und nahm selbst die widerlichsten Zeitgenossen freundlich auf, die zu Ihm kamen. Jesu Herz war für alle Menschen da, um von der Liebe Gottes und Seiner Erlösung zu erfahren, die für alle, welche glauben, zugänglich ist. Gott erwartet von uns, dass wir auch wir alles, was wir zu leisten imstande sind, für andere Menschen tun. Er erwartet nicht von uns, dass wir *jede* Note in der Welt lindern, sondern das zu gebrauchen, was Er jedem von uns gegeben hat, um jene zu erreichen, die Er uns in den Weg stellt. Manchmal reicht selbst ein Lächeln zu einem Fremden, um den Gesichtsausdruck einer verzweifelten Seele zu verändern.

Mittwoch, 11. März 2020: Habakuk 2:1-5

Notizen: _____

„Der Gerechte wird aus Glauben leben.“ (V. 4) Ohne Glauben ist es unmöglich Gott zu gefallen (vgl. Hebräer 11:6). Mit Glauben können wir auf Gottes Antworten warten sowie auf die Erfüllung Seiner Verheißungen ohne Furcht und Unsicherheit. Dieses Leben aus Glauben wird ein Beispiel für jene um uns herum setzen. Andere werden sich fragen, woher denn der innere Friede kommt, den wir inmitten von Notlagen zeigen. Wenn sie Fragen stellen, öffnet dies die Tür für uns, Zeugnis von unserem Glauben abzulegen und andere in das Königreich zu bringen. Die wird sicherlich Gott gefallen!

Donnerstag, 12. März 2020: Habakuk 2:15-17

Notizen: _____

Unser Handeln bedeutet Gott sehr viel. Aber Er sorgt sich auch um die Beweggründe dessen, was wir tun. Er kann tief in unsere Herzen sehen, während andere Menschen dies nicht können. Durch unsere Taten zeigen wir unseren Charakter und geben entweder ein positives oder ein negatives Zeugnis ab. Wenn unser Handeln Gottes Namen und Seinem Wesen Schaden zufügen, werden wir dafür zur Verantwortung gezogen werden. Wenn wir nun durch den neuen Tag gehen, so lasst uns nicht nur auf unsere Gesinnung achten, sondern auch auf unser Tun, damit sie Gott wohlgefällig sein mögen.

Freitag, 13. März 2020: Habakuk 2:18-20

Notizen: _____

Wir mögen auf die Menschen des Alten Testaments herabschauen und denken, wir seien besser als sie, weil wir nicht mehr Figuren aus Holz schnitzen oder aus Stein meißeln. Das Problem mit den erschaffenen Götzen lag aber nicht in dem Bildnis an sich, sondern im Herzen des Erschaffers. Unzufriedenheit mit Gott führte sie zur Suche nach mehr. Wenn du mit deinem Leben unzufrieden bist, suchst du nach irdischen Dingen, um die Leere auszufüllen, welche du verspürst? Vielleicht nicht mit einer Schnitzerei oder einer Statue – vielleicht aber in Form von Essen, Alkohol, oder der Flucht in einen Roman oder Video. Wir müssen jeden Tag auf der Hut sein, dass wir uns zum HERRN wenden, der sich danach sehnt, unsere Leere auszufüllen und unsere Bedürfnisse viel besser stillt als jeder Götze, den wir auf Erden finden können!

Sabbat, 14. März 2020: Habakuk 2:6-14

Notizen: _____

Säen wir Karotten ein und erwarten, zur Erntezeit Kartoffeln auszugraben? Natürlich nicht! Haben wir manchmal eine finstere Miene aufgesetzt und sprechen wüste Worte und erwarten, dass Menschen zurücklächeln und freundlich mit uns reden? Vielleicht. Wenden wir mehr Zeit auf, die Nachrichten und aktuelle Ereignisse zu verfolgen, als Gottes Wort zu lesen und erwarten dann, Friede und Freude zu ernten? Einige von uns machen das. So wie ein Gärtner Blumen und Gemüse pflanzt in der Erwartung einer bestimmten Ernte, sollten wir erwarten, das zu ernten, was wir in unsere Herzen und Sinne sowie in das Leben der Anderen säen. Sei dir sicher, dass du das säst, was du ernten willst!

Bibelstellen:

Studium: Habakuk 2:6-14

Hintergrund: Habakuk Kapitel 2

Andacht: Psalm 130

Schlüsselvers: Habakuk 2:14

Die Erde wird erfüllt werden von der Erkenntnis der Herrlichkeit des Herrn, gleichwie die Wasser den Meeresgrund bedecken.

Kerninhalt

Menschen scheinen nicht wegen ihres ungerechten Handelns zu leiden. Wann werden die Taten der Ungerechten bestraft werden? Habakuk verkündet, dass die Ungerechten für ihre Bosheit bestraft werden.

Fragen für das Textstudium

1. Glaubst du, dass Menschen immer mit den Konsequenzen ihres Verhaltens konfrontiert werden? Warum (nicht)? Fallen dir Beispiele ein, bei denen dies nicht der Fall zu sein scheint?
2. „Wehe“-Prophetenworte sprechen typischerweise sowohl das aus, was jemand falsch gemacht hat, als auch drohende, bevorstehende Gericht. Gegen wen richteten sich Habakuks Prophetenworte? Arbeite die drei hier aufgeführten Vergehen auf (V. 6, 9, 12) und wie diese bestraft werden würden.
3. Wer waren „diese alle“ (V. 6), welche diese Anschuldigungen vorbrachten? (Hinweise siehe Jesaja 14:9-11) Inwiefern war ihre Vorgehensweise angemessen? Wenn Gott schlussendlich das Handeln dieser Nation gebrauchte, um Sein eigenes Volk zu züchtigen, wie passt es dann zusammen, dass sie dann dafür gerichtet werden würden?
4. Wie brachte die Botschaft in Vers 14 jenen Hoffnung, die von dieser böser Nation unterdrückt worden waren? Welche Hoffnung bringt sie jenen, die sich heute in einer ungerechten Lage befinden? Wie kannst du zu einem Botschafter jener Hoffnung werden?
5. Denke über ungerechte Bereiche und Unterdrückung nach, die heute existieren. Hat die Kirche in irgendeiner Weise daran mit Schuld, indem sie zugelassen hat, dass sie fortbestehen? Wie sieht es mit dir persönlich aus? Welche Schritte können wir unternehmen, um Rechtsanwälte von Gottes Gerechtigkeit zu werden?

Verstehen und Leben von Rick Crouch

Warten auf Gerechtigkeit

Vergangenes Jahr hat unsere Gemeinde die Rechte an dem Domain-Namen für unsere Internetseite verloren. Ursprünglich waren sie für 10 Jahre erworben worden, aber als die Zeit kam, diese zu erneuern, verpasste die Benachrichtigung, weil ich sie fälschlicherweise für Spam hielt und löschte. Erst einige Wochen danach bemerkten wir, dass unsere Website nicht mehr erreichbar war. Und dann, als wir es endlich bemerkt hatten, agierten wir nicht schnell genug, um den Domain-Namen behalten zu können. Ich dachte, dass sei keine große Angelegenheit, weil wir ohnehin in Umzugsvorbereitungen waren und die Internetseite sowieso überarbeiten wollten. Also kauften wir einen neuen Domain-Namen, luden unsere neue Internetseite hoch und dachten, alles sei in Ordnung.

Aber einige Monate später wollte mein 15jähriger Sohn einen Blick auf unsere Internetseite werfen und tippte irrtümlich den alten Namen der Domain ein. Erst dann fanden wir heraus, dass ihn jemand gekauft und daraus eine Porno-Seite gemacht hatte. Er schloss sofort das Browser-Fenster, so dass er dem Ganzen nur eine Sekunde ausgesetzt war, aber ich war wütend, dass mein Sohn auf jene Weise überfallen worden war. Und ich war zornig, dass weitere nichtsahnende Menschen verleitet werden würden, sich solche anstößigen Bilder anzusehen. Ich habe ein Verfahren einleiten lassen, dass diese Website vom Netz genommen wird, aber ich will *jetzt* Gerechtigkeit. Ich will nicht hier herumsitzen und warten müssen, während der Feind einen Treffer nach dem anderen erzielt.

Ich weiß, dass ich nicht die erste Person bin, die auf Gerechtigkeit warten muss, denn die Heilige Schrift enthält viele Beispiele von spät erfolgter Gerechtigkeit. Ich weiß auch, dass ich nicht die erste Person bin, die jemals mit geduldigem Warten auf Gerechtigkeit gehadert hat. Letzte Woche hörten wir, wie Habakuk ausrief: „Wie lange, o Herr, rufe ich schon, ohne dass du hörst! Ich schreie zu dir wegen des Unrechts, und du hilfst nicht.“ (Habakuk 1:2) In anderer Übersetzung steht hier: „Gewalttat! und du rettetest nicht.“ [Darby unrevidierte Elberfelder] Doch

ich, wie auch die anderen können uns mit dem Textabschnitt dieser Woche trösten in dem Wissen, dass Gerechtigkeit kommen wird.

Gott antwortet

Nachdem wir Habakuks Klagen in Kapitel 1 gehört haben, antwortet ihm Gott in Kapitel 2 mit einer Reihe von Wehrufen. Nach dem Merriam-Webster's Wörterbuch wird das Worte „Weh“ als Nomen verwendet. Es wird als „Zustand tiefen Leids wegen Unglücks, Anfechtung oder Trauer“ definiert oder als „ruinöse Schwierigkeiten“. Mit anderen Worten: Gott sagte, dass die Frevler leiden werden. Dieser Ausdruck wird von Jesus in Matthäus 23:13-39 und Lukas 6:24-26 verwendet sowie von Gott in den Prophezeiungen, die den anderen Propheten außer Habakuk gegeben wurden, wie beispielsweise Jesaja in Kapitel 5:8-30. Diese Textstellen bürgen, dass Gerechtigkeit kommen wird.

Interessanterweise werden die Wehrufe in Habakuk von den jetzt gerade Unterdrückten ausgesprochen werden. Verse 4 und 5 bestimmen einen Vermessenen, an den sich die Wehrufe richten. Vers 5 sagt, dass dieser stolze Mann, vermutlich ein Herrscher Babylons, „... seinen Rachen weit aufgesperrt hat wie das Totenreich und unersättlich ist wie der Tod, dass er alle Nationen an sich ziehen will.“ Diese Eingesammelten werden „... alle einen Spruch über ihn anheben und ein Spottlied in Rätseln auf in anstimmen.“ (V. 6)

Wehe dem Menschen

Das erste Wehe (V. 6b-8) für diesen vermessenen Mann, der durch Verpfänden von Eigentum anderer Menschen zu Geld gekommen war, besagt, dass sich das Blatt wenden würde. Jene, die er ausgeplündert hatte, würde sich plötzlich gegen ihn erheben und ihn berauben.

Das zweite Wehe (V. 9-11) besagt, dass sein Haus, dass er auf einer großen Anhöhe gebaut hatte in der Annahme, dass er dort vor jedem Unglück sicher sein würde, gegen ihn Anklage erheben würde. Es würde keinen Ort geben, um dem Gericht zu entkommen. Das

Das dritte Wehe (V. 12-13) spricht die Tatsache an, dass dieser vermessene Mensch, der nach bösem Gewinn trachtet, auch Ortschaften und Städte mit vergossenem Blut und Ungerechtigkeit baut, als ob Gott nicht schlussendlich über alles die Kontrolle hätte. All sein Schaffen würde umsonst sein, „denn die Erde wird erfüllt werden von der Erkenntnis der Herrlichkeit des Herrn.“ (V. 14a) Es ist sinnlos zu versuchen, Gottes Willen von Seiner Ausführung abzuhalten und es ist unmöglich, Seine Herrlichkeit in Grenzen zu halten.

Das vierte Wehe (V. 15-17) redet von den Versuchen des Stolzen, sich selbst Ehre zukommen zu lassen – sie wird in Schande verwandelt werden.

Das fünfte und letzte Wehe (V. 19) handelt von den Versuchen des Menschen seine aus Holz und Stein hergestellten Götter anzurufen. Sie sind nutzlos, da kein Odem in ihnen ist. Sie haben nicht die Macht, die aufgetischte Gerechtigkeit abzuwenden.

Sei ermutigt

Diese Weherufe werden von zwei Aussagen der Ermutigung für die Gerechten umrahmt, die auf ihr Recht warten. Die erste findet sich in V. 4b: „Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben.“ Es gibt zwei Lesarten: Die erste ist, dass der Gerechte aufgrund seines Glaubens leben und nicht sterben wird. Das ist eine gute Nachricht. Aber sie kann auch als Gebot an den

Gerechten angesehen werden, gemäß seines Glaubens zu leben. Mit anderen Worten: Gehorche weiterhin Gott und gebe nicht auf. Zeige deine Zuversicht, dass Gott durch dein Handeln die Leitung hat.

Die zweite ermutigende Aussage findet sich im letzten Vers von Kapitel 2: „Aber der Herr ist in seinem Tempel – sei still vor ihm, du ganze Erde!“ (V. 20) Obwohl der hochmütige Mensch leblosen Gegenständen aus Holz und Stein diene, dienen wir einem lebendigen, atmenden und allmächtigen König, der von Seinem Tempel aus regiert. Der Herrschaftsgebiet erstreckt sich über die gesamte Erde und Seine Absichten können nicht vereitelt werden.

Wir mögen in diesem Leben ungerechte Behandlung erfahren. Wir mögen auf vielfältige Weise beraubt, übervorteilt oder unterdrückt werden. Und es mag so aussehen, als ob die Täter ungeschoren davonkommen. Vielleicht werden wir zu unseren Lebzeiten nie sehen, wie sie zur Rechenschaft gezogen werden. Aber der Tag kommt, an dem sich das Blatt wenden wird. Der Vermessene wird die Folgen seiner Taten zu spüren bekommen und der Gerechte wird belohnt werden.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Erkennt, warum Ungerechtigkeit bestraft werden wird.

Wertschätzt die Gerechtigkeit göttlicher Strafe für Ungerechtigkeit.

Verpflichtet euch Gottes Gebot, gerecht zu handeln, zu befolgen.

Unterrichtsaktivitäten

Lasst die Sabbatschulteilnehmer einige aktuelle Beispiele von Unterdrückung aufzählen sowie Zeiten, in denen Menschen auf Gerechtigkeit warten mussten. Diskutiert, welche Maßnahmen angesichts solcher Ungerechtigkeit angemessen wären. Bestimmt als Gruppe eine Art von Unterdrückung in der näheren Umgebung und bespricht, welche praktischen Maßnahmen ergriffen werden könnten, um in jener Situation für das Recht einzutreten. Erstellt für eure Gruppe einen Plan, um dies praktisch umzusetzen.

Ausblick

In dieser Lektion haben wir einige Folgen von Ungerechtigkeit untersucht. Als nächstes wollen wir einen Blick auf die Prophezeiung des Micha werfen, wie bestechliche Führer zur Ungerechtigkeit beitragen können.

Gerechtigkeit und die Propheten

04. Bestechliche Leiter

Bibelstellen:

Studium: Micha 3:1-3, 9-12; 6:6-8

Hintergrund: Micha Kapitel 3-6

Andacht: Sacharja 7:8-10; 5. Mose/ Deuteronomium 24:17-22

Gedanken zum Tag: Paula Davis

Sonntag, 15. März 2020: Psalm 146

Notizen: _____

Wir mögen auf unseren Kontostand vertrauen, aber wohin wenden wir uns, wenn niedrig ist? Wir mögen manchmal Freunden vertrauen, aber was machen wir, wenn sie uns enttäuschen? Einige von uns vertrauen auf ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten, aber was passiert, wenn sie krank werden oder ein Trauma erleiden? Alles in dieser Welt wird eines Tages versagen, aber wenn wir unser Vertrauen auf den HERRN setzen, werden wir Hilfe und Segen in schwierigen Zeiten finden. Preist den HERRN für Seine Treue und Glaubwürdigkeit und setze dein Vertrauen auf Ihn, heute und jeden Tag.

Montag, 16. März 2020: Jesaja 5:18-24

Notizen: _____

Vielleicht sagen wir manchmal „Wehe mir!“, wenn wir in sorgenvolle oder trübselige Zeiten hineinrutschen. „Wehe“ ist aber auch etwas, das selber über uns bringen können. Unsere Taten können uns oder unseren Mitmenschen Elend oder Sorgen verursachen – wenn wir in unseren eigenen Augen klug sind; zulassen, dass Böses für gut befunden wird und Finsternis willkommen heißen anstatt Gottes Licht leuchten zu lassen. Wir tun es nicht immer bewusst, aber es ist wichtig, sich bewusst zu machen, wie wir die Welt um uns herum beeinflussen. Lassen wir in voller Absicht Gottes Licht leuchten und der Welt, in der wir leben, die Gute Nachricht von Gottes Erlösung bringen.

Dienstag, 17. März 2020: Jesaja 11:1-5

Notizen: _____

Was für ein Tag wird das sein, wenn Jesus der Messias wiederkommen wird, um Gottes Recht und Gerechtigkeit ein für alle Mal auf Erden aufzurichten! Wir wissen, dass an jenem Tag die Wahrheit regieren wird und die Frevler zur Rechenschaft gezogen werden. Aber was ist mit Heute? Sind wir gegen die Sündhaftigkeit und Ungerechtigkeit unserer Welt machtlos? Sicherlich nicht. Der Heilige Geist lebt und wirkt in den Herzen aller Gläubigen. Er verleiht uns Weisheit, Verständnis und die Macht, für Gott und gegen das Böse zu reden. Wir sind Botschafter Christi, und unter der Leitung des Heiligen Geistes können wir in unserer Welt etwas bewirken, bis der HERR zurückkommt.

Mittwoch, 18. März 2020: Micha 3:5-8

Notizen: _____

Botschafter Gottes zu sein ist eine große Aufgabe, die mit großer Verantwortung einhergeht. Jene, die als Propheten berufen sind und versagen, den HERRN angemessen zu vertreten, werden entweder in diesem Leben oder danach zur Rechenschaft gezogen werden. Selbst wenn wir nicht zum Prophetendienst berufen sind, haben wir dennoch die Verantwortung, mit welchen geistlichen Gaben auch immer, den HERRN zu repräsentieren, denn jeder spielt im Königreich Gottes eine wichtige Rolle. Bitte den HERRN dich mit der Kraft zu erfüllen, die vom Geiste des HERRN kommt und dir zu zeigen, wie Er sich heute deinen Einsatz wünscht.

Donnerstag, 19. März 2020: Micha 6:1-5

Notizen: _____

Hast du dich jemals so wie die Israeliten verhalten, die 40 Jahre damit verbrachten, wegen ihrer Umstände murrend in der Wüste umherzuziehen, obwohl sie gerade von einem Leben in Sklaverei befreit worden waren? Ich schon! Ich weiß nicht, wie Gott sich das von uns manchmal gefallen lässt. Wenn wir Gottes großen Plan nicht sehen können, nörgeln wir und bemitleiden uns Menschen selbst. Die gute Nachricht ist: Wenn wir uns auf Gottes Treue konzentrieren und wie Er für uns in der Vergangenheit gewirkt hat, können wir das „murrende Monster“ bekämpfen und Selbstmitleidsorgien verhindern. Protokolliere Gottes Treue in einem Buch, das du in jenen schweren Zeiten zur Hand nehmen kannst, um dich zu erinnern, dass bessere kommen werden.

Freitag, 20. März 2020: Micha 6:9-16

Notizen: _____

Wie für Israel ist es auch für uns einfach, uns als „gerecht“ anzusehen. Aber wir sind ein sündiges Volk, das leicht vergisst, dass ein Preis für unsere Sündhaftigkeit gezahlt werden muss. Wir mögen unsere Vergehen vor denen anderen Menschen eine Zeitlang verstecken, aber niemals vor Gott. Wenn wir ein sündiges und unbußfertiges Leben führen, können wir sicher sein, dass wir einen Preis für das bezahlen werden müssen, was wir getan haben. Wir werden von unserem hohen Sockel fallen, den wir in der Gesellschaft einnehmen und Spott statt Lob bei jenen vorfinden, mit denen wir Umgang pflegen. Das wird all jenen widerfahren, die sich weigern, Gott als HERR ihres Lebens zuzulassen – es ist nur eine Frage der Zeit.

Sabbat, 21. März 2020: Micha 3:1-3, 9-12; 6:6-8

Notizen: _____

Gott verlangt, dass allen Menschen Gerechtigkeit zuteilwird. Er wird jene zur Rechenschaft ziehen, die Ihm widerstehen und sich weigern, Ihn zum HERRN ihres Lebens zu machen. Das trifft in besonderem Maße auf jene zu, die Gott dazu berufen hat, Führer Seines Volkes zu sein. Es scheint, als ob Er sogar ein größeres Maß an Verantwortlichkeit an sie anlegt, weil ihr Handeln Impulswellen an die anderen Menschen aussendet. Aber Gott wird all jenen Gnade erweisen, die sich vor Ihm demütigen, Sein Volk lieben und gerecht gegenüber es handeln. Es bedarf keines besonderen Gebets, ausgefallener Opfer oder Springen durch Reifen. Es braucht nur den Wunsch, wie Jesus zu sein und demütig alle Tages unseres Lebens mit Ihm zu gehen.

Bibelstellen:

Studium: Micha 3:1-3, 9-12; 6:6-8

Hintergrund: Micha Kapitel 3-6

Andacht: Sacharja 7:8-10; 5. Mose/ Deuteronomium 24:17-22

Schlüsselvers: Micha 6:8

Es ist dir gesagt, o Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert: Was anders als Recht tun, Liebe üben und demütig wandeln mit deinem Gott?

Kerninhalt

Menschen in Leitungspositionen haben oft mit Erwartungen zu kämpfen, Vorbilder von Gerechtigkeit zu sein. Wie können Leiter zu Gerechtigkeitsvorbildern werden, die einer Nachahmung wert sind? Micha konfrontierte die Führer Israels mit ihrem Versagen, nach Gerechtigkeit zu streben und schlug vor, dass Gerechtigkeit üben die Grundlage ihres Lebens sein sollte.

Fragen für das Textstudium

1. Kennst du einen Leiter, der ein großes Vorbild christlicher Tugendhaftigkeit ist? Welche charakterlichen Qualitäten verkörpert er, die dich dazu bringen, ihn als positives Beispiel anzusehen?
2. Ist das hier in Micha 3:1-3 beschriebene, gewalttätige Bild wortwörtlich zu verstehen? Warum (nicht)? Auf was wollte Micha mit diesen Worten hinaus?
3. Welche Fehler der Leiter Israels werden in Micha 3:9-11 erwähnt? Warum würden diese Taten Gott beleidigen? Was würde nach Vers 12 das Resultat ihres Handelns sein?
4. Welche falsche Annahme im Denken dieser Leiter wird in Vers 11 offengelegt? Hast du jemals jemanden in deinem Leben gekannt, der ein ähnliches Denkmuster sich zu Eigen gemacht hat? Warum kann solch eine Annahme uns in Schwierigkeiten bringen?
5. Was war Michas Kernaussage in Micha 6:6-8? Wie wird diese Botschaft in anderen Bibelstellen betont, beispielsweise in 1. Samuel 15:20-23; Psalm 51:16-17 und Jesaja 1:11-17?
6. Welche drei Tugenden empfahl Micha in Micha 6:8? Kann das Übernehmen dieser Tugenden in unser Leben uns Gott wohlgefälliger machen? Warum (nicht)? Wie kannst du daran arbeiten, in diesen Bereichen zu wachsen und sie vorzuleben?

Verstehen und Leben von Tim Smothers

Redezeit

Wie reagierst du, wenn du Ungerechtigkeit wahrnimmst? Liest du über sie mit großem Interesse? Sprichst du darüber mit anderen? Ertappst du dich dabei, sich über das Geschehen aufzuregen und dann zu warten, bis die Aufregung sich gelegt hat? Für viele von uns endet unsere Reaktion auf Ungerechtigkeit hier – mit Gedanken und Gefühlen der Wut und Verzweiflung. Wie oft ergreifen wir weitere Maßnahmen, um Ungerechtigkeit und Korruption anzusprechen, wenn wir sie sehen? Es gibt eine Zeit für uns zu reden!

Das Buch Micha gibt ein vernichtendes Urteil ab über das, was geschieht, wenn bestechliche Herrscher, Propheten und Priester Gottes Volk bedrängen. Die politischen und juristischen Führer beugten das Recht und die geistlichen Leiter verkehrten Gottes Wort. Zweifellos war dies eine Botschaft, die nicht positiv von der bürgerlichen und geistlichen Leiterschaft jener Tage aufgenommen werden würde, aber es war eine Mitteilung, die überbracht werden musste. Micha trat den Leitern Israels wegen ihres Versagens, Recht zu sprechen, entgegen und wies sie an, dass Gerechtigkeit in ihren Entscheidungen wie auch in ihrer Lebensführung sichtbar werden sollte. Unsere Antwort auf Ungerechtigkeit sollte nicht nur daran gemessen werden, was wir sagen, sondern wie wir leben.

Die Sünden der Leiterschaft

Micha eröffnet das Kapitel 3 mit dem Bloßlegen der Sünden der politischen Leitung, welche erwartungsgemäß wissen sollte, was Recht ist und wie man regiert, doch sie tat es nicht. Micha fragt: „Habt ihr jemals gewusst, was Gerechtigkeit ist?“ Die Leiter Israels waren für die Gewährleistung von Recht und Gerechtigkeit für alle Menschen im Land zuständig. Dennoch hatten sie vergessen oder ignorierten, wie Gerechtigkeit auszusehen hatte.

Micha verwendet dann einige ziemlich kräftige Ausdrücke, um die Verwaltung der Ungerechtigkeit zu beschreiben, die er rings um sich herum sieht. Er gebraucht das Bild eines Menschen, der buchstäblich Gottes Volk ums Leben bringt und es häutet, ihre Knochen zerbricht

und zerhackt und aus ihnen Eintopf kocht (V. 2b-3). Weitere Beispiele dieser Art von Hyperbel [rhetorische Figur der Übertreibung, Anm. d. Übs.] finden wir in Hesekiel 34:1-6 und Zephanja 3:1-5. Diese Bilder schockieren unser Gewissen zu Recht und sehr oft wenden wir uns ab von dieser Art Bildsprache. Doch dies ist die Art, wie ein heiliger Gott Ungerechtigkeit sieht.

Ungerechtigkeit finden wir nicht nur in den Handlungsweisen bestechlicher Politiker, sondern auch bei korrupten Propheten und Priestern. Weiter sagt Micha in Vers 11, dass die Priester für das Lehren des Gesetzes für alle Israeliten verantwortlich waren. Die Menschen sollten sie mit ihrem Zehnten unterstützen. Der erwähnte Lohn ist ein Zusatzeinkommen zum geforderten Zehnten. Auch die Propheten werden der Korruption angeprangert, weil sie ihr Prophetenamt zur persönlichen Bereicherung missbrauchen (V. 5). Die geistlichen Leiter betrieben damals Ausbeutung und waren unehrlich, erwarteten dann aber, dass es ihnen gut gehen würde, da ja der HERR mit ihnen war (V. 11). Micha antwortete auf ihre Anmaßung, Gott sei mit ihnen. Sie schrieben zum HERRN und Er antwortete ihnen wegen ihrer bösen Taten nicht.

Und was machen wir jetzt?

Wenn wir Zeugen von Ungerechtigkeit werden, ist es für uns womöglich ganz leicht unsere Hände zu ringen und anzunehmen, dass es nichts gibt, was wir dagegen unternehmen könnten. Sehr häufig werden wir den Kopf in den Sand stecken und uns verteidigen, von den Geschehnissen um herum nichts zu wissen. Vielleicht werden wir beten, dass die Dinge um uns wieder „normal“ werden, wie auch immer dies aussehen mag. Es mag sogar Zeiten geben, dass wir uns so sehr mit den Umständen arrangieren, dass wir uns an sichtbare Ungerechtigkeit gewöhnen und versagen, wegen unserer Selbstzufriedenheit etwas dagegen zu unternehmen.

Micha Kapitel 6 zeigt uns, dass Gott nicht den gleichen Ansatz verfolgt wie wir! Micha 6:1-8 präsentiert uns eine Gerichtsverhandlung zwischen Gott und Juda. Es gibt eine Einladung, die Rechtssache zu führen (V. 1) und das Versprechen, dass Gott sich der bestehenden Ungerechtigkeit annehmen wird (V. 2). Der HERR fragt: „Mein Volk, was habe ich dir angetan und womit habe ich dich beleidigt?“ (V. 3a) Dann erteilt Er es eine Lektion in Geschichte und erinnert sie an Seine Liebe und Treue zu Juda. Er hatte sie aus Ägypten heraufgeführt, sie von der Knechtschaft befreit und sie während ihrer ziellosen Wanderschaft nicht verlassen, sondern ihnen mit Aaron, Moses und Miriam Leiter gegeben. Er hatte rasch die Moabiter (4. Mose/ Numeri 22-24) und Bileam (4. Mose/ Numeri 25) abgefertigt. Die Anklageschrift ist erstellt worden.

Welche Verteidigung könnten wir möglicherweise gegen diese Anklage vorbringen? Wir sind sehr gut im Rechtfertigen unseres Tuns geworden in der Hoffnung, Gott wird unsere „einzigartigen“ Umstände schon verstehen, so dass wir einen Passierschein für unsere Ungerechtigkeit erhalten werden. Micha 6:6-7 zeigt uns diese Art von Verteidigung. Micha versetzt sich in die Lage der Israeliten und fragt, ob das wertvollste Opfer – einjähriger Stier (3. Mose/ Levitikus 9:2-3) – oder irgendeine Menge an Opfern – eintausend Widder, zehntausend Flüsse Olivenöls, selbst das Leben seines Erstgeborenen – einen heiligen Gott beschwichtigen würde. In Wirklichkeit ist keine Menge an Opfern groß genug, um sich gegen diese Anklageschrift zu verteidigen.

Das ist es, was Gott will

Micha 6:8 beantwortet die Frage, die wir in den beiden Versen zuvor finden: „Wie trete ich vor den HERRN?“ Die Antwort darauf ist: Gott verlangt Gehorsam vor Opfer. Gott hat kein Gefallen

an unseren Ritualen und inhaltsleeren Exerzitien. Sein Wunsch ist es, dass unsere Wertmaßstäbe mit Seinen deckungsgleich sind; dass wir lieben, was Er liebt und dass wir hassen, was Er hasst. Über all dem wünscht Er sich, dass wir eine ordentliche Beziehung mit Ihm pflegen. Wenn unsere Beziehung mit Gott in Ordnung ist, werden wir eine viel bessere Beziehung mit unseren Mitmenschen haben. Sünde gegen andere wird immer unsere Beziehung zu Gott beeinflussen.

Gottes Anforderungen drehen sich um Liebe zu Ihm und Liebe zu jenen, die um uns herum sind. Wir sind angewiesen, Gerechtigkeit zu üben – uns nicht zurückzulehnen und sie zu beobachten, sondern sie zu tun! Wir sollen gütig lieben – eine Liebe und Hingabe, den Bedürfnissen der Mitmenschen nachzugehen. Wir sollen in Demut mit Gott wandeln – Echtheit in unseren Gottesdiensten und in unserer Gemeinschaft mit Ihm. Gott will zuerst unseren Gehorsam, dann unsere Opfer!.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Versteht Gottes Anforderungen an Sein Volk und Seine Leiter.

Wertschätzt Gerechtigkeit, Güte und Demut als vorrangige menschliche Tugenden.

Werdet zu gerechten, gütigen und demütigen Menschen und geistlichen Leitern.

Unterrichtsaktivitäten

Erzählt euch einander mehrere Nachrichten, in denen es um politische Führer geht. Diskutiert darüber, ob die Leider Vorbilder von Gerechtigkeit und Demut oder von Hochmut und Ungerechtigkeit. Wie können wir den Unterschied ausmachen? Wie kann das Verhalten eines Leiters der Allgemeinheit nutzen oder schaden, der sie dienen? Führt in eurer Gemeinde einen Akt der Wertschätzung für Menschen in leitenden Positionen durch, die das ausleben, was Gott in Micha 6:8 verlangt.

Ausblick

In dieser Lektion sind wir einige Charaktereigenschaften durchgegangen, die nicht nur für Menschen in Leitungspositionen gut sind, sondern für uns alle. Als nächstes werden wir uns Maleachi zuwenden, um in einer Lektion zu lernen, wie geistliche Leiter durch Gerechtigkeit führen können.

Gerechtigkeit und die Propheten

05. Gerech leiten

Bibelstellen:

Studium: Maleachi 2:1-9; 3:5-6

Hintergrund: Maleachi Kapitel 2-3

Andacht: Psalm 50:1-15

Gedanken zum Tag: Paula Davis

Sonntag, 22. März 2020: Psalm 50:1-15

Notizen: _____

Die meisten von uns haben schon einmal etwas geopfert. Wir haben etwas zugunsten von jemand anderem oder unserer eigenen Gesundheit aufgegeben. Jedoch brauchen wir nicht die Arten von Opfern darbringen, welche zur Zeit des Psalmisten zur Sündenvergebung verlangt wurden. Jesus hat das endgültige Opfer für uns am Kreuz dargebracht. Gott jedoch ruft uns auf, Ihm Opfer zu bringen. Wir müssen unseren Stolz und Selbstvertrauen opfern; Ihm für alles danken, was wir haben sowie Ihn anrufen, wenn wir in Nöten sind. Wenn wir das tun, errettet uns Gott und gibt uns sogar noch mehr Gründe, Ihn zu preisen!

Montag, 23. März 2020: 3. Mose/ Levitikus 22:17-25

Notizen: _____

Vollkommenheit. Viele von uns streben danach, aber getrennt von Gott können wir sie nicht erreichen. Das Trachten nach weltlicher Perfektion kann unserem Wohlbefinden gefährlich werden, wenn uns es verleitet, nach Dingen besessen zu sein, die nur zeitlich begrenzte Befriedigung bringen. Gott verlangte makellose Opfer, die von den Israeliten zur Sühne ihrer Sünden herbeigebracht wurden. Da wir diese Opfer nicht bringen und weil wir nicht Makellosigkeit erreichen können, wir können wir für den HERRN annehmbar sein? Gott sei Dank sieht Er uns durch das vollkommene Blut Jesu als perfekt an, wenn wir mit reuevollem Herzen zu Ihm kommen. Das ist die Art von Opfer, die Gott sich von uns wünscht – indem wir Jesus die Kontrolle über unser Leben überlassen und jeden Tag für Ihn leben.

Dienstag, 24. März 2020: Maleachi 1:11-14

Notizen: _____

Gott wünscht sich, dass wir Ihm unser Bestes geben. Er ist es wert, denn Er ist das größte Wesen, das jemals existiert hat. Wenn zu Zeiten Maleachis das beste Opfertier dem Altar vorenthalten und ein minderwertigeres Tier an dessen Stelle dargebracht wurde, so konnte keine Sünde stattfinden und kein Segen gespendet werden – es konnte sogar stattdessen ein Fluch erwartet werden (V. 14). Wenn wir dem HERRN das Beste unseres Lebens vorenthalten, so verhindern wir, dass Sein Name in unserem Leben in vollem Maße verherrlicht wird und wir verpassen möglicherweise den für uns vorbereiteten Segen. Lasst uns das Beste zu dem HERRN bringen und Seinen Namen unter all jenen groß machen, denen wir heute begegnen.

Mittwoch, 25. März 2020: Maleachi 2:10-16

Notizen: _____

Die Art, wie wir andere behandeln und auf jemanden eingehen sagt sehr viel über Gottes Verortung in unserem Leben aus. Wenn wir andere schlecht behandeln, zeigen wir, dass Gottes Wohnort in unserem Leben nicht so wichtig ist, wie wir meinen. Wenn wir Bund, den wir miteinander geschlossen haben, ignorieren oder missbrauchen, zeigen wir unsere Nichtbeachtung der Verbindlichkeiten, die wir vor Gott eingegangen sind. Gott hat jeden von uns in Seinem Bilde geschaffen und ruft uns dazu auf, einander treu zu sein, so wie Er treu zu uns ist. Wir mögen dem nicht immer zustimmen, aber Gottes Liebe in uns ermöglicht es uns, andere in allen Umständen respektvoll zu behandeln.

Donnerstag, 26. März 2020: Maleachi 2:17-3:4

Notizen: _____

Als Kinder Gottes werden wir jeden Tag veredelt. Gott gestaltet uns neu Im Bilde Jesu. Sein Blut bedeckt unsere Sünden, aber der Heilige Geist wirkt weiterhin in uns, um uns täglich Ihm ähnlicher zu machen. Wir müssen uns jeden Tag dem HERRN und Seinem Läuterungsprozess übergeben und uns sehnen, sich Ihm zu nahen, damit unser Leben für Ihn annehmbar ist. Wenn wir veredelt werden, werden unsere Mitmenschen den Unterschied bemerken, was uns die Gelegenheit geben wird, Gottes Botschafter zu sein, um auch sie durch Seine Erlösung dahin zu bringen.

Freitag, 27. März 2020: Maleachi 3:7-12

Notizen: _____

Die meisten Tage ist es für mich sehr schwierig, Gott mit allem, was ich bin und habe zu vertrauen. Wenn ich die Kontrolle abgebe, wie kann ich dann sicher sein, dass ich alles haben werde, was ich brauche? Gott beantwortet das in diesem Textschnitt. Er verheißt uns, dass der die Fenster des Himmels öffnen und Segen herabströmen lassen wird bis jedes Bedürfnis gestillt ist, wenn wir Ihm alles bringen, was wir haben. Ich weiß, dass Er es tun wird. Ich habe Seine Treue in der Vergangenheit gesehen. Aber ich muss häufig daran erinnert werden. Mögen wir mit Freude durch diesen Tag gehen und uns an Gottes Treue erinnern. Freuen wir uns auf das, was Er sonst noch für uns bereit hält!

Sabbat, 28. März 2020: Maleachi 2:1-9; 3:5-6

Notizen: _____

Der HERR ändert sich nicht. Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit (Hebräer 13:8). Manchmal vergesse ich das, weil mein Verhalten furchtbar wechselhaft sein kann. Wenn ich mich selbst als Maßstab zu Gott hinstelle, komme ich wegen meiner Unvollkommenheit immer schlecht weg. Wenn ich mich an Gottes Beständigkeit entsinne, fällt mir ein, dass Er mir in jeder schwierigen Situation beistehen wird – sogar, wenn ich sie selbst herbeigeführt habe. Er mag es zulassen, dass wir mit den Folgen unseres Handelns konfrontiert werden, aber der HERR führt uns immer durch Schwierigkeiten hindurch. Dessen können wir uns sicher und stets dankbar sein.

Bibelstellen:

Studium: Maleachi 2:1-9; 3:5-6

Hintergrund: Maleachi Kapitel 2-3

Andacht: Psalm 50:1-15

Schlüsselvers: Maleachi 2:2

Wenn ihr's nicht hören noch zu Herzen nehmen werdet, dass ihr meinem Namen die Ehre gebt, spricht der HERR Zebaoth, so werde ich den Fluch unter euch schicken und euren Segen verfluchen; ja, ich habe ihn verflucht, weil ihr's nicht wollt zu Herzen nehmen.

Kerninhalt

Gerechte Leiter handeln ehrenhaft gegenüber ihren Wählern, doch wie gegenüber anderen? Maleachi ermahnte die Priester, von ihrer boshafte Tun zu lassen, Gott zu ehren und eine reiche Ernte einzufahren, wenn sie göttliche Gerechtigkeit fördern.

Fragen für das Textstudium

1. Wann hast du die Erfahrung gemacht, dass ein integrierter Leiter korrupt wurde oder versagte, seine Zusagen einzuhalten? Was hat diesen Wandel verursacht? Welchen Einfluss hatte dies auf ihre Leiterschaft?
2. Welche Erwartung gab es an die geistlichen Führer unter den Priestern Israels? Welche Anschuldigungen bringt Maleachi gegen sie vor? Was würden die Folgen ihrer Taten sein?
3. Warum erwähnte Maleachi Gottes Bund mit dem Stamm Levi? Wie unterschied sich diese priesterliche Führerschaft von der damaligen Leiterschaft? Lies nochmals 3. Mose/ Levitikus Kapitel 10 und beschreibe die aufgezeigten Konsequenzen für nur kleine Abweichungen von den Erwartungen an die Priester. Wie hätte dies eine Warnung an die Priester zu Maleachis Zeit sein können?
4. Warum nahm Gott die Vergehen der Priester so ernst? Welche Grundsätze können auf die geistliche Leitung heutiger Gemeinden angewendet werden? Welchen Einfluss haben die Einstellung und das Handeln unserer Leiter auf uns Gläubige?
5. Sollten wir Vollkommenheit von unseren Leitern erwarten? Sollten wir höhere Erwartung an sie als an uns selbst haben? Wie können wir von ihnen Verantwortlichkeit auf hohem Niveau erwarten und sie dennoch der Gnade Gottes anbefehlen, die sich auf alle erstreckt, die an Ihn glauben?
6. Was wirst du diese Woche unternehmen, um deine Gemeindeleitung zu ermutigen und zu unterstützen, damit sie weiterhin Gott glaubenstreu nachfolgt?

Verstehen und Leben von Tim Smothers

Im Verlauf meines Berufslebens habe ich Seite an Seite mit einigen fantastischen Leitern gearbeitet! Sie habe viele Dinge von ihnen gelernt und bin ihnen dafür dankbar. Ich erinnere mich an die Zusammenarbeit mit einem Herrn, der ein Berater vieler Radiosender war. Er konnte darüber viele Geschichte erzählen, aber ein Ratschlag, den er mir gegeben hatte, ist mir in bleibender Erinnerung geblieben. Er sagte, man müsse die Eigenschaften von Standhaftigkeit, Gerechtigkeit und Beständigkeit an den Tag legen, um ein erfolgreicher Leiter zu sein. Ich erinnere mich oft daran und bin dankbar für diesen weisen Rat.

Wir haben auch die andere Seite der Medaille erfahren – die Zusammenarbeit mit jenen Leitern, welche diese Eigenschaften nicht ausüben. Dies kann ein schwieriges Arbeitsumfeld hervorbringen, dass nicht nur das Produkt beeinflusst, sondern auch die Menschen, die in diesem bestimmten Beruf arbeiten. Die Arbeit mit einem großartigen Leiter kann eine tolle Erfahrung sein, während die mit einem gleichgültigen Chef fürchterliche und lästige Tätigkeit sein mag.

Die Beschreibung eines gottlosen, unmenschlichen Leiters

Maleachi hatte so viel über die priesterliche Leiterschaft zu sagen bzw. den Mangel an derselben, dass seine Botschaft sich an das ganze Volk richtete. Die Menschen vom Südreich Juda waren ungefähr ein Jahrhundert zuvor aus ihrem Exil zurückgekehrt und waren in ihre alten Sitten und Gebräuche und Sünden zurückgefallen, welche sie überhaupt erst in die Gefangenschaft geführt hatten! Diese Wiederholung der Geschichte veranlasste Maleachi als Gottes Bote herauszustellen, dass Gott dies missfiel und dass das Gericht wieder über sie hereinbrechen würde.

Das Scheitern der Priester drehte sich um ihr Versagen, Gott zu ehren und um ihr Handeln, das Seinen Namen entweihte. Maleachi spricht dies zuerst in Kapitel 1 Vers an, in welchem er

ausführt, dass priesterlicher Ungehorsam eine Ablehnung Gottes als Vater und HERRN der Nation darstellt. Die Priester ließen zu, dass Tiere mit körperlichen Fehlern als Opfer dargebracht wurden, obwohl das Gesetz vorschrieb, dass nur makellose Tiere als Opfer geeignet waren (3. Mose/ Levitikus Kapitel 13). Es schien, als ob die Priester die Schwere dieses Vergehens nicht einmal erkannten (Maleachi 1:13). Zu alledem hätten die Priester sich ihrer Verantwortung bewusst werden sollen, ihre Pflichten so auszuüben, dass diese Gott Ehre bringen. Gott gefiel ihre Art der Anbetung nicht, die weit davon entfernt war, wie wahre Anbetung auszusehen hatte. Gott wollte lieber gar keine Anbetung als mit jenem unreinen Gottesdienst in Verbindung gebracht zu werden.

Das Urteil über die gottlosen Leiter

Die Priester hatten wegen ihres Versagens, Gott zu ehren und wegen ihrer Annahme unreiner Opfer die Verdammung und das Gerichtsurteil Gottes über sich gebracht. Maleachi schrieb, dass ihr Unwillen zuzuhören und ihre Herzen wahrer Anbetung hinzuwenden einen Fluch über sie bringen würde (Maleachi 2:2). Gott ist ein heiliger Gott und will auf die richtige Weise angebetet werden, sonst wird dies Konsequenzen nach sich ziehen. Das Versagen der Priester, in Verbindung mit ihrem Versagen in Führungspositionen, hatte Auswirkungen auf das gesamte Land. Das ist die schwere Bürde der Leitung.

Maleachi erinnerte sie mahnend, wie wahre Anbetung auszusehen habe und was Gott von einem Leiter erwarte. Er schrieb, dass Levi derjenige war, welcher Gott hoch schätzte, in Ehrfurcht vor Ihm stand, voll weiser Ratschläge war, in Frieden wandelte und andere von Sünde abbrachte. Obwohl Levi nicht vollkommen war, besaß er jedoch alles, was die Priester zu Maleachis Zeit nicht hatten. Ich glaube, dass wir heute das Gespür für Ehrfurcht und Hochachtung verloren haben, wenn wir vor einen heiligen Gott treten. Wir haben vergessen, was es heißt, an Gott als „heilig, heilig, heilig“ zu denken. Wenn wir uns in die Gegenwart Gottes begeben, sollten wir innehalten, um über Seine Heiligkeit nachzudenken, die auch die Notwendigkeit des Gerichts mit sich bringt.

Als Christen gehören wir dem königlichen Priestertum aller Gläubigen an (1. Petrus 2:9; Offenbarung 1:6). Es ist nicht nur die Verantwortung des Pastors und der Leiter innerhalb Gottes Gemeinde ein gottgefälliges Beispiel abzugeben, sondern wir alle stehen in der Verantwortung. Als Priestertum von Gläubigen betrifft es uns alle, geistliche Leiterschaft auszuüben, wo immer wir auch sind – in unserem Heim, auf der Straße, auf der Arbeit. Wie Levi müssen wir ein göttliches Beispiel geben für jene um uns herum, indem wir aktiv unsere Anbetung und Lobpreis ausleben.

Ich habe keine Zweifel, dass die Gedanken der Priester, während sie diesem Verdammungsurteil lauschten, zu Nadab und Abihu gingen, die Söhne Aarons. 3. Mose/ Levitikus Kapitel 10 beschreibt die Bedeutung des Priesteramts, dessen Teil sie waren. Wegen ihres treulosen Verhaltens und ihrer Ignoranz, das zu tun, was Gott ihnen geboten hatte, wurden sie totgeschlagen und die Familien wurden angewiesen, ihretwegen nicht zu trauern (3. Mose/ Levitikus 10:5-7). Ungehorsam wurde und wird noch immer bestraft.

Der Urteilsspruch über Juda hat auch mit seinem vorsätzlichen Missachten von Gottes Bundesschluss zu tun. Maleachi 3:5 gibt uns eine ausführliche Auflistung dessen, was unter dem mosaischen Gesetz verboten war: Er würde die Nation von jenen reinigen, die in Zauberei, Ehebruch und Meineid verstrickt waren sowie Arbeitern ihren Lohn vorenthielten, Witwen und Waisen unterdrückten sowie Ausländer misshandelten – eben all jene, die Gott nicht fürchteten.

Das Entfernen dieser Sünder aus Israel durch Gott würde Seine Antwort auf die Frage des Landes nach Seiner Gerechtigkeit sein (Maleachi 2:17).

Wir ändern uns, Gott nicht

Gottes Unveränderlichkeit stellt das Fundament bereit für Glaube und Hoffnung der Gläubigen. Trotz unserer Sünde ändert sich Gott nicht. Die Nachkommen Jakobs werden wegen Seiner Bundesverheißung nicht vernichtet werden. Ein Versprechen ist nur so gut wie die Person, die es macht. Gott würde Seine Verheißung an die Nation Israel halten – sie würde unverändert bleiben – weil Sein Wort, wie Er selbst, unveränderlich ist. Das war die Grundlage für Israels Hoffnung. „Denn der HERR, dein Gott, ist ein barmherziger Gott; er wird dich nicht lassen noch verderben, wird auch nicht vergessen des Bundes, den er deinen Vätern geschworen hat.“ (5. Mose/ Deuteronomium 4:31) Während unsere Treue zu Ihm bisweilen schwankt, bleibt Gott immer treu: „Das ist gewisslich wahr: Sterben wir mit, so werden wir mitleben; dulden wir, so werden wir mitherrschen; verleugnen wir, so wird er uns auch verleugnen; glauben wir nicht, so bleibt er treu; er kann sich selbst nicht verleugnen.“ (2. Timotheus 2:11-13) Preist Gott für Seine Treue!

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Versteht, von welcher Bedeutung Gerechtigkeit für geistliches Leiten ist.

Bekräftigt den Wert, dass Gott der Leiterschaft Hochachtung in Seinem Bund zusichert.

Seid gerechte geistliche Leiter.

Unterrichtsaktivitäten

Ladet die Sabbatschulklasse ein, an folgender Übung teilzunehmen: ‚Stellt euch vor, ihr seid ein junger Mensch, der bislang in der gleichen Gemeinde mit dem gleichen Pastor groß geworden ist. Ihr liebt es, wenn er jeden Sabbat aus der Bibel lehrt. Auf einer Freizeit erklärt er euch das Evangelium und betet mich euch, dass ihr Jesus annehmt. Später tauft er euch. Eines Tages teilen eure Eltern euch die traurige Nachricht mit, dass euer Pastor ins Gefängnis muss, weil der Geld aus der Gemeinde gestohlen hat. Beschreibt in eurem Tagebucheintrag in jener Nacht eure Gefühle.‘ Besprecht, weshalb Gerechtigkeit und Integrität bei Gemeindeleitern unverzichtbar sind.

Rückblick und Ausblick

In dieser Einheit haben wir von einigen der ‚kleinen‘ Propheten gelernt, wie Gott von Seinem ganzen Volk, insbesondere den Leitern, Gerechtigkeit für die Armen und Unterdrückten erwartet.

Gerechtigkeit und die Propheten

06. Gottes gerechter Knecht

Bibelstellen:

Studium: Jesaja 42:1-9

Hintergrund: Jesaja Kapitel 42

Andacht: Psalm 98

Gedanken zum Tag: Gabrielle Watt

Sonntag, 29. März 2020: Hebräer 11:29-35

Notizen: _____

Im Hebräerbrief Kapitel 11 lesen wir über einzelne Menschen, welche in Überstimmung mit ihrem Glauben gerecht gehandelt haben. Das Wort ‚Glaube‘ wird in diesem kurzen Abschnitt vier Mal erwähnt und hebt so die Bedeutung hervor, wie Gott Seinem Volk Gerechtigkeit erweist. Es betete für Veränderung und Gott gab dem Volk Verheißungen. Dann ergriffen sie Maßnahmen. Sie gingen im Gehorsam Gott gegenüber voran sowie in dem Glauben, dass Er Recht üben und Gerechtigkeit in ihren Umständen zeigen würde. Ist dein Glauben sichtbar? Gehst du im Glauben voran, dass Gott dich mit allem versorgen wird, dass du benötigst, um gerecht zu handeln?

Montag, 30. März 2020: Matthäus 21:1-11

Notizen: _____

Ich kann in dieser Textstelle zwei Kernpunkte ausmachen. Dieses Ereignis war zum einen die Erfüllung der Prophezeiung aus Sacharja 9:9. Zum anderen empfing Jesus den gebührenden Lob und Anbetung, obgleich Er auf sehr bescheidene Art in die Stadt einzog. Die Menschen in Jerusalem verehrten Jesus als ihren Messias und Sohn Gottes. Während Er weiter durch die Stadt zog, nahm die Menschenmenge zu und die Nachricht des Erlösers auf einen Esel verbreitete sich. Schließlich war die Nachricht von Jesu Ankunft *das* Gesprächsthema der Stadt. Wie zeigst du unserem demütigen Erlöser Ehre und Dankbarkeit?

Dienstag, 31. März 2020: Markus 11:15-19

Notizen: _____

Menschen Zeitgenossen lieben es, diese Textstelle zu verwenden, um ihr unangemessenes barsches Verhalten zu rechtfertigen. Ja, Jesus schlug wirklich um sich – aber nicht, um den Menschen zu schaden, sondern um ihnen eine Lektion in Sachen „Respekt vor dem Tempel“ zu erteilen. Die Menschen hörten diese Lektion laut und deutlich, weil es später im Vers 18 heißt, dass „sich alle über Seine Lehre verwunderten“. Die Menschen hatten den Tempel entehrt und entweiht und spürten nun die Folgen ihres Handelns, als ihnen Jesus Seine Autorität zeigte und Gerechtigkeit walten ließ. Das ist für uns eine Erinnerung, Gottes Tempel zu ehren, der jetzt nach 1. Korinther 6:19 unser eigener Körper ist.

Mittwoch, 01. April 2020: Lukas 11:42-44

Notizen: _____

Dieser Text zeigt uns vortreffliche Beispiele falscher Prioritäten. Die Pharisäer, welche als die Gesetzesexperten galten, waren auf ihren Status, ihre Macht und Tradition bedacht anstatt auf Gottes Willen. Sie waren zu beschäftigt, ihr Ego zu nähren, indem sie ihren selbstsüchtigen Lüsten nachgaben und gewöhnlichen Gebräuchen folgten, um die Liebe und Gerechtigkeit Gottes zu zeigen. Unglücklicherweise sehen und erfahren wir heute dieselbe Einstellung in den Gemeinden. Wie normal ist es für die Gemeinde, sich auf religiöse Bräuche festzulegen, welche uns ein gutes Gefühl vermitteln, anstatt das zu tun, was Gott von will, damit wir als ein Leib wachsen?

Donnerstag, 02. April 2020: Matthäus 12:15-21

Notizen: _____

Jesus hatte gerade mehrere Menschen geheilt, doch ihnen gesagt, dass sie nicht darüber sprechen sollten, was Er an Ihnen getan hat, so dass die Prophezeiung Jesajas erfüllt werden würde. Er handelte nicht aus der Absicht heraus, wie die Pharisäer zu Macht oder Ruhm zu gelangen. Jesu Handeln wurde von dem Bedürfnis angetrieben, Gottes Liebe zu zeigen, Seinem Volk Gerechtigkeit zu bringen und der Welt Hoffnung gewähren. Wenn wir Jesu Beispiel folgen, müssen wir mit der richtigen Absicht vorangehen. Ich meine damit, dass wir jenen Menschen helfen sollen, die in Not sind und jene zurechtweisen, in mit Liebe in unseren Herzen herumirren.

Freitag, 03. April 2020: Jesaja 42:10-17

Notizen: _____

Wie staunenswert ist doch dieser Text, der uns Gottes Allmacht vor Augen führt! Er hat die Macht, die Welt auf den Kopf zu stellen und hilfsbedürftige Menschen in Sicherheit und Geborgenheit zu leiten. In Vers 13 vergleicht Jesaja den HERRN mit einem Sieger – einem Krieger, der Gerechtigkeit vollstreckt. Er preist den HERRN und ermutigt die Welt, in den lauten Lobpreis mit einzustimmen. Jesaja prophezeite das Kommen des Messias, der Wiederherstellung bringen und den Ungläubigen das Gegenteil beweisen würde. Bist du bereit, in den Lobpreis des HERRN einzustimmen? Er verlässt Sein Volk nie! Was hält die Menschen davon ab?

Sabbat, 04. April 2020: Jesaja 42:1-9

Notizen: _____

Diese Textstelle ist der Anfang der Prophezeiung, welche in Matthäus 12:17-21 erwähnt wird. Gott spricht hier zu Seinem Volk und macht eine eindeutige Verheißung, dass ein Mensch auf Erden kommen wird, der Gerechtigkeit, Gnade und Heilung verbreiten wird. Jesus würde dieser Eine sein, der auf die Erde gesandt werden würde, um die Hoffnung für alle Menschen – nicht nur für die Juden – zu sein, die an Ihn glauben. Es wird auch offensichtlich, dass der HERR allein Gott ist und Götzendienst, welcher Ihn seiner Ehre beraubt, nicht zulässt. In welchen anderen Bibelstellen sehen wir, dass diese Prophezeiung wiederholt und erfüllt wird?

Bibelstellen:

Studium: Jesaja 42:1-9

Hintergrund: Jesaja Kapitel 42

Andacht: Psalm 98

Schlüsselvers: Jesaja 42:1

Siehe, das ist mein Knecht, den ich erhalten, mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt; er wird das Recht zu den Heiden hinaustragen.

Kerninhalt

Menschen sehnen sich nach einem Verfechter der Gerechtigkeit. Wer kann und wer wird die Sache des Rechts verteidigen und hochhalten? Jesus verfocht Gottes Recht im Tempel und erfüllte Jesajas messianische Vision aus Kapitel 42.

Fragen für das Textstudium

1. Gibt es Fälle, welche die Absicht haben, Missstände in unserer Gesellschaft zu beheben, in die du miteinbezogen bist oder welche du unterstützt? Wie ziehen dich diesen konkreten Anliegen an?
2. Welche Eigenschaften sollte laut Gottes Verheißung Sein Knecht haben (siehe Jesaja 42:1-4)? Inwiefern würde dies ein Segen für das Volk sein? Warum wird dieser Knecht in dieser Prophezeiung häufig als „der leidende Gottesknecht“ bezeichnet? Wodurch erfüllte Jesus diese Weissagung?
3. Was war Jesu Absicht bei der Tempelreinigung (Matthäus 21:12-17)? Welche Missstände beabsichtigte Er damit zu beheben? Inwiefern kann dieses Ereignis als Erfüllung der Weissagung aus Jesaja Kapitel 42 angesehen werden?
4. Gibt es Anzeichen, dass unsere heutigen Gemeinden als „Räuberhöhle“ betrachtet werden können, welche gereinigt werden müssen? Welche Maßnahmen können wir ergreifen, um sicherzugehen, dass wir verstärkt als „Haus des Gebets“ für *alle* Menschen angesehen werden?
5. Wie würde Gott laut Jesaja 42:5-9 Gott Sein auserwähltes Volk als Vertreter der Gerechtigkeit gebrauchen? Welchen sozialen Ungerechtigkeiten trat Jesaja gegenüber? Wie wurde dies im Volk Israel erfüllt? Wie wird es in uns heute erfüllt?
6. Welche Eigenschaften des Leidenden Gottesknechts sind wir aufgerufen nachzuahmen? Was wirst du diese Woche tun, um die Rolle als Gottes Knecht zu übernehmen, der die Sache des Rechts vertritt?

Verstehen und Leben von Tim Smothers

Die Prophezeiung aus Jesaja Kapitel 42 blieb viele Jahre unerfüllt. Für seine Zuhörerschaft bestand die Vorstellung von Gottes Gerechtigkeit aus Sehnsucht – Sehnsucht, dass Gott Israel an seiner Statt zu Gerechtigkeit gegenüber den anderen Nationen verhelfen würde. Jesaja gab dem Volk Hoffnung, dass eines Tages der Messias die lange erwartete Gerechtigkeit bringen würde.

Als König Jesus kam, war Er nicht das, was die Israeliten erwartet hatten. Und dennoch bestätigt Matthäus, dass Jesus die Erfüllung von Jesajas Prophezeiung war (Matthäus 12:15-21). Heute ist uns sowohl Gottes Gerechtigkeit als auch Gottes Liebe hauptsächlich als Person und Werk Jesu Christi.

Jesajas Verheißung

Das 42. Kapitel Jesajas beginnt mit einer Reihe von Abschnitten, welche Prophezeiungen über den kommenden Messias sind. Häufig wird auf sie mit der Bezeichnung „Lieder des Knechts“ Bezug genommen, denn sie beschreiben eine messianische Person, welche neben anderen Dingen sowohl Israel als auch den Heiden Gerechtigkeit bringen würde.

Der biblische Gerechtigkeitsbegriff klingt eher versöhnlich und erlösend als strafend. Mit anderen Worten: Wenn wir „Gerechtigkeit“ lesen, sollten wir diesen Begriff dahingehend verstehen, dass sich etwas ereignen wird, als dass etwas in Ordnung gebracht wird. Wenn Jesaja erklärt: „Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen; wahrheitsgetreu wird er das Recht hervorbringen. Er wird nicht ermatten und nicht zusammenbrechen, bis er auf Erden Recht gegründet hat.“ (V. 3-4a), dann verstehen wir, dass dieser Knecht Versöhnung nicht nur Israel, sondern der ganzen Welt bringen würde.

Gott hatte für Israel einen besonderen Plan (V. 5-7). Die Bogen der historischen Erlösungsgeschichte spannt sich über Gerechtigkeit und Erlösung, die allen Völkern widerfahren würde, doch zuerst in und durch Israel. Dies gibt uns ein solch klares Bild von Gottes Begriff von Gnade, selbst inmitten einer Gerechtigkeitsprophezeiung! Wiederholt sagte Gott Israel, dass Er es erwählt hatte, nicht *weil* sie etwas Besonderes waren, sondern weil sie es *nicht* waren. Gott würde sie zu etwas Besonderem machen, weil Er es auserwählt und abgesondert hatte und zu einem heiligen Volk geformt hatte. Wenn dieser Knecht kommen würde, um Gerechtigkeit zu bringen, würde Er in Israel anfangen, doch die ganze Welt würde von diesem Erlösungsangebot Gottes erfahren.

Wenn wir deshalb lesen, dass Gott Seinen Geist auf Ihn gelegt hat und Er „Recht zu den Heiden hinaustragen [wird]“ (V. 1b), so können wir hier die Erfüllung in der Person und im Werk Jesu Christi sehen. Jesajas Erlösungsprophezeiung ergab sich durch die Geburt, Leben, Tod und Auferstehung Jesu.

Jesu Erfüllung

Während Seiner Zeit hier auf Erden führte Jesus das Erlösungswerk aus, ging auf die gesellschaftlichen Randgruppen zu und zeigte Ihnen Gottes Liebe. Manchmal veränderte Er ihre Lebensumstände, manchmal aber auch nicht. In beiden Fällen zeigte Jesus Ihnen Gottes Liebe und brachte sie klar zum Ausdruck. Er zeigte uns, dass wahre Gerechtigkeit sehr wie wahre Liebe aussieht.

Das Problem der Geldwechsler aus Matthäus Kapitel 21 war nicht die Anhäufung von Reichtum, sondern die Unterdrückung der Armen und die Gleichgültigkeit gegenüber der Heiligkeit des Tempels. Sie liebten nicht die Menschen, denen sie dienten, und sie brachten nicht Gottes Gerechtigkeit voran. Sie verherrlichten Gott nicht mit ihrem Tun und wie sie handelten.

Das Opfersystem sah vor, dass Menschen Opfer zum Tempel bringen konnten, um mit Gott versöhnt zu werden. Jene, welche die Tiere im Tempel verkauften, hätten in diesem Vorgang eine Hilfe bzw. eine Gelegenheit sein können, dass die Menschen Frieden mit Gott schließen könnten auf die Art, wie Er es sie angewiesen hat. Aber mit ihren Machenschaften und ihrer Profitsucht machten sie es den Menschen schwerer, ihre Opfer darzubringen. Jesus brachte Gerechtigkeit, indem Er diese Profitjäger aus dem Tempel trieb. Jesus vertrieb nicht nur die Nutznießer, sondern er bracht auch die Lahmen und Blinden in den Tempel hinein und heilte sie. Er sorgte für Recht. Er versöhnte diese Unterschichten mit Gott.

Doch das deutlichste Bild von Jesu Versöhnungswerk entsteht, als Er sein sündenloses Leben durch Seinen Tod am Kreuz opferte. Von Anfang an hat Gott einen Maßstab für vollkommenen Gehorsam angelegt. Menschen, die in eine Nachfolge mit Ihm treten wollen, müssen sämtliche Gebote Gottes vollständig halten, so wie Jesus es tat. Er gehorchte Gottes Geboten und verherrlichte Ihn in allem. Jesus unterwarf sich vollständig Gottes Willen, und dies brachte Ihn an das Kreuz, wo Er bestraft wurde und starb. Dies an sich wäre jedoch eine riesige Ungerechtigkeit, weil Jesus nicht für Seine eigenen Sünden starb, sondern für die aller, die jemals an Ihn glauben würden. Jesus brachte im vollsten Sinne Gerechtigkeit in die Welt, indem Er die Gläubigen mit Gott versöhnte. Deshalb müssen Christen Botschafter der Gerechtigkeit sein, wenn sie diese gute Nachricht anderen Menschen mitteilen!

Das (falsche?) Evangelium der Gerechtigkeit

Die Gemeinde muss sich vielleicht mehr denn je als wahre Verfechter des Rechts und der Gerechtigkeit positionieren. In den letzten Jahren hat selbst die Welt außerhalb der Gemeinde nach Gerechtigkeit für Randgruppen wie beispielsweise ethnische Minderheiten, Frauen und Arme geschrien. Aber bei all dem Positiven, was sich aus dieser Welle der Gerechtigkeit ergeben hat, ist es möglich, dass die echte Botschaft des Evangeliums aus dem Blick gerät. Das sogenannte Wohlstandsevangelium verzerrt Gottes Wort, indem es lehrt, es sei Gottes Wille, dass es allen Menschen gut gehe und sie jetzt ihr bestmögliches Leben führen. Was vielleicht wie finanzielle Gerechtigkeit aussieht, ist in Wirklichkeit eine Lüge. Obwohl Jesus die Armen eindeutig wertschätzt, ist Er mehr um deren Seelenheil in der Ewigkeit besorgt als um ihre unmittelbaren Umstände.

Als Jesus den Tempel reinigte, war vielmehr die Heiligkeit des Tempels Sein Anliegen als Reichtum an die Armen umzuverteilen. Wir müssen aufpassen, dass wir die Wahrheiten aus der Heiligen Schrift herausziehen als unsere Vorstellungen des 21. Jahrhunderts von Gerechtigkeit in den Text einfügen. Die Kraft des Evangeliums ist, dass Jesus uns von dem zwanghaften Wunsch freimachen kann, Reichtümer anzuhäufen und uns auf unsere Besitztümer als Ersatzerlöser zu vertrauen.

Das Evangelium ist, dass Jesus Menschen mit Gott versöhnt. Jesus rettet uns, zieht uns zu Sich und gibt uns ein neues Leben, in welchem wir eins mit Ihm sind. Das ist eine Botschaft der Gnade, aber auch der Gerechtigkeit. Jesus rettet uns nicht einfach, und wir sollen uns dann den Rest zusammenreimen. Jesus errettet uns von *Sünde* und *zu* einem Leben und einer Mission. Wir sollen Gott anbeten, dienen und anderen Menschen mitteilen, was Gott an uns getan hat. Diese Wahrheit hat auf alle unsere Lebensbereiche Einfluss, wenn wir bemüht sind, unseren Mitmenschen Gottes Gerechtigkeit (die Versöhnung) mitzuteilen.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Ergründet das Konzept eines Messias.

Spürt dem Wunder von Jesu Rolle als Diener aller Nationen nach.

Ahmt Jesus als Gottesknecht nach, der Gerechtigkeit walten lässt.

Unterrichtsaktivitäten

Ladet die Sabbatschulklasse ein, eine Liste von gesellschaftlichen Ungerechtigkeiten zusammenzutragen. Welche negativen Auswirkungen haben sie auf die Gesellschaft? Teilt die Gruppe auf und eröffnet eine Scheindiskussion, ob unbeabsichtigte Ungerechtigkeiten wie tatsächliche angesehen sollten. Diskutiert, wo Gott in dieser Diskussion stehen würde und gebt hierfür biblische Belege. Tragt Wege und Möglichkeiten zusammen, wie die Gemeinde in diesen Bereichen der Ungleichheit etwas verändern könnte.

Rückblick und Ausblick

In dieser Einheit wurden wir ermutigt, Jesu Beispiel zu folgen, das Anliegen der Gerechtigkeit hochzuhalten. Als nächstes werden wir die Hoffnung auf Gerechtigkeit entdecken, welche aus der Auferstehung kommt.

Gerechtigkeit und die Propheten

07. Die Auferstehungshoffnung

Bibelstellen:

Studium: 1. Korinther 15:1-8, 12-14, 20-23, 42-45

Hintergrund: Markus Kapitel 16; 1. Korinther Kapitel 15

Andacht: Jesaja 53:4-12

Gedanken zum Tag: Gabrielle Watt

Sonntag, 05. April 2020: Markus 16:1-8

Notizen: _____

Wie oft hält uns Angst davon ab, etwas zu tun, was wir zu tun haben? Die Frauen in diesem Textabschnitt erhielten die erstaunlichste, hoffnungsvollste und verbreitungswürdigste Nachricht – Jesus ist auferstanden, so wie Er es zu zuvor gesagt hatte. Der Messias, der Retter der Welt, der Sohn Gottes, der auf die Erde kam, um die Menschen mit Gott zu versöhnen, lebte und würde sie in Galiläa treffen. Man könnte meinen, sie würden zu Jesu Jüngern eilen, um das zu tun, wie ihnen gesagt wurde. Doch stattdessen blieben sie still. Vor was hatten sie Angst? Warum glaubten sie nicht?

Montag, 06. April 2020: Apostelgeschichte 9:1-9

Notizen: _____

Saulus, auch Paulus genannt, hatte augenscheinlich kein Interesse, sich Jesu Lehren anzuhören, ganz zu schweigen von einer möglichen Begegnung mit ihm. Er bedrohte jene, die Christi Lehren folgten, ließ sie einkerkern und ermorden. Dennoch erschien ihm Jesus auf eine Weise, die Sauls Leben für immer verändern würde. Das zeigt uns, dass jene, welche nicht Christus nachfolgen, diejenigen sind, welche womöglich eine machtvolle Begegnung mit Ihm am allermeisten brauchen. Es ist leicht die Sünden anderer Menschen zu beobachten und sie als „hoffnungslose Fälle“ zu betrachten. Wer vermag zu sagen, dass Gott jene Menschen nicht als Seine Werkzeuge wird verwenden können?

Dienstag, 07. April 2020: Römer 5:12-17

Notizen: _____

Sünde ist in unserem Leben unvermeidlich. Sie wurde durch Adam und Evas Ungehorsam in die Welt gebracht. Wenn jeder in Sünde geboren ist, haben wir dann wirklich eine Chance, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden? Ist es wirklich unsere Schuld, wenn wir uns für die Sünde entscheiden? Wie können wir schuldig sein, wenn es in unserer Natur liegt? Während wir einerseits alle mit einer sündigen Natur geboren werden, sind wir andererseits auch alle für die Entscheidungen verantwortlich, die wir treffen. Gott hat uns Gebote und Satzungen gegeben, die wir befolgen müssen – so sollen wir leben, damit es Seinem Willen entspricht. Dennoch versagen wir und geben sündhaften Begierden Raum. Also sandte Gott einen Erlöser in der Gestalt Jesu Christi, welcher das Geschenk der Gnade verbreitet, so dass unsere Sünden vergeben werden und das ewige Leben ermöglicht wird.

Mittwoch, 08. April 2020: 1. Thessalonicher 4:13-18

Notizen: _____

Einen geliebten Menschen zu verlieren zählt zu den härtesten Schlägen, die einem Menschen in seinem Leben treffen können. Der Tod ist Teil des Lebens – er kann herzzerreißend und schwerbelastend für die trauernden Hinterbliebenen, aber das muss nicht das Ende bedeuten. Während der Trauerphase kann man leicht vergessen, dass Jesus unsere Hoffnung ist. Der Tod hier auf Erden ist wegen Seines unvergleichlichen Opfers nicht das Ende für jene, die an Ihn glauben. Jene, die vor Jesu Wiederkunft sterben, werden wieder auferstehen, und jene, die noch leben, werden zusammen mit ihnen in den Himmel fahren, um dort dem HERRN zu begegnen. Wie kannst du mit dieser Erkenntnis jene Menschen ermutigen, die damit zu kämpfen haben?

Donnerstag, 09. April 2020: 1. Korinther 15:24-28

Notizen: _____

Dieser Text ist so direkt und kraftvoll. Es gibt nichts und niemand, der über Gott steht. Der Mensch mag die eine oder andere Gott vorziehen, doch das stuft Ihn nicht zurück, weder in der Vergangenheit noch in der Zukunft. Unsere fehlgeleitete Perspektive der Dinge ändert nichts daran, wer Er ist. Alles, was uns wertvoll ist und was wir als machtvoll und maßgebend betrachten – selbst den Tod – wir in seiner Existenz ausgelöscht werden, so dass die einzige die einzige Macht von dem allmächtigen Gott ausgeht und alles andere Ihm unterworfen sein wird. Was sagt das aus, wie wir Macht und Gewalt betrachten sollen?

Freitag, 10. April 2020: 1. Korinther 15:50-58

Notizen: _____

Alles Physische kann in einer geistlichen Welt nicht existieren. Deshalb wird Gott den Christen – selbst den verstorbenen – neue, unvergängliche Körper geben, die nie wieder den Tod fürchten müssen. Alles Dinge, die auf dieser Erde geschehen, sind Vor-Ereignisse auf die Ewigkeit mit einem Schöpfer, der für unseren Sieg sorgt. Wir sind siegreich – ganz gleich, was uns in diesem Leben widerfährt, selbst wenn die Welt uns verachtet. Was hält dich mit diesem Wissen im Hinterkopf ab, dein Leben Gottes Werk zu weihen?

Sabbat, 11. April 2020: 1. Korinther 15:1-8, 12-14, 20-23, 42-45

Notizen: _____

Die heutige Bibellese soll uns an die Errettung erinnern. Das brauchen wir als Christen manchmal. Wir haben sie nicht ganz vergessen, aber wir haben zugelassen, dass unser Leben unser Gespür für Hoffnung behindert. Paulus schrieb an die Gläubigen in Korinth, um sie zu erinnern, dass Christus auf die Erde kam, am Kreuz starb, drei Tage und drei Nächte im Grab lag, von den Toten auferstand und nach Seiner Auferstehung verschiedenen Personen begegnete. Durch Ihn gibt es Sündenvergebung und Hoffnung auf ein ewiges Leben im Paradies mit unserem Schöpfer. Das ist das Fundament für unseren christlichen Glauben.

Bibelstellen:

Studium: 1. Korinther 15:1-8, 12-14, 20-23, 42-45

Hintergrund: Markus Kapitel 16; 1. Korinther Kapitel 15

Andacht: Jesaja 53:4-12

Schlüsselvers: 1. Korinther 15:19-20

Wenn wir nur in diesem Leben auf Christus hoffen, so sind wir die elendsten unter allen Menschen! Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt; er ist der Erstling der Entschlafenen geworden.

Kerninhalt

Menschen haben große Schwierigkeiten mit der Wahrscheinlichkeit und Möglichkeit eines Lebens nach dem Tod. Wie kann eine Auferstehung vom Tod für ein Leben sorgen, das sich von dem unterscheidet, was wir vor dem Tod erfahren haben? Der Erste Korintherbrief und das Markus-Evangelium sagen uns, dass nur Leben durch die Auferstehung Christi Hoffnung auf echte Gerechtigkeit hervorbringt.

Fragen für das Textstudium

1. Glauben deine Bekannten, die keine Christen sind, an ein Leben nach dem Tod? Falls ja, was ist die Grundlage ihres Glaubens? Falls nein, wie verändert das ihre Sichtweise auf dieses Leben?
2. Was war Paulus Absicht, als er all die Menschen aufzählte, denen Christus nach Seiner Auferstehung erschienen ist? Worin lag die Bedeutung, dass die meisten von ihnen noch lebten (V. 6)? Was würdest du jemandem antworten, der behauptet, Jesus sei nicht auferstanden?
3. Wie untermauerten diese Zeugen Paulus weitere Argumentationskette in 15. Kapitel des 1. Korintherbriefs? Was versuchte er mit diesem Brief zu erreichen? Warum sind seine Argumente damals wie heute gültig?
4. Warum würde Paulus zufolge der Glauben der Korinther ohne die Auferstehung Christi „vergeblich“ sein? Stimmt du dem zu? Wie würde das Christentum ohne die Auferstehungshoffnung aussehen?
5. Ist es möglich, dass jemand Christ wird, ohne an die Auferstehung Christi zu glauben? Welche Rolle spielt die Auferstehung in unseren evangelistischen Bemühungen? Wie kannst du jemandem behilflich sein, der Zweifel an der Auferstehung oder an der Möglichkeit eines Lebens nach Tod hat?

Verstehen und Leben von David Fox

Die Evangeliumshoffnung entspringt der Tatsache, dass Jesus Christus von den Toten auferstanden ist. Dieses Wunder der Auferstehung ist der Wesenskern des Evangeliums – er macht die frohe Botschaft zur Guten Nachricht. Wenn Jesus nicht von den Toten auferweckt wäre, würde alles, woran Christen glauben, vergeblich sein. Natürlich gibt es einige große Morallehren und ein paar gute Taten, die Menschen auf Grundlage von Jesu Leben tun können, aber die Kraft des Evangeliums ergibt sich daraus, dass Er den Tod überwunden hat und die Sünde durch Seine Auferstehung besiegt hat.

Es ziemt sich für uns, oft über die Wahrheit und Schönheit des Evangeliums nachzudenken. Für uns, die wir glauben, dass Jesus für unsere Sünden gestorben ist und wieder zum Leben erweckt wurde, ist das wahrhaft eine frohe Botschaft. Wenn dies nicht wahr wäre, so wären wir verloren. Aber Gott sei Dank wissen wir, dass es wahr ist. Wenn wir uns das 15. Kapitel des 1. Korintherbriefs anschauen, sehen wir, dass das Evangelium uns Hoffnung gibt, unser Glauben nicht vergeblich ist und Kraft in ihm ist.

Das Evangelium gibt uns Hoffnung

Paulus beginnt seinen Brief mit der Ermutigung der Gemeinde zu Korinth, an ihrem Glauben „festzuhalten“, den er ihnen gepredigt hat (V. 2). In den folgenden Versen gibt er eine kurz gefasste Vorstellung der Guten Nachricht, indem Er Jesu Tod, Begräbnis, Auferstehung und einige der Augenzeugen noch einmal aufzählt. Schließlich hatte Paulus selbst eine persönliche Erfahrung mit Christus auf dem Weg nach Damaskus! Er macht die „schlechte Nachricht“ deutlich, indem er in den Versen 20-23 die gute Nachricht entfaltet. Sie beginnt mit Adam und seiner allerersten Sünde im Garten Eden. Adam verwirft Gott und der Tod wird zu seinem Fluch. Er dient als Vorbild für alle Menschen, die nach Adam kamen. Aber die Hoffnung der Guten Nachricht besteht in Jesu Angebot einer anderen Möglichkeit. So wie durch die Tat eines Menschen (Adam) die Bestrafung in die Welt kam, so bringt die Tat eines anderen

Menschen (Jesus) der Welt Erlösung. Wer zu Christus gehört, kann Hoffnung haben, weil Er anstelle Adam zum Stellvertreter der Menschen wurde.

Im weiteren Verlauf macht Paulus deutlich, dass die Evangeliumshoffnung in Gestalt der Auferstehung kommt. Jesus bietet ein neues Leben allen Menschen an, die an Ihn glauben. So wie der Same in der Erde sterben muss, damit eine neue Pflanze leben kann, so müssen auch Christen ihrem alten Leben absterben (V.42-43), damit sie zu einem unverweslichen, geistlichen Leib auferweckt werden (V. 44). Und wieder vergleicht Paulus Christus mit Adam und sie einander gegenüber: der erste Adam, welche für das uns gegebenen physische Leben verantwortlich war, während der zweite Adam uns ein neues, geistliches Leben gibt. Wir haben Hoffnung, aber nicht wegen des ersten, sondern wegen des zweiten Adams.

Kein vergeblicher Glaube

Selbst während Paulus seine unglaublich wirkungsvolle Lehre ausbreitet, beschäftigt er sich mit einem der alltäglichsten Kämpfe, mit dem Menschen zu tun haben: der Zweifel. Es ist wichtig sich von vornherein klarzumachen, dass Paulus Erörterung sich nicht an jene richtet, die erst noch glauben müssen, sondern an jene, die bereits an Christus als ihren HERRN und Retter glauben. Paulus trachtete danach, ihnen zu helfen, umso fester zu glauben, dass ihr Glaube nicht vergeblich war.

Korinth war eine römische Provinz mit einem tiefen hellenistischen Glauben. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Gemeindeglieder in Korinth vor ihrer Bekehrung zum Christentum wohl die Vorstellung einer Auferstehung von den Toten total abgelehnt haben. Vermutlich glaubten sie, dass das Leben endlich war und dass es keine Art von Leben – weder ein gutes noch ein schlechtes – nach dem Tod gab. Während Paulus auf diese Vorstellung eingeht, spricht er genau das an, was vermutlich eine der Haupteinwände gegen die Evangeliumsbotschaft bei den Menschen in und um Korinth war.

Sein Argument ist einfach: Wenn es keine Auferstehung der Toten gibt, dann ist Christus nicht auferweckt worden. Und wenn Christus nicht auferstanden ist, dann ist die Botschaft des Christentums, die Paulus gepredigt hat, vergeblich. Doch Gott sei Dank ist Christus auferstanden. Und nicht nur Christus: Wegen Seiner Auferstehung werden alle, die an Ihn glauben, auferweckt werden. Diese Botschaft mag in deren früherer Denkweise absurd geklungen haben, aber Paulus behauptet, dass sie wahr sei. Paulus Predigt war nicht umsonst, denn Jesus, wie Paulus in seinen Briefen schrieb, lebte noch immer, und unsere Verkündigung ist auch nicht vergeblich, denn Er lebt auch heute noch.

Im Evangelium liegt Kraft

Als Paulus mit der Auferstehung argumentierte, stolperte er tatsächlich über eine interessante Vorstellung – wie würde ein Christus-loses Evangelium aussehen? Wie würde christliche Verkündigung ohne die Kraft des Evangeliums aussehen, die es aus Jesu Auferstehung schöpft? Für uns heute ist das eine zeitlose Frage.

Eine mögliche Antwort darauf mag im Moralistischen Therapeutischen Deismus (MTD) daherkommen (wie manche Menschen es bezeichnen). MTD wird schnell zu einer der geläufigeren Weltanschauungen in den Vereinigten Staaten. In einem online-Artikel mit dem Titel „Moralistischer Therapeutischer Deismus – eine neue amerikanische Religion“ zitiert Albert Mohler Forschungsergebnisse von Christian Smith, der MTD wie folgt definiert: „1.) Es

existiert ein Gott, der die Welt geschaffen und geordnet hat und über das menschliche Leben auf Erden wacht. 2.) Gott möchte, dass die Menschen gut und liebenswürdig sind und einander gerecht behandeln, so wie es in der Bibel und in den meisten Weltreligionen gelehrt wird. 3.) Das zentrale Ziel ist, glücklich zu sein und sich wohl zu fühlen [sic!]. 4.) Gott muss nicht ausdrücklich in das Leben des Einzelnen einbezogen werden, es sei denn, Gott wird benötigt, ein Problem zu lösen. 5.) Menschen kommen in den Himmel, wenn sie sterben.

Einer der maßgeblichen Unterschiede zwischen MTD und dem Evangelium ist, dass das Evangelium vielmehr von der Kraft Christi als von unserer eigenen Stärke. Wir retten uns nicht selber, sondern Jesus errettet uns in Seiner unendlichen Liebe. Wir wurden nicht zurückgelassen, um unser Leben alleine in Ordnung zu bringen – Gott sandte den Heiligen Geist, um in unserem Leben zu wirken und uns zu heiligen, so dass wir Christus immer ähnlicher werden. Die Kraft des Evangeliums kommt nicht von Jesu sündlosem Tod und Seiner Auferstehung, sondern von der Tatsache, dass Er Gottes Gesetz ganz und vollständig während Seines Lebens hier auf Erden gehalten hat. Heiligung ist der Vorgang, in welchem Gott uns während unseres Lebens mit Jesus mehr und mehr wie Ihn formt.

Während die Bibel uns wirklich Gebote gibt, denen wir Folge leisten und eine Mission, die wir ausüben sollen, sollen wir dies nur durch Gottes Gnade und in Seiner Vollmacht tun. Unsere vorrangige Berufung ist nicht bloß Glück, sondern nach Gottes Herrlichkeit in allen Dingen trachten. Die Botschaft des Evangeliums ist: Gott liebt uns, rettet uns, wandelt uns um und wird uns eines Tages in Herrlichkeit auferwecken. Unsere Evangeliumshoffnung ist nicht vergeblich. Die Gute Nachricht ist viel besser als irgendwelche Nachrichten, die wir uns selbst ausdenken.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

f die zentrale Bedeutung der Auferstehung Christi für die Kraft des Evangeliums.

Erkennt die Hoffnungslosigkeit eines Evangeliums ohne Auferstehung.

Nimmt den Aufruf an, den Tod und die Auferstehung Jesu Christi trotz Spott oder Widerstand zu verkündigen.

Unterrichtsaktivitäten

Führt ein Rollenspiel der Szene auf, in welcher Maria Magdalena, Maria, die Mutter des Jakobus und Salome in aller Frühe zum Grab kommen und dem jungen Mann begegnen sowie alle anderen folgenden Ereignisse (Markus 16:1-8). Diskutiert, wie die Auferstehungsgeschichte im Verhältnis zu Paulus Lehre über die Auferstehung in 1. Korinther Kapitel 15 steht. Erkennt die Bedeutung der Auferstehung Christi als ein Zeichen der Hoffnung auf Gerechtigkeit. Zählt Möglichkeiten auf, in denen uns die Auferstehung motiviert, für Gerechtigkeit mit Hoffnung zu arbeiten.

Rückblick und Ausblick

In dieser Lektion haben wir über die Hoffnung auf Gerechtigkeit gestaunt, die in der Auferstehung Christi zu finden ist. Als nächstes werden wir durch die Geschichte von Ester daran erinnert, dass das Böse keinen Bestand hat.

Gerechtigkeit und die Propheten

08. Ungerechtigkeit wird bestraft

Bibelstellen:

Studium: Ester 7:1-10

Hintergrund: Ester Kapitel 3, 5 und 7

Andacht: Lukas 19:11-26

Gedanken zum Tag: Gabrielle Watt

Sonntag, 12. April 2020: Ester 3:1-6

Notizen: _____

Es ist nicht ungewöhnlich, dass Menschen sich aufregen, wenn sie nicht das bekommen, von dem sie meinen, es würde ihnen zustehen. War das jemals bei dir der Fall? Das trifft in besonderer Maße zu, wenn diese Person ein aufgeblasener Machtmensch ist, der nicht Bewunderung bekommt, die ihm seiner Meinung nach zusteht. Diesen Wesenszug sehen wir bei Haman. Er ging derart ins Extrem, dass er wollte, dass nicht nur Mordechai, sondern alle Juden im Königreich bestraft werden sollten. Also alle, weil ein Einzelner sich weigerte, sich vor Haman zu verbeugen. Dies zeigt uns, dass wenn Machtanhäufung das vorrangige Ziel im Leben eines Menschen ist, sie ihn korrumpieren und dessen Urteilsvermögen verzerren kann.

Montag, 13. April 2020: Ester 3:7-11

Notizen: _____

Manipulation ist die Fähigkeit, auf kreative Weise eine Person zu kontrollieren oder eine Situation so zu verändern, dass sie in die eigenen Pläne passt. Es gibt so viele Möglichkeiten, Eigennutz aus einer Begebenheit zu ziehen. Vielleicht hier ein paar Details verändern oder eine sachdienliche Situation verändern oder ein paar unwesentliche Dinge übertreiben oder eine Kombination von alledem. Unabhängig davon und viel öfter beinhaltet Manipulation das Spielen mit Gefühlen eines anderen Menschen. Haman, dem König Ahasveros vertraute, stellte die Juden so dar, als ob sie die Macht und Autorität des Königs gefährden würden, so dass sie vernichtet werden müssten. Es ist erstaunlich, wie das Ego eines Menschen ihn dahin bringen kann, Vertrauen zu missbrauchen und anderen Personen Schaden zuzufügen. Bist du schon einmal manipuliert worden? Oder hast du schon einmal andere Menschen manipuliert?

Dienstag, 14. April 2020: Ester 5:9-14

Notizen: _____

Bist du jemals in großartiger Laune aufgewacht? Du hast fantastisch geschlafen, hattest ein tolles Frühstück und bist gespannt, was der Tag dir so bringen mag ohne sich um irgendetwas sorgen zu müssen. Und dann siehst du diese eine Person, die dir unter die Haut geht wie keine andere sonst und versaut dir den Augenblick, wenn nicht gleich den ganzen Tag? Du versuchst, das zu übergehen, kannst aber dieses Gefühl nicht abschütteln. Du erlaubst, in diesem negativen Gefühl zu schmoren und plötzlich hast du einen miesen Tag. Haman hatte Geld, Macht und den Respekt des Königs Ahasveros selbst, ließ aber zu, dass ein Mann, nämlich Mordechai, sein Glück störte. Alles, was Haman besaß, schien nicht genug zu sein.

Mittwoch, 16. April 2020: Ester 8:3-8, 16-17

Notizen: _____

Hast du schon einmal beobachtet, wie jemand intrigiert, kämpft, zertrümmert und manipuliert hat, um die Erfolgsleiter hinauszusteigen, nur um dann alles zu verlieren, wofür er so hart gekämpft hat? Ja, wie die Hochmütigen fallen... Haman hatte so viel und am Ende gar nichts, nicht einmal sein Leben. Beachte, dass König Ahasveros sein erstes Dekret nicht widerrief. Vielmehr verfügte er ein Gegendekret, das den Juden eine Schutzmöglichkeit bot. Interessant, wie dies eine Nachahmung dessen ist, was Gott für uns getan hat. „Der Sünde Sold ist der Tod.“ (Römer 6:23). Jesus, der auf die Erde kam, beseitigte diese Tatsache nicht. Stattdessen erfüllte Jesus das Gesetz, indem Er an unserer Statt am Kreuz für uns starb.

Donnerstag, 16. April 2020: Ester 9:18-23, 29-32

Notizen: _____

Geburtstage, Jubiläen und Feiertage – das sind alles jährliche Feierlichkeiten, an denen vielen Menschen teilnehmen, weil es eine fröhliche Art ist, sich an wichtige Menschen und Ereignisse in unserem Leben zu erinnern. Als die Juden von ihren Feinden errettet wurden, feierten sie und setzten eine jährliche Feier ein, das Purimfest, das auch heute noch von Juden begangen wird. Wie siehst es mit uns aus, wenn Gott etwas für uns tut? Gott hat uns oftmals durch schwierige Zeiten hindurchgeführt. Er hat uns Wege eröffnet, wo es schien, dass da keine sind – und hat uns alle gesegnet. Feiern wir diese Dinge nur kurz und vergessen sie dann?

Freitag, 17. April 2020: Ester 10:1-3

Notizen: _____

Mordechai wurde wegen seines Glaubens und seiner Integrität von einem, der von einem der mächtigsten Männer im Königreich gehasst wurde, zu jemandem, der als einer der machtvollsten Männer in dem Reich galt. Ich kann mir vorstellen, was für eine Erleichterung es für die Juden gewesen sein muss, dass es mächtige Menschen gab, die ihnen Gutes wollten. Daraus können wir eine Lektion in Sachen Glauben lernen. Es ist wichtig, anderen mit Liebe zu begegnen und jenen, die an der Macht sind, mit Respekt begegnen, aber es ist ebenso wichtig, niemals irgendjemanden über Gott zu stellen, wie die Umstände auch seien. Gott will Seinen Ruhm und Ehre mit niemandem teilen.

Sabbat, 18. April 2020: Ester 7:1-10

Notizen: _____

Es ist interessant zu beobachten, wie die Falle, die Mensch einem anderen in bössartiger Absicht gestellt hat, bei ihm selbst zuschnappt. Hiob schrieb: „Die Unrecht pflügen und Unheil säen, die ernten es auch.“ (Hiob 4:8) Ähnliche Aussagen finden wir in Psalm 7:15, Sprüche 26:27 und Prediger 10:8-9. Haman fiel in seine selbst gegrabene Grube und endete an dem Galgen, den er für Mordechai errichtet hatte. Auch von Ester können wir eine Lektion lernen. Sie war weise und taktvoll in ihrer Art, wie sie das Gespräch mit König Ahasveros anging. Das lehrt uns, dass der Ausgang eines Gesprächs nicht allein vom Inhalt abhängt, sondern auch von der Vorgehensweise.

Bibelstellen:

Studium: Ester 7:1-10

Hintergrund: Ester Kapitel 3, 5, 7

Andacht: Lukas 19:11-26

Schlüsselvers: Ester 7:10

So hängte man Haman an den Holzstamm, den er für Mordechai zubereitet hatte. Da legte sich der Zorn des Königs.

Kerninhalt

Gemeine Menschen scheinen oft zu großer Macht und Wohlstand zu kommen. Welchen Beleg gibt es hier, dass Menschen das vergolten bekommen, was ihre bössartigen Taten verdienen? Die Geschichte von Esters Triumph über Haman gibt uns die Zusicherung, dass das Böse nicht die Oberhand erlangen wird.

Fragen für das Textstudium

1. Wann sind deine Erwartungen, dass Gerechtigkeit zustande kommen würde, unerfüllt geblieben? Warum hast du erwartet, zu Recht zu kommen? Wie ist es dir ergangen, als jene Erwartungen sich nicht erfüllten? Was hast du aus dieser Situation gelernt?
2. Wenn wir die Geschichte Esters in den Kapiteln 3 und 5 weiter verfolgen, was können wir dann über Hamans Wesen lernen? Wie passte aus menschlicher Sicht dieser Charakter gut zu ihm? Woran kannst du erkennen, dass diese Wesenszüge in unserer heutigen Kultur gebilligt und belohnt werden? Was lehrt uns die Heilige Schrift, wie Gott diese Eigenschaften vergelten wird?
3. Woran entzündete sich der Konflikt zwischen Haman und Mordechai? Wie wurde dies zur Gefahr für sämtliche Juden? Erscheint es gerecht, dass unschuldige Menschen wegen des Hasses eines Menschen gegenüber eines anderen leiden? Welche anderen Beispiele solch eines Geschehens fallen dir in der Geschichte ein?
4. Vergleiche die Art, wie Haman König Ahasveros überzeugte, die Juden zu vernichten (Ester 3:8-9) mit der Art, wie Ester ihn überzeugte, sie zu verschonen (Ester 7:3-4)? War waren die Beweggründe des Königs in beiden Fällen? Galt seine gesamte Sorge der Gerechtigkeit? Was können wir davon lernen hinsichtlich Gottes Fähigkeit, in jeder Lage Gerechtigkeit zu bringen?
5. Was war Esters vorrangige Rolle, als sie sah, dass ihr Volk ausgeliefert wurde? Wie gab ihr Handeln Zeugnis von ihrem Glauben ab, dass Gottes Gerechtigkeit siegen würde? Wie können wir unser Vertrauen auf Gottes Gerechtigkeit zeigen, wenn wir heute uns gegen das Böse erheben?

Verstehen und Leben von David Fox

Die Geschichte Ester ist eine der unglaublichsten Erzählungen der gesamten Bibel. Sie beinhaltet dramatisches Geschehen, ironische Elemente und eine vollgepackte Handlung mit überraschenden Wendungen – einfach alles, wonach man in einem großartigen Roman oder Kinofilm suchen würde. Und doch vermag sie uns eine große Menge von Gottes Wesen zu erzählen und gibt uns viele Hinweise auf die Botschaft des Evangeliums. Während man einerseits die Geschichte ganz unkompliziert als Gottes große Rettungsaktion Seines Volkes, der Juden, lesen kann, können wir sie auch durch eine andere „Brille“ betrachten. Die Schönheit dieser Geschichte zeigt sich unter dem Vergrößerungsglas des Evangeliums, wenn wir sehen, wie sich darunter Gottes Liebe zu allen Seinen Menschenkindern zeigt und die große rettende Erlösung, die durch Jesus Christus kommt.

Gott als Held in der Geschichte Esters

Meine dreijährige Tochter liebt die Geschichte von Ester. Sie mag es, in ihr eine tapfere und schöne Königin zu sehen, die ihr Volk rettet. Während dies beim oberflächlichen Lesen des Buches Ester so sein mag, wäre Ester wahrscheinlich die erste, die sagen würde, sie sei nicht die Heldin in dieser Geschichte, sondern Gott. Obwohl Gott im Buch Ester nirgendwo explizit erwähnt wird, ist Er es, der die ganze Geschichte hindurch am Wirken und Handeln ist, insbesondere auf dem Höhepunkt der Geschichte, als das jüdische Volk aus Hamans heimtückischer Verschwörung gerettet wird.

Obwohl es so scheint, als handelt es sich hier um einen komplizierten Kampf aus List, Intrigen und Verschwörungen, so haben wir es in Wahrheit mit einem Kampf der Herzen zu tun. Gottes

Allmacht war voll und ganz sichtbar, als Er sogar kleine Details zusammenfügte, um dem Übeltäter gerecht zu werden und Erlösung Seinem Volk zu bringen.

Esters Herz war schwach, doch Gott gab ihr die Kraft, König Ahasveros und Haman entgegen zu treten. Sie bat ihre Diener und Mitjuden für sie zu fasten (was das Gebet mit einschloss; Ester 4:15-17). Wenn wir ihre nachfolgende Kühnheit sehen, können wir diese Gottes Wirken durch die Gebete Seines Volks zuschreiben. Das ist eine hilfreiche Erinnerung, dass Gott immer am Wirken ist, und dass Gott häufig menschliche Wesen als Mittel zum Erreichen Seines göttlichen Willens gebraucht.

Hamans Herz war selbstsüchtig. Sein Stolz bewirkte, dass sein Herz sich verhärtete. In dieser Geschichte sehen wir, dass Gott Gerechtigkeit brachte, indem Er es zuließ, dass Haman von einer Vorrichtung getötet wurde, die dazu gedacht war, Mordechai umzubringen. Was also dazu gedacht war, Haman zu erhöhen, demütigte ihn tief. Gott wirkte nicht in Hamans Herz, aber erlaubte, dass es sich gegenüber Ester, Mordechai und den übrigen Juden verhärtete.

König Ahasveros Herz war gleichgültig. Er konnte sich nicht einmal mehr erinnern, dass Mordechai einst sein Leben gerettet hatte und dafür belohnt hätte werden sollen. Gott gebrauchte selbst kleine Umstände wie beispielsweise die Schlaflosigkeit des Königs, um Seinem Volk Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Als Ester ihre Bitte vorbrachte, die Juden zu retten, besänftigte Gott das Herz des Königs im Hinblick auf die Notlage der Juden und Hamans heimtückischen Plan. Gott gebrauchte König Ahasveros als Erfüllungsgehilfen des Rechts.

Jesus ist der Held unserer Geschichte

So wie viele Menschen schnell dabei sind, Ester als Heldin ihrer Geschichte zu sehen, sind auch wir schnell dabei, uns selbst als Helden unserer eigenen Geschichte zu betrachten. Wir kämpfen gegen unsere Probleme an – manchmal gewinnen wir die Oberhand, manchmal sieht es so aus, als schlagen sie uns. Doch der Hauptbestand unseres Lebens ist dem Schicksal zu trotzen. Als Christen können wir jedoch eine Geschichtsversion erzählen – mit einem anderen Helden. Wir sollten die Geschichte von Jesus, die Geschichte des Evangeliums erzählen.

Wenn wir unsere Geschichten erzählen müssen, so müssen wir am Anfang beginnen: Wir sind von Natur aus Sünder, aber wir sind auch Sünder, weil wir sündigen. Sündhaftigkeit und „Sündentum“ heißt in beiden Fällen, gegen Gottes Gesetz zu verstoßen und Seine Gebote nicht einzuhalten. Das ist etwas, womit alle Menschen zu kämpfen haben. Hier die schlechte Nachricht: Gott hat jedes Recht, uns wegen unserer Sünden zu strafen. Unsere Sünden, derer wir schuldig geworden sind, bedeuten, dass wir Bestrafung durch Gott verdienen. Das wäre gerecht. Und weil Gott gerecht ist, muss Er Sünde bestrafen!

Aber die gute Nachricht des Evangeliums ist, dass Jesus Gottes Strafe auf sich nahm. Jesus heilt auf vollkommene Weise das gesamte Gesetz Gottes. Jesus sündigte nie. Aber Er nahm freiwillig alle unsere Sünden und Schande auf sich. Gott strafte Jesus auf die Art, wie wir sie verdient hätten – mit dem Tod. Darüber hinaus tauschte Jesus Sein vollkommenes Leben mit unserem sündhaften Leben. Die gute Nachricht des Evangeliums ist, dass wir mit Jesus eins sind, wenn wir an Ihn als unseren Retter glauben. Der Heilige Geist heiligt uns beständig und verwandelt uns in unserem Leben mehr und mehr in das Ebenbild Jesu. Jesus ist nicht der Held, weil Er uns gerettet hat, sondern weil Er uns kontinuierlich rettet und unser König ist.

Wir teilen unsere Geschichte heldenhaft

Wenn Jesus der Held unserer Geschichte ist, wird dies auf jeden Fall Einfluss haben, sowohl auf den Inhalt unserer Botschaft, als auch auf die Art, wie wir sie anderen Menschen mitteilen. Während wir in dem Wissen, dass Gott gerecht ist, persönlich Trost finden können und dass eines Tages alle Ungerechtigkeit dieser Welt fortgefegt werden wird, kommt unser wahrer Trost aus dem Evangelium, aus der Wahrheit über Gottes Gnade. Obwohl wir uns als Christen über Gottes Gerechtigkeit freuen dürfen, besteht der Kern des Evangeliums darin, dass wir Gnade und nicht gerechte Strafe empfangen, die uns zustehen würde. Der Dreh- und Angelpunkt des Evangeliums besteht in der Aufforderung Gottes, die Gute Nachricht anderen Menschen mitzuteilen.

Sinnbildlich ausgedrückt: immer dann, wenn wir auf Mission sind bzw. auf dem Weg, das Evangelium zu verkündigen, so sind wir wie Ester vor König Ahasveros. Vielleicht fürchten wir uns, aber letztendlich haben wir Gottes Rückendeckung. Und gleich Ester sollten wir uns erinnern, dass nicht wir die Helden sind, sondern Jesus. Wir sind aufgerufen, glaubenstreu das Evangelium weiterzugeben, nicht die Herzen der Menschen zu ändern. Das vermag nur Gott allein.

Was für eine Erleichterung! In dem Missionsbefehl, alle Menschen zu Jüngern zu machen und sie zu taufen, werden wir zuallererst aufgefordert, die großartige Geschichte von Jesus zu erzählen und was Er für uns getan hat. Es sollte für dich befreiend sein zu danken, dass du lediglich aufgerufen bist, die Frohbotschaft weiterzugeben und nicht, die Herzen der Menschen zu verändern. Du bist nur ein Werkzeug, mit dem Gott arbeitet. Wir dürfen nicht vergessen, den Menschen zu berichten, wie Jesus am Kreuz gestorben ist, um sie zu retten und wie sehr Jesus sie liebt. Wir sind hier, um diese Nachricht zu überbringen. Gott verlangt nicht von dir, die Arbeit zu tun, die Jesus bereits getan hat! Du wirst kein sündenloses Leben führen und Sühnung für die Sünden anderer Menschen erwirken. Du wirst niemanden auffordern, dass er oder sie sich selbst erretten oder für seine oder ihre Sünden bezahlen muss. Wenn wir uns entsinnen, dass Jesus der Held dieser Geschichte ist, dann rückt dies die Mission und die Evangeliumsbotschaft in das richtige Licht, nämlich dass es hauptsächlich Gottes Werk ist und Er uns einlädt, dabei mitzuwirken.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Erläutere die Geschichte Ester als Triumph der Gerechtigkeit.

Nehme wahr, dass Verrat nicht gewinnen wird.

Verpflichte dich, in jeder Situation gerecht zu handeln in der Gewissheit, dass das Gute über das Böse siegen wird.

Unterrichtsaktivitäten

Führt in einem zeitgemäßen Zusammenhang (z.B. am Arbeitsplatz) die Geschichte Mordechais auf, wie er Ester von der Notwendigkeit überzeugt, das Risiko auf sich zu nehmen und für ihr Volk einzutreten. Wie verwendete Gott Ester als Werkzeug der Gerechtigkeit für Sein Volk? Diskutiert diese Anwendung auf die Christen heute und die Evangeliumsbotschaft. Wie kann Gott unsere Bereitschaft, das Evangelium zu verbreiten, verwenden, um Gerechtigkeit herbei zu führen?

Rückblick und Ausblick

In dieser Lektion haben wir gesehen, dass Gott nicht zulässt, dass das Böse am Ende gewinnt. In Ergänzung dazu werden wir als nächstes sehen, dass das Böse nicht nur nicht siegt, sondern die Gerechten rehabilitiert werden.

Gerechtigkeit und die Propheten

09. Der HERR liebt Gerechtigkeit

Bibelstellen:

Studium: Jesaja 61:8-11; 62:2-4a

Hintergrund: Jesaja 61:8-62:12

Andacht: Jesaja 42:1-9

Gedanken zum Tag: Gabrielle Watt

Sonntag, 19. April 2020: 1. Könige 3:16-28

Notizen: _____

Musstest du jemals ungewöhnliche Mittel verwenden, um eine Situation aufzulösen? Auf den ersten Blick meint man, Salomos Schlichtung des Streits der beiden Frauen sei entweder grausam oder verrückt – oder beides. Das Entzweischneiden des Säuglings würde zu seinem Tod führen und zu zwei verzweifelten Frauen anstatt einer. Bisweilen sind jedoch die ungewöhnlichsten Vorgehensweisen die besten, um eine schwieriges Problem anzugehen. Salomos weise Lösung enttarnte die wahre Mutter. Auch zeigte sie dem Volk Israel, dass durch die gottgegebene Weisheit Salomo in der Lage war, gerecht in schwierigen Umständen zu agieren und als dessen Herrscher gerecht zu regieren.

Montag, 20. April 2020: Lukas 4:14:21

Notizen: _____

Die Begebenheit der heutigen Bibellese ereignete sich nicht lange nach Jesu Taufe durch Johannes dem Täufer, bei welcher Er als Sohn Gottes bezeichnet wurde. Jesus kam zurück in Seine Heimatstadt und trat dort mit einem Paukenschlag in der Synagoge auf (was für ihn am Sabbat kein ungewöhnlicher Aufenthaltsort war): Freimütig verkündete Er Seine Mission, Hoffnung, Heilung und Freiheit zu verbreiten. Er sei gekommen, um die Unterdrückten zu erretten, die Hilflosen zu verteidigen und für Gerechtigkeit bei den Leidenden zu sorgen. Sollten wir als Nachfolger Christi nicht Gottes Gerechtigkeit im Leben der Menschen sehen, die heute leiden? Wie kannst du dazu beitragen, um deinen leidenden Bekannten zu helfen?

Dienstag, 21. April 2020: 3. Mose/ Levitikus 25:8-17

Notizen: _____

Das Jubeljahr war ein Sabbatjahr, eine Zeit der Ruhe, Freiheit und Erneuerung, in dem das Land der Israeliten nicht bearbeitet werden sollen, sondern auf natürliche Weise Ertrag bringen sollte. Das war auch die Zeit, als die Menschen zurück zu ihrem Land und ihren Familien kehrten. Gott warnte sie, dass nicht einander übervorteilen sollten, wenn sie das Land an seinen ursprünglichen Besitzer verkauften. Das erinnert mich entfernt an Feiertage, wenn die Menschen von nah und fern herbeikommen, um mit ihren Familien zu feiern. Zu diesen Zeiten scheinen die Menschen etwas freundlicher und spendabler zu sein. Warum setzt Gott das Jubeljahr ein? Könnte es zum Teil nicht eine Erinnerung Gottes für Sein Volk gewesen sein, einander gerecht zu behandeln?

Mittwoch, 22. April 2020: Jesaja 49:1-7

Notizen: _____

Dieser Textabschnitt klingt wie eine Prophetie über den Messias, der im Neuen Testament als Jesus enthüllt werden würde. Jesus würde der Retter und die Hoffnung sowohl für die Juden als auch für die Heiden sein – ein wahres Licht für die Nationen. Seine Worte hatten Macht und Autorität. Dies bewies sich, als Jesus den Sturm stillte (Lukas 8:22-25), Er einen Feigenbaum verfluchte (Matthäus 21:19) und bei vielen anderen Gelegenheiten während Seines Dienstes. Trotz Seines Sendungsauftrags und Seiner Herrschaft wurde (und wird noch immer) Jesus von Vielen gehasst. Nichtsdestotrotz werden eines Tages alle, die Ihn hassten, angesichts Seiner Gegenwart in Ehrfurcht verfallen. Auf welche weitere Weise weist dieser Bibeltext auf das Kommen des Messias hin?

Donnerstag, 23. April 2020: Jesaja 61:1-7

Notizen: _____

Die heutigen Bibelverse sind Teil einer weiteren Prophezeiung: es gibt Hoffnung. Die traf teilweise auf Israel zu, doch sie würde erst in Jesus vollständig erfüllt werden. Es wird eine Zeit geben, da Trauer, Schmerz und Zerstörung durch Schönheit, Freude und Trost ersetzt werden. Wie tröstlich ist das! Wer würde sich nicht wünschen, dass die Bürde des Lebens von seinen Schultern genommen würde? Das ist es, was Gott für Sein Volk tun möchte. Er möchte, dass es Seinem Volk gut geht und es gedeiht. Es möchte, dass Sein Volk für Ihn lebt. Er möchte, dass es das tut, was recht ist, damit Er verherrlicht werden könnte.

Freitag, 24. April 2020: Jesaja 62:5-12

Notizen: _____

Jesaja schrieb ein Zusage von Gottes Liebe, Schutz und Erlösung auf; eine wichtige Botschaft an Israel, das unter Seiner Zucht gelitten hatte und eine wichtige Lektion für uns, die wir uns durch Sünde von Ihm getrennt haben. Gott liebt jenseits aller menschlichen Vorstellungskraft und sorgte für ein Exempel, wie sehr Er Sein Volk liebt, damit wir verstehen könnten, wie sehr Er Seinem Volk Liebe erweisen und sich über es freuen möchte. Möchtest du, dass Gott sich deiner erfreut? Er beschützt, weil Er liebt. Er hat Wächter, die Gebetskrieger sind, eingesetzt, welche kurz bevorstehende Angriffe voraussehen und um Gottes Bewahrung bitten, während wir auf die ultimative Erlösung warten, wenn Christus wiederkommen wird mit Seinem „Lohn“ (V. 11).

Sabbat, 25. April 2020: Jesaja 61:8-11; 62:2-4a

Notizen: _____

Es gibt Menschen, die nicht verstehen können, dass Christen an einen gerechten, liebenden und allmächtigen Gott glauben. Sie machen sie über Gläubige lustig und manchmal werden sie wegen ihres Glaubens diskriminiert. Wurdest du schon einmal wegen deiner Glaubensüberzeugungen falsch behandelt? In der heutigen Bibellese stellt Gott klar, dass Er Gesetzlosigkeit hasst und Gerechtigkeit liebt. Er setzte einen Bund ein, der eine Wiederherstellung beinhaltet und Er erklärte, dass Er einen Tag erschaffen wird, an dem alles wieder in Ordnung gerät. Es wird ein Tag sein, an dem kein Menschen mehr an Seiner Liebe und Seiner Allmacht wird zweifeln können: der Tag, an dem jedes Knie sich vor Ihm beugen wird. Sein Volk wird den Lohn empfangen und zweifelsohne gesegnet werden.

Bibelstellen:

Studium: Jesaja 61:8-11; 62:2-4a

Hintergrund: Jesaja 61:8-62:12

Andacht: Jesaja 42:1-9

Schlüsselvers: Jesaja 61:8

Denn ich, der Her, liebe das Recht und hasse frevelhaften Raub; ich werde ihnen ihren Lohn getreulich geben und einen ewigen Bund mit ihnen schließen.

Kerninhalt

Menschen suchen Hilfe bei ihren Mitmenschen, wenn sie sich hilflos und fühlen und wütend sind. Welche Hoffnung gibt es, dass die Lebensumstände der Hilflosen angegangen werden? Jesaja bekräftigte, dass die Gerechten zu ihrem Recht kommen werden.

Fragen für das Textstudium

1. Welche Gefühle kommen in dir hoch, wenn du Zeuge von Ungerechtigkeit wirst? Welche Gefühle hegst du gegenüber Opfern und Tätern? Wie geht es dir, wenn die Gesetzesübertreter vor Gericht gestellt werden?
2. Welche Zusagen gibt Gott in Vers 8, um Seine Verheißung zu untermauern, Gerechtigkeit zu bringen? Welche ähnlichen Zusagen macht Gott an anderen Stellen im Buch Jesaja (vgl. 43:3; 44:6; 46:8-11; 49:26)? Welche Eigenschaften Gottes geben dir die größte Zuversicht, dass Er seine Zusagen einhalten wird?
3. Wer spricht deiner Meinung nach in Jesaja 61:10-11: Jesaja, Zion oder der Messias? Begründe deine Meinung. Wie können diese Worte auch unsere Gefühle für das ausdrücken, was Gott für uns getan hat?
4. Was beschreibt das Bild einer Braut bzw. Bräutigams hier? Wie wird es auch im Neuen Testament verwendet (vgl. Epheser 5:25-27; Offenbarung 21:2,9)? Wie hilft dir dieses Bild dabei, Gottes Gefühle zu Seinem Volk zu verstehen?
5. Welche Hoffnung findet man in Jesaja 62:2-4? Auf welche Weise wurde diese Verheißung erfüllt und auf welche Teile der Hoffnung sehnen wir Erfüllung herbei?

Verstehen und Leben von David Fox

Gott liebt Gerechtigkeit. Das ganze Buch Jesaja hindurch können wir Gottes Sorge um Gerechtigkeit sehen sowie Seinem Plan, Israel und den Nationen Gerechtigkeit zu bringen. Wenn wir also wissen, dass Gott Gerechtigkeit liebt, sollten wir über unsere Rolle nachdenken, wenn wir sehen wollen, dass Gottes Gerechtigkeit auf unsere Welt zutrifft. Doch selbst wenn wir uns verpflichten, nach Gerechtigkeit zu streben, so wird das, was wir darunter verstehen, von unserem sündigen und stolzen Ego getrübt. Obwohl Gott uns gerettet und erlöst hat, sind wir noch immer in dem Prozess, von Ihm geheiligt zu werden. Ein Teil dieses Prozesses ist, dass wir mehr und mehr lernen, was genau Gott von uns will, nach dem wir streben und das zu Seinem Ruhm verfolgen.

Es stimmt uns hoffnungsfroh, wenn wir an Gottes Liebe zur Gerechtigkeit denken. Wenn wir uns bewusst machen, dass Gott ein gerechter Gott ist, so hoffen wir, dass Gerechtigkeit zur Anwendung kommt, wenn wir derartige Ungerechtigkeit in der ganzen Welt mit ansehen müssen. Beim Lesen durch das Buch des Propheten Jesaja können wir lernen, dass 1.) Gott den Hoffnungslosen Hoffnung gibt, 2.) Gott den Hoffenden Hoffnung gibt und 3.) Gott eine vielversprechende Zukunft verheißt.

Hoffnung für die Hoffnungslosen

Als Jesaja prophezeite, war Gottes Volk in Juda dabei, in die Hoffnungslosigkeit abzugleiten. Sie würden in Gefangenschaft geraten und gezwungen werden, in einem fremden Land zu wohnen. Sie würden in großer Ungerechtigkeit leben. Die durch Jesaja ausgesprochenen prophetischen Worte Gottes waren gedacht, diesem hoffnungslosen Volk eine Hoffnung zu geben, als die früheren Gerichtsprophezeiungen Jesajas ins Spiel gebracht wurden.

In Vers 8 bestätigt Gott noch einmal Seinen Bund mit der Nation Israel. In den folgenden Versen verspricht Gott, dass Er von den Israeliten „Gerechtigkeit und Ruhm hervorsprossen lassen“ werde (V. 11). Diese Verheißung mag seltsam erscheinen, weil es zweifelhaft erscheint, dass sie als eine in Gefangenschaft befindlichen Nation das Gefühl hätten, Gott würde ihnen

einen Anlass zum Jubel geben. Schließlich war es derselbe Gott, der es zuvor zugelassen hatte, dass sie ausgeplündert werden würde!

Aber Gott beabsichtigte, diesem Volk ohne Hoffnung eine zu geben. Wenn wir uns ins 62. Kapitel begeben, sehen wir, dass Gott verheißt, Er werde die Trostlosigkeit der Israeliten in Freude verwandeln. Gott würde dieses hoffnungslose Volk wieder hoffnungsvoll machen und es in ihr Heimatland zurückbringen. Aber Er würde sie auch dazu bringen, sich sogar auf Weiteres zu freuen.

Das ist die wahre Kraft des Evangeliums. Jesus nahm Seinen ganzen irdischen Dienst hindurch Kontakt auf mit den Armen, den körperlich Behinderten, den Kranken und all jenen, die ins Abseits gestoßen und der Hoffnung beraubt worden waren. Jesus liebte sie. Er gab den Hoffnungslosen Hoffnung und tut dies auch heute noch. Die Absicht der Botschaft der Guten Nachricht liegt darin, denen Hoffnung zu bringen, die an den Rand der Gesellschaft gedrängt worden sind und ihre Hoffnung verloren haben. Jesaja offenbarte ihnen das unwandelbare Wesen Gottes. Selbst heute wünscht Gott sich so sehr, dass Lobpreis unter den Menschen ohne Hoffnung hervorsprießt, damit ihnen durch das Evangelium Hoffnung gebracht wird.

Hoffnung für die Hoffnungsvollen

Während einerseits das Evangelium absolut mächtig und wirksam ist, um den Geringen Hoffnung zu bringen, bringt es andererseits auch weiterhin jenen Hoffnung, die Jesus nahestehen. Die folgende Aussage mag ein wenig überflüssig erscheinen, ist aber dennoch erwähnenswert: Die gute Nachricht des Evangeliums ist noch immer eine frohe Botschaft an all jene, die an Jesus glauben!

Hier in Jesaja können wir Gottes Gnade so deutlich sehen. Er sprach darüber, wie Gott Israel mit Erlösung und Gerechtigkeit gekleidet hat (V. 10). Wir wissen, dass Gott uns heute mit dem kleidet, was Jesus am Kreuz erwirkt hat. Er hat ein vollkommenes Leben geführt und starb einen sündlosen Tod am Kreuz. In dem Er unseren Platz einnahm, bekleidet Er uns mit Erlösung und Gerechtigkeit. Sein vollkommenes Leben bedeckt unser sündhaftes und schamvolles Leben. Wenn wir darüber nachdenken, sollte es uns zum Jubeln bringen, zu lauter Freude wegen unseres großen Gottes!

Diese Jesaja-Prophezeiungen erinnern uns an Gottes beständiges und treues Wesen. Gott wollte immer Sein Volk erretten, damit es Ihn glaubenstreu anbetete. Wenn Israel auf Abwegen ging, was es kein Mangel an Gottes Treue, sondern einer Israels. Wir können große Hoffnung aus Gottes Verheißung ziehen, dass Er weiterhin in bzw. an uns arbeitet, dass, selbst wenn wir Ihn enttäuschen, Er versprochen hat, uns nie fallen zu lassen.

Also gibt das Evangelium nicht nur den Hoffnungslosen, sondern auch den Hoffnungsfrohen Hoffnung. Selbst jene unter uns, die bereits Jesus als ihren Herrn und Heiland kennen, werden mit gelegentlichem Verlust an Hoffnung zu kämpfen haben. Sicher, wenn man uns einen Fragebogen vorlegen würde, würden wir ankreuzen, dass wir auf Jesus hoffen. Dennoch führen wir unser alltägliches Leben mit fehlender Hoffnung, sind enttäuscht und vergessen die Verheißungen des Bundes, den Gott mit uns geschlossen hat. Deshalb müssen wir immer wieder an die Frohe Botschaft erinnert werden. Und deshalb ist die Person, der wir am dringendsten Zeugnis geben oder eine Predigt halten müssen, wir selbst.

Gottes verheißungsvolle Zukunft

Zweifellos ist es genau das, was Gott hier versprach. Wenn wir dies wörtlich nehmen, würde diese Prophezeiung von der Wiederherstellung Israels sprechen. Aber aus eschatologischer Sicht sprach Gott hier von dem Neuen Jerusalem, dem neuen Königreich, dass Er am Ende der Zeiten aufrichten würde. Wir wissen, dass schließlich der Himmel das Land sein wird, welches Jesaja beschreibt: Gottes Volk wird nicht verlassen und das Land nicht wüst sein. Doch unabhängig davon, was genau Gott eigentlich verheißen hat, ist das Wichtigste, dass Er Wiederherstellung zusagt. Aufgrund der Natur Gottes wissen wir, dass diese Verheißung sich erfüllen wird.

Das vielleicht klarste Bild von Gottes Gerechtigkeit ist das, was die Zukunft angeht: Eines Tages werden alle Menschen von Gott gerichtet werden. Jene, die an Jesus geglaubt und Ihm vertraut haben, werden von Ihm bekleidet werden. Gott wird ein gerechtes Urteil über uns sprechen und uns wegen Jesu vollkommenem Werk freisprechen. Jene, die nicht an Jesus als ihren Herrn und Heiland geglaubt haben, werden ebenso gerichtet werden. So wie Jesaja schrieb (und wie es in Offenbarung Kapitel 21 nachhallt), sind es jene, die nicht mit dem Hochzeitskleid bekleidet worden sind und nicht an Gottes ewigem Hochzeitsmahl teilnehmen werden.

Diese Auswahl beginnt mit einer deutlichen Ansage Gottes: „Ich, der HERR, liebe Gerechtigkeit.“ (V. 8) Wenn uns ernst ist mit dem, dass wir das hassen, was Gott hasst und das lieben, was Gott liebt, dann sollten auch wir Gerechtigkeit lieben. Aber wenn wir über liebevolle Gerechtigkeit nachdenken, dann sollte das uns Antrieb verleihen, dass diese ganzen wunderbaren Verheißungen Gottes auch auf unsere Nachbarn, Arbeitskollegen, Freunde und Familienmitglieder zutreffen. Wenn wir also über Gottes zukünftige Gerechtigkeit nachdenken, sollte uns das Evangelium Hoffnung bringen. Und umso mehr sollten wir danach verlangen zu sehen, dass immer mehr Menschen auch zu Empfängern dieser Hoffnung werden.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Erläutert die Hoffnung auf Wiederherstellung für die Gerechten und Glaubenstreuen.

Sehnt euch nach Erlösung und Wiederherstellung von Gottes Volk.

Verpflichtet euch, gerechte Entscheidungen im täglichen Leben zu treffen.

Unterrichtsaktivitäten

Lasst jeden Sabbatschulteilnehmer eine Liste dessen erstellen, was er oder sie liebt und hasst. Erstellt als Gruppe eine Liste von Dingen, die Gott liebt und die Er hasst. Lasst danach die Teilnehmer beide Listen vergleichen. Welche Beobachtungen können angestellt werden? Denkt dann gemeinsam nach, wie ein Mensch unabsichtlich an ungerechtem Handeln beteiligt sein könnte. Ermutigt die Teilnehmer über ihr eigenes Leben nachzudenken, um abzuklären, ob sie in irgendeiner Weise fortgesetzt ungerecht handeln. Tauscht euch über Möglichkeiten aus, wie gerechte Entscheidungen im Alltag getroffen werden können und betet füreinander, dies zu tun.

Rückblick und Ausblick

In dieser Einheit wurden wir ermutigt, uns an Gottes Verheißungen von einem gerechten Königreich zu erinnern, indem wir über die Prophezeiungen Jesajas, die Rettung Israels durch Ester und die Auferstehung unseres Erlösers nachgedacht haben.

Gerechtigkeit und die Propheten

10. Eine Vision der Wiederherstellung

Bibelstellen:

Studium: Zephanja 3:14-20

Hintergrund: Zephanja Kapitel 3

Andacht: Psalm 47

Gedanken zum Tag: Gem Barton

Sonntag, 26. April 2020: Deuteronomium/ 5. Mose 30:1-6

Notizen: _____

Was für einen wunderbaren Gott dienen wir doch! Er ist wie ein Vater, der seine Kinder liebt, indem er ihnen die Folgen schlechten Benehmens aufzeigt und sie für rechtes Verhalten belohnt. Die Kinder Israel stießen hart an Gottes Grenzen. Gott zeigte ihnen die Wahlmöglichkeiten: Segnungen, wenn sie Seine Gebote halten würden und Flüche, wenn sie ungehorsam wären. Wie sie müssen auch wir Entscheidungen treffen – welche werden das sein? Gott verspricht uns, dass Er unsere Herzen wiederherstellen und uns wie Israel segnen wird, wenn wir zu Ihm zurückkehren und Buße tun. Aber wir müssen den ersten Schritt zu Ihm hin tun.

Montag, 27. April 2020: Hesekiel 34:11-16

Notizen: _____

Sowohl im Alten wie auch im Neuen Testament werden Schafe als Symbol für Gottes Volk verwendet. Die Abhängigkeit der Schafe von einem Schäfer zeigt, wie sehr wir Gottes Schutz und Versorgung benötigen. Gott sagte durch den Propheten Hesekiel, dass Er nach Seinem Volk suchen, es nach Hause bringen, füttern und ausruhen lassen würde. Ist das nicht die zärtliche Fürsorge, die wir benötigen, um die dieser Welt bestehen zu können, die voll von Mangel und Müdigkeit ist? Jesus sagte: „Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.“ (Johannes 10:11) Wenn du heute diese Stimme vernimmst, dann erlaube Jesus dein Hirte zu sein.

Dienstag, 28. April 2020: Sacharja 10:6-12

Notizen: _____

Wir benötigen selbst für einfachste Aufgaben körperliche Stärke. Wir alle benötigen von Zeit zu Zeit einen Energieschub. Einige von uns verwenden Nahrungsergänzungs- und Aufputzmittel. Gott hatte verheißen, dass Haus Juda [das Südreich, Anm. d. Übs.] zu stärken und das Haus Israel [das Nordreich, Anm. d. Übs.] wiederherzustellen. Warum sollte Gott einer Nation versprechen, sie wieder in den vorherigen Zustand zu bringen, die für ihren Ungehorsam bestraft worden war? Weil Gott sagte, dass Er Mitleid mit ihnen haben würde und weil Er ihr Gott war. Dieselbe Gnade wird auf uns ausgedehnt, auf Sein Volk heute, denn unser Gott ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Er ist unser Vater. Wir sollten uns nach Ihn um geistliche Stärke und Wiederherstellung ausstrecken.

Mittwoch, 29. April 2020: Apostelgeschichte 5:27-32

Notizen: _____

Wie oft haben wir eine spektakuläre Aufführung gesehen und wollten jeden davon erzählen, der uns über den Weg läuft? Petrus und die anderen Aposteln sind Zeugen des spektakulärsten Ereignisses in der Geschichte geworden. Sie hatten Jesu Dienst, Seinen Tod und Seine Auferstehung miterlebt. Man konnte sie nicht zum Schweigen bringen – sie mussten den Grund für das alles verkünden. Jesus starb, um Buße und Vergebung der Sünden allen Menschen anzubieten, die da glauben. „Wenn ihr heute Seine Stimme hört, so verhärtet eure Herzen nicht, wie Israel es tat.“ (Hebräer 3:7-9) Christus hat einen immensen Preis für unsere Erlösung gezahlt. Sie ist uns frei verfügbar, wenn wir sie empfangen wollen.

Donnerstag, 30. April 2020: Zephanja 3:1-7

Notizen: _____

Der Prophet Zephanja wurde Zeuge des Ungehorsams unter der Leiterschaft Israel. Selbst die Priester hatten das Heiligtum verunreinigt. Auch heute gibt es noch ranghöchste Politiker und häufig genug auch Kirchenführer, die Gottes Wort gegenüber ungehorsam sind. Der Prophet sagt etwas sehr Tiefgründiges, was heute noch immer relevant ist: „Der HERR ist gerecht in ihrer Mitte.“ (V. 5) Wir können sicher sein, dass Gottes Gerechtigkeit immer ans Licht kommen wird und uns den erhofften Frieden bringen wird, selbst wenn unsere Leiterschaft nicht mit Seinen Geboten übereinstimmen. Gott ist mächtig, uns zu retten, und Er allein vermag uns zu erlösen.

Freitag, 01. Mai 2020: Zephanja 3:8-13

Notizen: _____

Gott gelobte Seinen Zorn über den Frevel auszugießen, der inmitten von Jerusalem stattfand. Das Feuer Seiner Eifersucht würde die Erde verzehren. Der ernüchternde Teil von all dem ist, dass Er auch versprach, einen Überrest Seines Volks zu bewahren. In Genesis/ 1. Mose Kapitel 18 fehlte Abraham zu Gott, Sodom zu verschonen, wenn Er dort gerechte Seelen vorfinden würde. Abraham fragte: „Wirst die die Gerechten mit den Frevlern zugleich hinwegfegen?“ (V. 23) Gott stimmte zu, dass wenn Er zehn Gerechte finden würde, Er Sodom nicht zerstören würde. Es ist traurig zu erwähnen, dass Er keine zehn fand. Werden wir Teil der Übrigen sein, die Gott bewahren und wiederherstellen wird?

Sabbat, 02. Mai 2020: Zephanja 3:14-20

Notizen: _____

Die unter uns, welche begeisterte Sportler sind, sind oft sehr erfreut oder überrascht, wenn die Außenseitermannschaft gewinnt. Hier entdecken wir, dass auch Gott die Außenseiter bevorzugt. Er wird die Lahmen, Unterdrückten und Gefangenen erneuern. Er versprach, inmitten ihrer Schande Seinen Kindern Lob und Ruhm zu beschenken. Gott sandte Seinen Sohn, um für uns zu sterben und einen Plan für unsere Errettung bereitzustellen. Lasst uns an diesem Sabbat freuen, dass wir wissen, dass wir durch diesen Plan zu Ihm hin erneuert wurden. Durch diesen Plan sind wir siegreich, weil wir nicht mehr Sklaven der Sünde sind. Lasst uns den anderen Menschen von Christus zu erzählen, dass auch sie jubeln werden können.

Bibelstellen:

Studium: Zephanja 3:14-20

Hintergrund: Zephanja Kapitel 3

Andacht: Psalm 47

Schlüsselvers: Zephanja 3:19

Siehe, zur selben Zeit will ich mit allen denen ein Ende machen, die dich bedrängen, und will den Hinkenden helfen und die Zerstreuten sammeln und will sie zu Lob und Ehren bringen in allen Landen, wo man sie verachtet.

Kerninhalt

Die Unterdrückung der Armen und Entrechteten scheint in unserer Welt allgegenwärtig zu sein. Gibt es irgendeine Hoffnung, dass sich dieser Zustand ändern wird? Der Prophet Zephanja verkündete, dass der Tag, an dem Gott alles wiederherstellen wird, Sein Volk wieder zu Recht, Gerechtigkeit und Frieden zurückkehren wird.

Fragen für das Textstudium

1. Fällt dir jetzt gerade eine düster-trostlose Situation ein? Hast du Hoffnung, dass sie sich zum Besseren ändern wird? Wie hilft uns Hoffnung auf eine bessere Zukunft jetzige Anfechtungen und Versuchungen zu ertragen?
2. Wenn wir von dem ausgesehen, was wir in Zephanja 3:1-4 lesen (und was wir über die Geschichte Judas wissen), was geschah damals unter Gottes Volk? Inwiefern ist das ein passender Kontext für eine Botschaft der Wiederherstellung? Wie konnte Zephanja seinem Volk schreiben, dass es in dieser Situation „jubeln“ sollte (V. 14)?
3. Vers 15 folgende geben eine Bestätigung dessen, dass Gott der König Israels ist. Welche Erfahrungen hatte Israel mit Königen gemacht? Wie unterscheidet sich Gottes Königsherrschaft von der eines Menschen? Wie führt das Wissen, dass Gott der wahre König ist, zu einem verstärkten Vertrauen auf Wiederherstellung?
4. Auf welchen „Tag“ bezieht sich Vers 16? Ist es denkbar, dass er sowohl in einen kurzen wie auch in einem langen zeitlichen Zusammenhang zu sehen ist (studiere hierzu Jesaja 13:6-9; Joel 2:28-32; 2. Petrus 3:1-13)? Was wird jener Tag mit sich bringen?
5. Inwiefern sind wir als einzelne Gläubige und als gesamte Gemeinde der Wiederherstellung bedürftig? Bringt Gottes Verheißung, dass Israel wieder in den ursprünglichen Stand gesetzt werden wird, dir irgendeine Hoffnung auf eine bessere Zukunft? Ändert dies etwas, wie du dein Leben angehst?

Verstehen und Leben von Levi Bond

Grassierende Sünde

Das Buch Zephanja ist eines der „kleinen Propheten“, also der kürzeren prophetischen Schriften am Ende des Alten Testaments. Der erste Satz von Zephanjas Schrift sagt uns, dass es zu Zeiten Josias verfasst wurde. Es ist wichtig zu betrachten, was in jenen Tagen geschah. Es erklärt, warum die ersten zweieinhalb Kapitel Zephanjas vom Gericht handeln. In diesem Zusammenhang kommen wir auf den heutigen Textabschnitt der Wiederherstellung zu sprechen.

Aus 2. Könige Kapitel 22-23 und 2. Chronik Kapitel 34-35 sehen wir, dass Josia einer der wenigen guten Könige Judas war, welche dem HERRN nachfolgten. Er herrschte zu einer Zeit, in welcher der Tempel in einem schlechten baulichen und geistlichen Zustand war. Die vorherigen Könige ließen ihn verfallen. Als sie Geld für die Sanierung sammelten, fand der Hohepriester Hilkija das Buch des Gesetzes. Zum besseren Verständnis: Das Buch des Gesetzes ist zwar verloren gegangen, aber der Tempel war nicht geschlossen. Er war durch die Priesterschaft und religiösen Dienste noch immer in Betrieb.

Doch um welche religiösen Dienste handelte es sich: In 2. Könige 22:4 sehen wir, dass Gefäße für die Götzen Baal, Aschera und Himmelsgestirne angefertigt wurden. Ich wette, dass die Priester einige der Lügen lehrten, die wir heute hören, wie zum Beispiel: „Alle Religionen führen zum Himmel.“ Diese Gefäße wurden entfernt und zerstört, doch einige Verse später erkennen wir, dass alles noch schlimmer war: „Und er [König Josia] brach die Häuser der Tempelhurer ab, die am Haus des Herrn waren, in denen die Frauen für die Aschera Zelttempel wirkten.“ (2. Könige 23:7) Ich hatte Schwierigkeiten, für diese Ekelhaftigkeit Worte zu finden. Kannst du dir vorstellen, Seite an Seite mit männlichen Tempelprostituierten anzubeten? Das sind nur ein paar Beispiele über die ungezügeltere Sünde zu jener Zeit. Wenn wir das im Hinterkopf behalten, ist es nicht schwer zu verstehen, warum der HERR so zornig war und warum Zephanjas Botschaft mit Gericht und Zerstörung begann.

Dem König folgen

Betrachte den heutigen Bibeltext über Wiederherstellung von diesem Hintergrund aus: Das Buch des Gesetzes ist eine lange Zeit verschollen gewesen, sowohl physisch als auch gedanklich. Nun gab es einen König, der dem HERRN folgte und die Dinge sowohl materiell wie auch geistlich wiederherstellte. Zephanja Kapitel 3 bezieht sich auf einen König: „Der Herr, der König Israels, ist in deiner Mitte; du brauchst kein Unheil mehr zu fürchten.“ (V. 15b) In den Versen 15-16 wird der HERR als Israels Beschützer genannt, also gibt es keinen Grund, sich vor den Feinden zu fürchten. Auch in Vers 17a sehen wir: „Der Herr, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein Held, der rettet.“ In diesem Fall ist Gottes Gegenwart Grund zum Jubeln und Feiern.

Es gibt einen großen Unterschied in der Betrachtungsweise des Gott-Königs und des Menschen-Königs, wie beispielsweise Josia. Die ganzen Bücher Könige und Chronik hindurch sehen wir, dass Könige kommen und gehen, manchmal in schneller Abfolge. Kurz nachdem Josia gestorben war, wandte sich Juda wieder der Sünde zu. Einem irdischen König nachzufolgen und von ihm beschützt zu werden bringt ein vorübergehendes Sicherheitsgefühl, während es bei Gott als König immer bestehen bleibt. Man muss nicht erwähnen, dass Josia einer der wenigen guten Könige war. Die meisten, die später kamen, waren böse.

Verheißene Wiederherstellung

Der Schlüsselvers in Zephanja Kapitel 3 findet sich in Vers 19a: „Siehe, ich will zu jener Zeit vorgehen gegen alle, die dich bedrücken.“ Wäre es nicht schön, wenn man mit Unterdrückern nichts mehr zu tun hätte? Ich musste mich mit nur wenigen Unterdrückern in meinem Leben auseinandersetzen. Aber meine begrenzte Erfahrung damit hat mich gelehrt, dass ich die meiste Zeit in Gebet verbringen und Gott arbeiten lassen musste. Es gab auch Zeiten, in denen es am besten war, eine Situation bzw. Zustand so stehen zu lassen und nicht zu versuchen, sie selbst zu beheben.

„Ich will dem Hinkenden helfen und das Versprengte sammeln.“ (V. 19b) Während meiner 15 Jahre Arbeit im Energiesparprogramm für Haushalte mit geringem Einkommen habe ich mit Kunden gearbeitet, die im Rollstuhl saßen oder andere Behinderungen hatten. Ich konnte keinen von ihnen retten. Das ist nicht meine Aufgabe. Aber ich habe gelernt, dass selbst kleine Arbeiten einen großen Unterschied ausmachen können. Neulich habe ich 17 durchgebrannte Glühbirnen eines gelähmten Mannes ausgetauscht, der im Rollstuhl saß. Im Laufe der Zeit war eine nach der anderen kaputtgegangen, aber er konnte sie nicht erreichen. Es ist Gottes Aufgabe, die Gelähmten zu retten, aber ganz gewiss können wir ihnen bei einigen ihrer irdischen Probleme behilflich sein.

Ich habe auch ein paar geistliche Beobachtungen bei Gelähmten und Benachteiligten gemacht. Eine davon ist, dass es absolut gar nichts gibt, was dazu beitragen könnte, ein behinderter oder armer Menschen Gott näher wäre. Viele von ihnen sind Brüder und Schwestern in Christus, viele aber auch nicht. Ob wir nun behindert oder nicht behindert sind, arm oder reich, ist es an uns, eine Beziehung mit dem HERRN zu haben. Nichts an einer demographischen Gruppe trägt dazu bei, dass sich dem HERRN näher ist. Es zählt einzig die Beziehung des Einzelnen zum HERRN.

„Und ich will sie zu Ruhm und Ehren bringen in allen Ländern, wo sie jetzt verachtet sind.“ (V. 19c) Unterdrückung ist nicht lustig. Gelähmt oder benachteiligt zu sein ebenso wenig. Es ist ein Elend. Wenn der HERR es hinwegnimmt, ist es ein Anlass, Ihn anzuerkennen und zu preisen. Oft genug gehen wir durchs Leben und bemerken nicht einmal, dass Er uns von Unterdrückung

befreit oder uns von Krankheit geheilt hat bzw. preisen Ihn nicht dafür. Ich glaube, dass geschieht ganz leicht, wenn ich zu Anfang nicht auf Ihn fokussiert bin. Regelmäßiges Gebet, Bibelstudium und Gemeinschaft mit anderen Christen helfen mir, dass ich auf Ihn ausgerichtet bin.

Die Schlüssel zur Wiederherstellung

Was bringt eine Aussicht auf Wiederherstellung mit sich? Wir kennen einige der Schlüsselemente aus diesem Bibeltext und dem Hintergrund. Einige meiner Beobachtungen von König Josia ist, dass er einfach wusste, dass Einiges richtig und Manches falsch lief. Er handelte gemäß dem, was er wusste, bevor das Buch des Gesetzes überhaupt gefunden worden war. Auch wir wissen, dass manche Dinge richtig und manche falsch sind, ohne dass wir sie in der Bibel nachschlagen brauchen, und wir sollten dementsprechend handeln.

Nachdem das Buch des Gesetzes gefunden worden war, bereute Josia und befolgte es in den Bereichen, in denen er sich noch nicht befand. Wir besitzen bereits das Buch des Gesetzes und wir haben den Rest des Buch, welches uns auf Jesus hinweist. Wir wissen, wer unser König ist.

Die Erfüllung der Vision der Wiederherstellung besteht darin, dass zu einer gewissen Zeit ein Mensch Buße tut und Jesus Christus als seinen Herrn und Heiland annimmt.

Das Teilen des Evangeliums mit anderen Menschen ist der Schlüssel, dass jede Art von Vision einer Wiederherstellung auf Erden Bestand hat. Eine letzte Beobachtung hinsichtlich König Josia war, dass er dem HERRN folgte. Ich glaube, dass das Volk Judas Josia, und nicht dem HERRN folgte. Deshalb fiel es nach Josias Tod wieder in den alten Zustand zurück. Die Menschen müssen dem König Jesus und keinem anderen folgen.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Erkenne die Notwendigkeit einer gerechten Wiederherstellung von Gottes Volk.

Strebt danach, Gott hinsichtlich Hoffnung, Sieg und Erneuerung zu vertrauen.

Feiert die Rückkehr der Freude und Gottes Herrlichkeit in der Erlösung.

Unterrichtsaktivitäten

Ladet die Sabbatschulteilnehmer ein, ihr Glaubenszeugnis zu teilen, wie Gott ihnen in verschiedenen Lebensumständen erschienen ist, als sie ihn am allermeisten brauchten. Sprecht darüber, wie diese Geschichten der Hoffnung den Menschen in eurer Nachbarschaft Hoffnung auf Wiederherstellung bringen können. Diskutiert, welche Rolle Demut, Einheit, Integrität und Gehorsam dabei spielen könnten. Instruiert jeden Teilnehmer, eine Art Psalm zu verfassen, in dem sie Gott für Sein Wirken in ihrer Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft preisen sowie für die Hoffnung der Wiederherstellung für alle Menschen. Wenn es die Zeit zulässt, ladet die Teilnehmer ein, ihren Psalm in der Gruppe vorzutragen.

Rückblick und Ausblick

Wie haben die Hoffnung auf Wiederherstellung aus dem Buch des Propheten Zephanja gefeiert. Als nächstes werden wir lernen, einen neuen Tag des Friedens und der Wohlfahrt zu erhoffen, wie er vom Propheten Sacharja vorhergesagt wird.

Gerechtigkeit und die Propheten

11. Gerechtigkeit und Friede regieren

Bibelstellen:

Studium: Sacharja 8:1-8, 11-17

Hintergrund: Sacharja Kapitel 8

Andacht: Sacharja 8:18-23

Gedanken zum Tag: Gem Barton

Sonntag, 03. Mai 2020: Genesis/ 1. Mose 12:1-8

Notizen: _____

Gott schloss einen Bund mit Abram, um ihn unter den Völkern groß zu machen. Gott machte Abram diese Verheißung zu einer Zeit vieler unwahrscheinlicher Umstände. Zuerst einmal verlangte Gott, dass Abram seine Sippe verließ. Hinzu kam, dass er schon 75 Jahre alt und kinderlos war. Aus physischer Sicht machten die zuletzt genannten Umstände die Erfüllung dieser Verheißung unmöglich, aber unser Gott ist ein Meister darin, Unmögliches möglich zu machen. Wegen Abrahams Gehorsam sind jetzt sind alle Völker auf Erden gesegnet. Hat Gott dich auch schon einmal gefragt, etwas zu tun, was unmöglich erscheint? Vertraue Gott deine Lebensumstände an, selbst wenn unmöglich erscheinen.

Montag, 04 Mai 2020: Jeremia 31:31-34

Notizen: _____

Ich habe mich schon immer gefragt, was Menschen dazu bringt, verbindliche Vereinbarungen zu brechen, ohne auch nur einen Gedanken an Schwere dieses Handelns zu verschwenden. Ich bin zu dem Schluss gekommen, dass viele von diesen nur Lippenversprechen waren und nicht aus der Tiefe des Herzens gekommen sind. Im obigen Jeremia-Text versichert Gott, dass in dem nächsten Bund, den Er mit Seinem Volk schließen wird, Sein Gesetz in ihre Gedanken und Herzen geschrieben sein werden. In Hebräer 10:6 wird diese Verheißung neutestamentlich auf Christus angewendet. Zu dieser Zeit wird niemand mehr an Gott erinnert werden müssen (vergleiche Römer 2:15). Ist es nicht wunderbar, dass Gottes Gesetze in unsere Herzen geschrieben sind und wir in einem ewigen Bund mit Ihn leben?

Dienstag, 05. Mai 2020: Hesekiel 37:15-23

Notizen: _____

Sie werden mein Volk sein und ich werde ihr Gott sein. Es entspricht immer Gottes Wille, dass wir Sein Volk sein sollen. Sollten wir nicht das Verlangen haben, dass Er unser Gott sei? Hesekiels Aktion, die zwei Stöcke zusammen zu binden, waren ein Symbol, dass Gott die Nation Israel wieder vereinen würde. Wünscht Gott sich eine ähnliche Einigkeit unter den Gläubigen heute? In Johannes 17:20-23 betete Jesus, dass Gott alle Gläubigen einen würde, so wie Jesus eins mit Seinem Vater war. Einigkeit unter Glaubensgeschwistern sendet sein starkes Signal nach außen. Es ist ein nach außen getragener Ausdruck von Gottes Liebe, so dass die Welt an Jesus Christus glauben kann. Christus wird für eine vereinte Gemeinde zurückkehren – eine Gemeinde, die an Ihn glaubt.

Mittwoch, 06. Mai 2020: Römer 12:9-21

Notizen: _____

Die Liste der Verhaltensregeln, die der Apostel Paulus der Gemeinde gab, erscheint lang und für viele von uns unerreichbar. Wir sind dazu aufgefordert christliches Verhalten an den Tag zu legen. Das beinhaltet andere Menschen höher zu achten als uns selbst, sich um Bedürftige zu kümmern (selbst um unsere Feinde) und im Frieden mit jedermann zu leben. Solches Verhalten in die Praxis umzusetzen kann schwierig werden, wenn wir uns auf unsere eigenen Fähigkeiten verlassen. Gibt es jemanden, der uns helfen kann, christusähnlich zu werden? Gott kann es, durch die Kraft des Heiligen Geistes. Wenn wir im Geist wandeln, werden wir die Lust des Fleisches nicht vollbringen (Galater 5:16, siehe auch Verse 16-26). Lasst uns unser Leben Ihm übergeben.

Donnerstag, 07. Mai 2020: 1. Thessalonicher 5:12-22

Notizen: _____

Harmonische Beziehungen untereinander sind für einen reibungslosen Gemeindebetrieb unerlässlich. Der Apostel Paulus ermahnte die Gemeinde zu Thessalonich wie friedliche und gerechte Beziehungen erreicht werden können. Dieselben Anforderungen werden heute in der Gemeinde benötigt. Wir sind aufgefordert, Geschwister in Leitungsfunktionen und Gemeindeämtern wertzuschätzen. Wir haben eine Verantwortung, den Schwachen liebevoll zu Seite zu stehen. Kann solche ein Verhalten leicht gelernt werden? Können wir es uns selbst aneignen? „Suche den Frieden und jage ihm nach!“ (Psalm 34:15b, siehe auch Verse 13-15) Wir müssen Gott in allem, was wir tun danksagen.

Freitag, 08. Mai 2020: Sacharja 8:18-23

Notizen: _____

Feierlichkeiten jeglicher Art ziehen Menschen an. Sie fühlen sich von der Freude angezogen, die von ihnen ausgeht. Gott sagte, dass das Fest in Juda Menschen aus vielen Nationen anziehen würde. Sie würde kommen, um den HERRN der Heerscharen zu suchen und anzubeten. Fühlen sich Nicht-Christen von unserem Gottesdienst angezogen? Weckt unsere Feier von Christus Neugier in jenen, die Ihn nicht kennen? Weckt unser Umgang als Glaubensgeschwister untereinander bei Nicht-Gläubigen ein Bedürfnis herauszufinden, was in unserer Gemeinde vorgeht? Lasst uns einander lieben und lasst unsere Christus-Feier andere Menschen Anlass sein, mehr über Ihn erfahren zu wollen (vgl. Johannes 13:35).

Sabbat, 09. Mai 2020: Sacharja 8:1-8

Notizen: _____

Gott sprach durch den Propheten Sacharja zu Israel und versprach ihnen, sie wieder in den ursprünglichen Zustand zu versetzen. Gott ist treu und gerecht – Er steht immer zu Seinen Verheißungen. Gott sagte, Er würde sie aus dem Exil zurückbringen und Frieden und Fruchtbarkeit über ihr Land wieder einziehen lassen. Wird Gott auch in uns Frieden und Fruchtbarkeit wiederbringen, nachdem wir gesündigt haben? Ja, Er wird! Wie in 1. Johannes 1:9 geschrieben steht, wird Gott uns vergeben und uns von aller Ungerechtigkeit reinigen. Gott wird auch in uns wohnen, so wie Er verheißt hat, wiederzukommen und auf dem heiligen Berg Zion zu bleiben. Wenn du nach vollständiger Wiederherstellung deiner Beziehung zu Gott suchst, dann rufe heute zu Ihm. Er ist nur ein Gebet weit entfernt.

Bibelstellen:

Studium: Sacharaja 8:1-8, 11-17

Hintergrund: Sacharja Kapitel 8

Andacht: Sacharja 8:18-23

Schlüsselvers: Sacharja 8:15

*So habe ich mir jetzt in diesen Tagen vorgenommen, Jerusalem und dem Haus Juda Gutes zu tun.
Fürchtet euch nicht!*

Kerninhalt

Manchmal reagieren Menschen auf schlimme Lebensumstände in der Welt mit Hoffnungslosigkeit, Kummer und Resignation. Wo können sie Ansporn finden weiterzuleben? Der Prophet Sacharja überbrachte Gottes Verheißung einer neuen Welt des Friedens und Wohlergehens für Gottes Volk.

Fragen für das Textstudium

1. Was sind einige der Probleme unserer Welt, die sich unseres Einflusses entziehen um behoben zu werden? Wo liegt unsere Verantwortlichkeit in jenen Bereichen? Sollten wir versuchen, einfach alles zu tun, was wir können oder uns auf das konzentrieren, was tatsächlich etwas bewirken kann?
2. Was meinte Gott, als Er sagte: „Ich eifere um Zion mit großem Eifer und eifere um sie in großem Zorn.“ (V. 2)? Was würde Er als Ergebnis dieser Einstellung tun? Worin unterscheidet sich dies von dem, was wir vielleicht erwartet hätten, dass Er es zu jener Zeit tun würde?
3. Wie beschrieb Sacharja, was Jerusalem sein würde mit Gott, der unter ihnen weilte? Vergleiche diese Beschreibung mit der des Neuen Jerusalems aus Offenbarung Kapitel 21 und stelle diese einander gegenüber. Wie halfen diese Verheißungen Israel, darin eine Erfüllung von Gottes Verheißung an Abram zu sehen (siehe V. 13; vergleiche auch Genesis/ 1. Mose 12:1-3)?
4. Was verursachte diesen Sinneswandel, den Gott sich für Jerusalem vornahm (V. 14-15)? Was sollte die Reaktion darauf in den Herzen der Menschen und in ihrem Leben sein?
5. Glaubst du, dass Christen in ihrer Nachbarschaft und in den Städten heute Großes bewirken können? Sollen wir es versuchen? Oder wären wir besser beraten, uns auf das Wohl der Gemeinde zu konzentrieren? Wenn dem so ist, was sollten wir tun, um unseren Städten zu helfen, Gott mehr zu ehren?

Verstehen und Leben von Levi Bond

Voraussetzungen schaffen

Die Lektion des letzten Sabbats hieß „Eine Vision der Wiederherstellung“. An diesem Sabbat wird uns unsere Lektion einen Eindruck vermitteln, wie eine Stadt aussehen werden wird, nachdem die Wiederherstellung erreicht worden war.

Der geschichtliche Hintergrund und die Zeitachse kann in den vorherigen Kapiteln im Buch Sacharja gefunden werden. „Im achten Monat des zweiten Jahres des Darius [er regierte von 522-485 v.Chr.; Anm. d. Übs.] erging das Wort des Herrn an Sacharja.“ (Sacharja 1:1a) Ein Kapitel vor unserem heutigen Studienteil sehen wir, dass die Zeit vorgerückt ist: „Es geschah aber im vierten Jahr des Königs Darius, dass das Wort des Herrn an Sacharja erging.“ (Sacharja 7:1a) In Esra 6:15 lesen wir dann: „Sie [die Juden, Anm. d. Übs.] vollendeten aber dieses Haus [Gottes Tempel; Anm. d. Übs.] am dritten Tag des Monats Adar, das war im sechsten Jahr der Regierung des Königs Darius.“ (Esra 6:15) Es sieht so aus, dass Sacharjas Prophezeiung, die wir heute betrachten, zu einer Zeit aufgeschrieben wurde, als der Wiederaufbau des Tempels in vollem Gange war.

Nach einigen Widerständen unterstützte Darius diesen Wiederaufbau voll und ganz und somit wurde sein Erlass genauestens vollstreckt: „[...] damit sie [die Juden; Anm. d. Übs.] dem Gott des Himmels Opfer lieblichen Geruchs darbringen und für das Leben des Königs und seiner Söhne beten. Es ist auch von mir Befehl gegeben worden, dass, wenn irgendein Menschen dieses Gebot übertritt, man von seinem Haus einen Balken nehmen, ihn daran hängen und töten soll; und sein Haus soll deswegen zu einem Misthaufen gemacht werden.“ (Esra 6:10-11) Diese Prophezeiung wurde also zu einer recht guten Zeit für Juda gegeben, zumindest was den Wiederaufbau unter einem gnädig gestimmten König anbelangt.

Sicherheit und Geborgenheit

Der heutige Bibeltext kann in drei Hauptabschnitte gegliedert werden: Sacharja 8:1-8 kann als eine Zusammenfassung von Gottes Volk Zusammenkunft in einer sicheren Stadt verstanden werden. In den Versen 4-5 wir sehen einige konkrete Hinweise: „Es sollen noch alte Männer und alte Frauen in den Straßen Jerusalems sitzen [...] Und die Straßen der Stadt sollen erfüllt werden mit Knaben und Mädchen, die auf ihren Straßen spielen.“ Das ist ein Umfeld, das wir auf Erden so nicht kennen. Die Stadt ist äußerst sicher, wenn Junge und Alte auf den Straßen unterwegs sind.

Ich glaube, einer der Gründe, weshalb so viele Siebenten Tags Baptisten in den Vereinigten Staaten und Kanada ihre Ferien und ihr Geld verwenden, um zu der jährlichen Generalkonferenzversammlung zu gehen, eine Umgebung ist, die dieser Beschreibung recht nahe kommt. Es ist eine Woche, in der sich die ältesten und jüngsten Gemeindeglieder angstfrei in einer Gemeinschaft bewegen können. Dies wird durch ein Umfeld begünstigt, in dem praktisch jeder Christ ist, in dem der Sicherheitsdienst des Campus die allermeisten Störenfriede auf Abstand hält und Leitungspersonen Maßnahmen ergriffen haben, um Kinder zu schützen. Es ist keine vollkommene Umwelt, aber sicherer als die Nachbarschaft, die wir als unser Zuhause ansehen.

Frieden und Wohlstand

Der zweite Abschnitt erstreckt sich von Vers 9 bis 13. Er kann als eine Zeit des Wohlstands zusammengefasst werden, wenn man ihn als Zeitabschnitt definiert, in welchem harte Arbeit belohnt wird. Vers 9 sagt klar, dass starke Hände bereitstanden, damit der Tempel erbaut werden könnte. Sie folgten Gottes Plan während der Regierungszeit des Darius und Er segnete sie.

Sacharja 8:12 zeigt uns den landwirtschaftlichen Jahreskreis, wie er sein sollte, damit Nahrung und Wohlstand entstehen. Die erste Zeile des Verses erwähnt den Frieden für die Saat. Friede ist ein wesentlicher Bestandteil zum Anbau von Nahrungsmitteln, und auch die heutigen Länder haben Schwierigkeiten, diese anzubauen, wenn sie sich im Krieg befinden. Der Tau vom Himmel ist ein weiterer wesentlicher Bestandteil für Essen und Gedeihen. Ein Bauer mag sich noch so sehr anstrengen, eine Dürre oder anderes Extremwetter kann leicht seine Ernte vernichten. Hier sehen wir, dass der HERR für Frieden und Feuchtigkeit sorgen wird, damit die Feldfrüchte Ertrag bringen.

Vers 13b bringt es auf den Punkt: „So will ich euch erretten, dass ihr ein Segen werden sollt. Fürchtet euch nur nicht, sondern stärkt eure Hände!“ Wieder sehen wir, dass ihr Wohlstand einem Zweck dient. Zuerst sollen sie den Tempel bauen. Danach sollen sie zum Segen werden. Das Ganze wird unter Dach und Fach im vorherigen Vers 9 gebracht, wo sie ermutigt werden, ihre „Hände zu stärken“.

Gerechtigkeit und wahrhaftiges Gericht

Der dritte Abschnitt (Verse 14-17) dreht sich um Gerechtigkeit und ein positives Gerichtsurteil. Für einen genaueren Zusammenhang gehen wir zurück nach Sacharja 7:8-14. Diese Verse, welche unserem heutigen Studientext unmittelbar vorangehen, zeigen uns, dass Gerechtigkeit und gerechte richterliche Entscheidungen zu jener Zeit in Israel nicht stattfanden. Die Israeliten

unterdrückten die Witwen und Waisen und ersannen Böses. Ihre Herzen verhärteten sich und der HERR antwortete mit Seinem Zorn (V. 11-14).

Es überrascht daher nicht, dass diese Angelegenheiten ein paar Verse später in Sacharja 8:14-17 wieder zur Sprache gebracht werden. Das Volk Israel hatte in Rechtsangelegenheiten keinen guten Ruf und waren für ihre ersonnenen Boshaftigkeiten damals bekannt. Allerdings wird uns in den Versen 14-15 auch gesagt, dass der HERR Sein Vorhaben, ihnen Unheil zuzufügen, änderte, um ihnen Gutes zu tun. Er ermutigte Israel nicht in Furcht zu leben. Die Verse 16-17 enthalten die Anweisungen des HERRN, wie das Volk Recht sprechen sollten – es sollte von Wahrheit und der Absicht um Frieden geleitet werden. Das war eine dramatische Veränderung von dem, was in den letzten Versen des Kapitels 7 beschrieben wurde.

Gerechtigkeit leben

Sacharja Kapitel 8 beschreibt eine ideale Stadt für uns. Es ist eine sehr sichere Stadt, in der sie jüngsten und die ältesten Bürger auf den Straßen ohne Furcht vor Schaden spielen können. Es ist eine blühende und gedeihende Stadt, in welcher die Menschen emsig arbeiten, um dem HERRN zu dienen und ihre Mühe belohnt wird. Es ist eine Stadt, wo Gerechtigkeit regiert und man das Böse angeht. Wir werden sie auf dieser Seite des Himmels nicht sehen werden, aber es gibt ein paar praktische Dinge, die wir tun können, um unsere Städte diesem Ideal näher zu bringen. Wir können mehr Menschen zum HERRN bringen und machen unsere Städte dadurch stückweise sicherer. Wir können unsere Hände stärken und fleißig an den Dingen arbeiten, die Gott uns aufgetragen hat. So wie Israel aufgerufen war, den Tempel wieder aufzubauen, so hat auch jeder von uns heute seine eigene Berufung. Wir haben auch die tägliche Verantwortung, nicht hartherzig und unserem Nächsten gegenüber gerecht zu sein.

Das Umsetzen dieser göttlichen Prinzipien in den Alltag mag in unserer heutigen Welt nicht einfach und ihre Durchführung in unseren Städten nicht möglich sein, aber wenn wir es versuchen, können wir Gott mit unseren Leben ehren, als Seine Botschafter leben und ein Zeugnis der großen Gerechtigkeit unseres Gottes abgeben. Diese Dinge werden einen weitreichenden Einfluss auf unsere Städte in Seinem Sinne haben.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Begreift den Einfluss der Gegenwart Gottes in einer Nachbarschaft.

Sehnt euch nach Gottes beständiger Gegenwart und dem Gerechtigkeitsversprechen, das mit ihr einhergeht.

Betet für Gottes Gegenwart, welche in einen Gemeinschaftssinn für Gerechtigkeit, Wohlergehen und Einheit mündet.

Unterrichtsaktivitäten

Schreibt den folgenden Satz irgendwo in die Sabbatschulklasse, wo jeder ihn sehen kann und bittet die Teilnehmer, die Leerzeichen mit so vielen Szenarien zu füllen, wie sie sich vorstellen können: Selbst wenn [irgendein bedauerliches Ereignis, das die Nachrichten voraussagen] geschieht, kann ich [glauben oder etwas tun], weil Gott [eine biblische Verheißung]. Benennt danach, wie ihr Gottes Gegenwart in der Welt und in eurem Umfeld wahrnimmt. Besprecht, auf welche Arten wir auf Gottes Gegenwart reagieren können und anderen Menschen davon erzählen.

Rückblick und Ausblick

Wir haben uns auf Gottes zukünftigen Frieden und Wohlergehen aufgrund von Sacharjas Prophezeiung gefreut. Als nächstes werden wir den Propheten Jeremia betrachten um zu verstehen, wie Gott das Böse vergelten wird und überlegen, welche Rolle wir vielleicht dabei spielen werden.

Gerechtigkeit und die Propheten

12. Übt Gerechtigkeit

Bibelstellen:

Studium: **Jeremia 21:8-14**

Hintergrund: **Jeremia Kapitel 21**

Andacht: **Psalm 86:1-13**

Gedanken zum Tag: **Gem Barton**

Sonntag, 10. Mai 2020: Psalm 86:1-13

Notizen: _____

Hast du dich jemals gefühlt, als ob dir die Decke auf den Kopf fällt und es keinen Ausweg gibt? König David fühlte sich vielleicht genauso, als er diesen Psalm verfasste. Er bat Gott, dass Er Mitleid mit ihm hätte. Er war mit dem Wissen gesegnet, dass Gott schon von klein auf treu an seiner Seite war, dass er sich wilden Tieren gegenüber sah. In den Versen 10 und 13 wendet sich der Psalmist deswegen an die Person Gottes, weil er wusste, dass Gott sein Gebet beantworten würde. Wenn wir schwierige Zeiten durchmachen, müssten wir uns an Gott wenden, welcher allein helfen kann. Erinnern wir uns, dass Er ein Meister ist, Unmögliches möglich zu machen. Er hat verheißen, uns nie zu vergessen oder uns zu verlassen (siehe Deuteronomium/ 5. Mose 31:6).

Montag, 11 Mai 2020: Jeremia 27:1-11

Notizen: _____

Gott ist treu und gerecht. Er ist derjenige, der uns Seine Liebe darin zeigte, dass Er Seinen Sohn sandte, damit er an unserer Stelle sterbe. Der gleiche Gott ist auch eifersüchtig (siehe Exodus/ 2. Mose 34:14). Als Israel andere Götter anbetete, reizte es Gottes Eifersucht und Zorn. Auch uns ist befohlen, Gott allein und niemand sonst anzubeten. Gibt es etwas, was du mehr als Gott vergötterst? Was ist es, was deine Aufmerksamkeit von Ihm ablenkt? Gibt es irgendeinen Umstand, der dir das Joch der Sklaverei aufbürdet? Jetzt ist die Zeit, sich zu verändern, jetzt ist die Zeit, deine Beziehung zu Gott wieder aufleben zu lassen, in der Er das einzige Objekt deiner Anbetung ist.

Dienstag, 12. Mai 2020: Deuteronomium/ 5. Mose 30:15-20

Notizen: _____

Als Grundschullehrer habe ich immer die Erfahrung gemacht, dass sich Kinder, wenn man ihnen Belohnung und Konsequenzen vorlegt, für gewöhnlich so verhalten, dass sie belohnt werden, selbst wenn auch nur für kurze Zeit. Gott ließ die Israeliten wählen zwischen Leben und Tod, Segen und Fluch. Wir stehen heute vor einer ähnlichen Entscheidung. Welche Wahl wirst du treffen? Eine persönliche Entscheidung muss auf Grundlage von Liebe und Gehorsam gegenüber Gott getroffen werden (siehe Josua 24:15). Bist du bereit, sich Ihm ganz zu übergeben? Bist du bereit, Ihn so zu lieben, wie Er dich liebt? Das kostet uns nichts, doch wir haben alles zu gewinnen – jetzt und für die Ewigkeit.

Mittwoch, 13. Mai 2020: Jeremia 38:14-18

Notizen: _____

Es wird eine Zeit in unserem Leben kommen, in der völlige Übergabe die einzige Alternative ist. Der Prophet Jeremia berichtete Könige Zedekia die Worte des HERRN: Ergebe dich und begib dich babylonische Gefangenschaft und du und dein Volk werden leben. Wieder einmal hatte der Ungehorsam von Gottes Volk Konsequenzen. Jesus kam in diese Welt und ertrug Todesqualen am Kreuz, nicht weil Er irgendetwas verbochen hatte, sondern wegen unserer Sünden. Als Jesu Leiden am Ende Seines Lebens größer wurden, übergab Er sich dem Willen Seines Vaters (Markus 14:35-36). Wonach fragt Gott dich, was du aufgeben sollst? Was auch immer es ist, Was auch immer es ist, händige es Ihm freiwillig aus.

Donnerstag, 14. Mai 2020: Jeremia 21:1-7

Notizen: _____

Zum wiederholten Male lesen wir von Gottes Zorn auf Israel wegen ihres Götzendienstes. Gott ließ zu, dass König Nebukadnezar von Babylon sie gefangen nahm. Gott sagte, Er würde gegen sie mit großem Zorn kämpfen (V. 5). Gott ist gnädig, aber Er ist auch ein Gott der Gerechtigkeit. Er wird nicht – Er kann nicht – zulassen, dass Seine Kinder in Sünde leben. Jesus hat den großen Preis für unsere Sünde bezahlt! Oft sagen wir, Erlösung gäbe es umsonst. Für uns mag sie kostenlos sein, aber unseren HERRN wurde sie teuer und schmerzhaft erkaufte. Sollen wir weitermachen, diese Gnade zu missbrauchen, die uns unsere Freiheit gebracht hat? Nein, wir müssen für sie dankbar sein und in ihr mit Danksagung und Lobpreis leben (siehe Römer 6:1-6).

Freitag, 15. Mai 2020: 2. Könige 24:20b-25:7

Notizen: _____

Alle Worte Gottes, welcher der Prophet Jeremia über Juda gesprochen hatte – dass es eine Hungersnot geben, Jerusalem zerstört und es in Gefangenschaft gehen würde – erfüllten sich. König Zedekia wurde gefangen genommen und weggeführt. Selbst angesichts des Endes schenkte er den Warnungen keine Beachtung, die Gott ihn durch Jeremia gesandt hatte. Menschen in Leitungsposition wurden und werden noch immer zur Verantwortung gezogen. In Matthäus 18:6 warnte Jesus vor der Strafe, welche die Verantwortlichen treffen würde, wenn sie der Grund wären, dass die Kinder Gottes in die Irre gehen. Wenn wir zur Leitung berufen sind, dann müssen wir Gottes Kinder unter Gebet so leiten, wie es Gott gefällt.

Sabbat, 16. Mai 2020: Jeremia 21:8-14

Notizen: _____

Gott schien entschlossen, dass Jerusalem und seine Einwohner zu zerstören. Dazu kam es natürlich erst nach vielen Jahren der Warnung und Vergebung (in denen sie Buße getan haben). Israel vergaß oft, was für eine Art von Volk sie waren und beteten Gott nicht so an, wie sie es sollten. Unser Gott ist ein eifersüchtiger Gott! Wir müssen die Götzen in unserem Leben entfernen. Wie sieht es in unserer Gottesbeziehung aus? Geben wir Ihm den Platz in unserem Leben, der Ihm zusteht? „Denn wir sind seiner Schöpfung, erschaffen in Christus Jesus zu guten Werken.“ (Epheser 2:10a) Gott wünscht sich, dass wir Ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten (Johannes 4:21-24). Denkt an diesem Sabbat über die Anbetung an, welche uns in Offenbarung Kapitel 4 und 11 gezeigt wird.

Bibelstellen:

Studium: Jeremia 21:8-14

Hintergrund: Jeremia Kapitel 21

Andacht: Psalm 86:1-13

Schlüsselvers: Jeremia 21:12

Haltet jeden Morgen ein gerechtes Gericht und rettet den Beraubten aus der Hand des Unterdrückers, damit mein Zorn nicht ausbricht wie ein Feuer und unauslöschlich brennt wegen der Bosheit eurer Taten!

Kerninhalt

Das Böse durchdringt die gesamte menschliche Gesellschaft. Können Menschen einfach ohne Konsequenzen fortfahren, Böses zu tun? Jeremia schrieb, dass Gott ein Gott der Gerechtigkeit ist und Böses wiedergutmachen wird.

Fragen für das Textstudium

1. Lasst die Sabbatschuleteilnehmer aufschreiben, wer heute ihrer Meinung nach der größte Mensch im Verursachen von Bösem in der Welt ist. Blieben die Folgen dieses Tuns folgenlos? Was würde es brachen, um so jemanden zur Rechenschaft zu ziehen?
2. Worin lag die Wahl zwischen Leben und Tod, die Gott den Einwohnern Jerusalems vorlegte (V. 8-9)? Warum würden die meisten Menschen sich immer für das Leben entscheiden, wenn sie vor solch einer Wahl gestellt werden würden? Warum hadern wir so oft damit, wenn wir von Gott selbst vor solch einer Wahl gestellt werden?
3. Worin unterschied sich die Botschaft Jeremias an Zedekia von der, die Zedekia sich erhofft hatte (Jeremia 21:1-2)? Warum gab Gott Zedekia keinen positiven Bescheid, als er Ihn darum ersuchte? Wie sollten wir reagieren, wenn wir nicht die Antwort von Gott erhalten, die wir uns von Ihm erhofft haben?
4. Weshalb hatte Gott sein „Angesicht gegen diese Stadt gerichtet zum Bösen und nicht zum Guten“ (V. 10)? Gab es irgendetwas, was der König hätte tun können, um Gott zu diesem Zeitpunkt von Seinem Vorhaben abzubringen? Was hätte das Beste sein können, was der König und das Volk an diesem Punkt hätten tun können?
5. Gibt es Zeiten, in denen wir als Christen eine Gerichtsbotschaft anstelle einer Botschaft der Gnade und des Mitgefühls überbringen müssen, um gegen das Böse aufzustehen? Warum (nicht)? Wenn dem so ist, wie können wir es in einer Weise tun, die nicht als richtend erscheint?

Verstehen und Leben von Phil Lawton

Hintergrund und Zusammenhang

Unsere Bibellese stammt aus der Zeit der Zerstörung des ersten Tempels und des babylonischen Exils um das Jahr 587 v.Chr. herum. Nach Davids [eigentlich: nach Salomos, Anm. d. Übs.] Königsherrschaft wurde das Reich Israel in zwei Reiche geteilt: das Reich Israel im Norden und das Reich Juda im Süden. Das Nordreich wurde von Assyrien 722 v.Chr. in Gefangenschaft weggeführt, fast 150 Jahr vor dem Fall des Südreichs Juda.

In unserer heutigen Lektion gibt es zwei Dinge über das assyrische Exil zu beachten. Zuerst einmal begann der Prophet Amos um 750 v.Chr. vor diesem Exil zu warnen. Über diese Warnung haben wir in unserer allerersten Lektion in diesem Quartal gesprochen (dazu später mehr). Außerdem wäre das Südreich Juda zu jener Zeit ebenfalls in Exil gegangen, wären im Jahr 701 v. Chr. nicht die Reformen des Königs Hiskia gewesen (mehr über Hiskias Reformen kann in 2. Chronik Kapitel 29-31 gelesen werden) und Gott ein Wunder gewirkt hätte (siehe 2. Chronik Kapitel 32).

Obwohl sie keine Zeitgenossen waren, waren sowohl Amos als auch Jeremia Gottes Volk vor dem gleichen Unheil. Tatsächlich hören sich die meisten alttestamentlichen Propheten sehr ähnlich an. Sie warnten Gottes Volk, dass das Gericht über sie kommen würde, wenn sie nicht nach Gerechtigkeit trachten würden. Das ist die Sprache, welche in unserem heutigen Bibeltext verwendet wird.

Amos Prophezeiung lag darin, dass „der Tag des HERRN“ für Gottes Volk kein Segen, sondern ein Fluch sein würde: „Er [jener Tag] wird Finsternis sein und nicht Licht.“ (Amos 5:18b) Warum? Weil das Volk Israel „den Gerechten bedrängt“ und „die Armen im Tor unterdrückt“ (Amos 5:12). Wegen dieser Missstände – und vieler anderer mehr – kam Gottes Gericht in Form der Assyrer, um Israel zu besiegen und sie in Gefangenschaft zu führen.

Jeremias Prophezeiung war weitgehend dasselbe. Gott sandte Babylon gegen Juda „wegen der Bosheit [ihrer] Taten.“ (V. 12) Er beschwörte sie, „gerechtes Gericht“ zu halten und die Menschen „aus der Hand des Unterdrückers“ zu retten (ebd.). Sowohl für Amos als auch für Jeremia war es die verübte Ungerechtigkeit an den Machtlosen (in diesen Fällen insbesondere die Armen), welche Gott den Anlass zum Gericht gaben.

Die Rechtssprechung

Während in den meisten Übersetzungen etwas von „ein gerechtes Gericht halten“ steht, heißt es in der englischen King James Übersetzung „ein Gerichtsurteil vollstrecken“. Meine erste Reaktion darauf war, dass hier ein krasser theologischer Unterschied vorlag, was dann doch nicht der Fall war. Das hier verwendete hebräische Wort ist „misphat“. Der Grund für diesen Unterschied in den englischen Übersetzungen liegt darin, dass „misphat“ ein juristischer Begriff ist.

Ich bitte dich dir vorstellen, du seist ein Geschworener in einem Mordfall. Du glaubst, dass der Angeklagte schuldig ist und die Familie des Opfers tut dir unendlich leid. Du hast dir vorgenommen, dass die Familie Gerechtigkeit erfährt. Die einzige Möglichkeit für dich besteht darin, dass der Angeklagte verurteilt wird. Was für die Familie des Opfers gerecht erscheint, mag für die Familie des Angeklagten harsch erscheinen. Das ist die Natur eines Gerichts und der Gerichtsurteil. Das sind zwei Seiten derselben Medaille. Diese Medaille ist das hebräische Wort „misphat“.

Für Menschen bedeutet ein Richterspruch nicht immer Gerechtigkeit. Manchmal verstehen wir die Dinge falsch. Wir lassen uns von unseren Vorurteilen übermannen. Wir trachten nach Rache anstatt Gerechtigkeit. Aber Gottes Gerichtsurteile sind immer gerecht. Gott ist unparteiisch. Es hängt von unserer Beziehung zu Gottes Willen ab, was zur Gerechtigkeit oder zum Gerichtsurteil wird. Es ist nicht Gott, der sich ändert, sondern vielmehr unsere Ausrichtung zu Ihm hin.

Gerechtigkeit und wahrhaftiges Gericht

Gott stellte die Menschen Jerusalems durch Jeremia vor die Wahl: sie könnten Gottes Gerechtigkeit vollziehen oder sie würden zusammen mit dem König ausgelöscht werden, der seine Macht missbrauchte. Beachte bitte, dass hier sagte: Gottes Gerechtigkeit. Jerusalem würde nicht dahin kommen zu entscheiden, wie Gerechtigkeit auszusehen habe. Es wäre nicht an ihnen die Vorgaben zu ändern, wenn die vor ihnen stehende Person Freund oder Feind wäre. Die letzte Autorität hinsichtlich richtig oder falsch ist Gott, nicht wir.

Für viele von uns erscheint dies wie eine einfache Wahl. Natürlich sollten sich die Einwohner Jerusalems für Gerechtigkeit entscheiden. Erinnernten sie sich denn nicht, was mit dem Königreich im Norden geschehen war? Und würde nicht jeder den Sturz eines Unterdrückers sehen wollen? Suchen wir nicht alle Gerechtigkeit? Aber was ist, wenn du der Unterdrücker bist? Was, wenn nach Gerechtigkeit trachten bedeutet, dass man etwas aufgeben muss? Was, wenn gerechtes Gericht halten bedeutet, dass ich alleine einem vom König gesandten Heer gegenüber stehe? Das erscheint plötzlich nicht mehr so leicht.

Die Realität in unserer Welt sieht so aus, dass wenn wir einem Menschen zu Recht machen, wir einen anderen benachteiligen. Im Grunde genommen wissen wir alle das. Wir klagen, dass die Welt ungerecht ist, wenn irgendeinem Menschen Unrecht geschehen ist. Aber wenn wir persönlich einem anderen Unrecht getan haben, betteln wir um Gnade. Diese Schwachstelle in der menschlichen Natur heißt, dass uns nie zugetraut werden kann, wirklich unparteiisch zu sein, wenn wir uns für Gerechtigkeit einsetzen.

Wir müssen uns Gott und Seinem Willen unterwerfen, damit es überhaupt einmal wahre Gerechtigkeit gibt. Das heißt, dass wir in missliche Lagen geraten werden. Das heißt, dass wir gegen lange vertretene Überzeugungen oder Traditionen unsere Stimme erheben werden. Historisch betrachtet heißt das, und wird es auch weiterhin heißen, dass Christen phasenweise selbst gegen Gemeinderichtlinien angehen werden müssen.

Im weiteren Verlauf des 38. Kapitels des Buches Jeremia lesen wir, dass diese Prophezeiung von König Zedekia nicht würdigt wurde. Weil Jeremia es gewagt hatte, dem König entgegen zu treten, wurde er in eine Zisterne geworfen, um dort zu verhungern. Jeremia hatte getan, was der HERR ihm geboten hatte und musste deswegen leiden. Das ist die Realität für jeden, der sich für Gerechtigkeit einsetzen möchte. Vielleicht leidest du, weil du auf Gottes Seite stehst. Vielleicht sind die Menschen, die dieses Leid verursacht haben, sogar jene, die eigentlich auf Gottes Seite sein sollten. Eine Verpflichtung, für das Recht einzustehen, heißt nicht, sich gegenüber einer Organisation, einer politischen Partei oder gar einer Gemeinde vor Ort zu verpflichten. Es ist eine Verpflichtung, den Willen Gottes zu tun. Ja, es stimmt, dass Recht häufig von Organisationen, politischen Parteien und Kirchen durchgesetzt wird. Aber sie sind nicht Gott und können sich auch des Unrechts schuldig machen.

Es gibt Hoffnung. Im letzten Kapitel des Jeremia-Buchs sehen wir, dass der König von Babylon ihn verschonte. Gott segnete Jeremia schlussendlich. Obwohl er leiden und sein Volk in die Gefangenschaft musste, gab es noch immer Gottes Gnade. Das ist das Versprechen aus Offenbarung Kapitel 21. Auch wenn wir es noch nicht sehen können, gibt es einen Tag, der kommen wird, an dem alles wieder gut wird; ein Tag, an dem Gottes Gerechtigkeit zuletzt offenbar werden wird; ein Tag, an dem Trauer, Schmerz und Tod nicht mehr sind. Das ist die Hoffnung, zumindest für jene, die auf der Seite der Gerechten beim Richterspruch Gottes sind.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Versteht die göttliche Gerechtigkeit, welche von Jeremia beschrieben wird.

Wertschätzt Gott, weil Er ein Gott der Gerechtigkeit ist.

Verpflichtet euch persönlich für Recht und Gerechtigkeit einzutreten.

Unterrichtsaktivitäten

Lasst die Teilnehmer der Sabbatschulklasse berühmte Geschichten aufzählen (aus Bücher, Filmen usw.), in welchen sie sich dabei ertappen, freudig Partei für den „Bösewicht“ zu ergreifen. Überlegt gemeinsam, was die Ursachen hierfür sein könnten. Gibt uns dies irgendwelche Einblicke in die Natur des Menschen? Untersucht Vers 13 der heutigen Bibellese und bestimmt die dort dargestellt problematische Denkweise. Welcher Schaden entsteht, wenn Einzelpersonen oder ganze Nationen solch eine Mentalität haben? Fallen euch moderne Beispiele dazu ein? Spricht darüber, wie wir solchen Denkartent entgegenreten können.

Rückblick und Ausblick

Wir haben uns mit Jeremias Behauptung auseinandergesetzt, dass Gott schlussendlich mit all dem Übel der Gesellschaft aufräumen wird. Als nächstes werden wir über Gottes Aufforderung nachdenken, dass wir uns auf der richtigen Seite der Gerechtigkeit befinden.

Gerechtigkeit und die Propheten

13. Bereut Ungerechtigkeit

Bibelstellen:

Studium: Jeremia 22:1-10

Hintergrund: Jeremia Kapitel 22

Andacht: Psalm 72-1-17

Gedanken zum Tag: Michaella Osborn

Sonntag, 17. Mai 2020: Deuteronomium/ 5. Mose 24:17-22

Notizen: _____

Wenn wir an das Recht denken, dann denken wir normalerweise an Gerichtssäle und an das Böse, das bestraft wird. Aber die ganze Bibel hindurch malt Gott ein Bild von Recht und Gerechtigkeit, das weiter ist als jene Vorstellungen. Es ist Sein Verlangen für Sein Volk, dass es einander gnädig handelt als Spiegel Seines gnädigen Handelns an ihnen. In diesem Textabschnitt wies Gott die Israeliten an, das sein zu lassen, was mehr Profit versprechen würde, so dass für die Bedürftigen gesorgt werden würde. Durch dieses Opfer versprach Er die Werk ihrer Hände zu segnen und für sie zu sorgen. Wie würde es für heute für Christen aussehen, wenn sie die vergessene Garbe auf dem Feld stehen lassen und den Olivenbaum nicht ein zweites Mal schlagen würden?

Montag, 18 Mai 2020: Deuteronomium/ 5. Mose 17:18-20

Notizen: _____

Was war der Zweck des levitischen Gesetzes? Dies ist ein Bereich der Heiligen Schrift, welcher weit entfernt von unseren Erfahrungen entfernt scheinen kann. In diesem Textabschnitt werden jedoch die Regierenden angewiesen, nicht nur über das Gesetz nachzudenken, sondern es auch zu halten, damit sie lernen könnten, Gott zu fürchten und damit ihre Herzen nicht überheblich werden würden. Es wäre für einen Regenten einfach gewesen, von Gerechtigkeit abzuweichen. Aber Gott verlangte Gerechtigkeit von den Königen und gab ihnen das Gesetz, damit sie beständig gerecht regieren würden. Der Segen des Gesetzes war Demut und Gottesfurcht, zwei Dinge, die wir benötigen, um wahrhaftig und gerecht zu leben. Gibt es Bereiche, die das Gesetz uns noch immer lehren kann, damit wir Gott fürchten und ein demütiges Herz haben?

Dienstag, 19. Mai 2020: Psalm 15

Notizen: _____

Was braucht es, um Gott nahe zu sein? Das ist es, was der Psalmist hier fragt. Die Antwort: Wer in Unschuld wandelt und die Wahrheit redet von Herzen. Die Menschen, welche so wie in diesem Text beschrieben handeln, werden auf Gottes heiligem Berg wohnen und nicht entfernt werden. Der Psalm dient nicht bloß als eine Beschreibung jener, die Gott nahe sein werden, sondern auch als eine Art Selbstreflektion unseres eigenen Handelns. Wer hat noch nie mit seiner Zunge üble Nachrede verbreitet oder böse gegenüber seinem Nächsten gehandelt? Gott sei Dank wird unsere Boshaftigkeit von Christi Gerechtigkeit bedeckt. Obwohl wir nicht aus eigener Kraft gerecht handeln können, werden wir dazu durch den Heiligen Geist befähigt, welcher allein gerecht handelt.

Mittwoch, 20. Mai 2020: Jeremia 22:11-19

Notizen: _____

Hast du jemals Erfolg gesehen, der auf Ungerechtigkeit aufgebaut ist? Es gibt Zeiten, in denen wir vielleicht irgendwelche Dinge aus Ungerechtigkeit gewinnen. Es trifft heute wie in den Tagen Schallums zu. Vielleicht wird einem eine erbrachte Leistung zum Verdienst angerechnet, die von jemand anderem erbracht wurde; vielleicht wird der Arme übersehen oder vielleicht profitiert man sogar von einer Arbeit, die nicht gerecht entlohnt wurde. Viele der materiellen Dinge, die wir besitzen, wurden von Menschen unter ungerechten Arbeitsbedingungen und Löhnen hergestellt. Gott sagt, dass unser materieller Besitz wertlos ist, wenn wir ihn durch Ungerechtigkeit erhalten. Schlussendlich wird er nur Schande und Schaden über uns bringen.

Donnerstag, 21. Mai 2020: Jeremia 22:20-23

Notizen: _____

Gott nimmt Ungerechtigkeit sehr ernst – Er bestraft sogar ganze Städte dafür. In diesem Textabschnitt wurde Jerusalem für Ungerechtigkeit bestraft. Gott sagte, Er hatte versucht, es zu korrigieren, als es noch im Wohlstand lebte, aber die Stadt hat nicht hören wollen. Ist es einfacher in guten Zeiten, auf Gott zu hören und von Ihm gemäßregelt zu werden, oder in schlechten Zeiten? Wie sieht es mit Kollektivstrafen aus? Glaubst du, dass Gott noch immer eine gesamte Gruppe von Menschen wie beispielsweise Kirchen, Städte oder Nationen kollektiv zur Verantwortung zieht? Gibt es irgendwelche Gruppen, deren Mitglied du bist, die gemeinsam Buße tun sollten?

Freitag, 22. Mai 2020: Jeremia 22:24-30

Notizen: _____

Immer wieder benutzte Gott im Alten Testament die Gefangenschaft, um den Israeliten Gerechtigkeit beizubringen. Er erinnerte sie oft daran, dass sie Sklaven in Ägypten waren, bevor er sie unterrichtete, wie sie ihre Nächsten gnädig und gerecht behandeln sollten. Dem ungerechten König Konja (alias Jehojachin) wurde dieselbe Behandlung zuteil. Eben weil er so handelte, wurde der in die Hand der Babylonier gegeben. Seiner Nachkommenschaft war es nicht länger erlaubt, auf dem Thron zu sitzen. Es wird klar, dass Gott Ungerechtigkeit sehr ernst nimmt. Er lässt nicht zu, dass das Böse übersehen wird. Bist du in deinem Leben auf ungerechten Pfaden unterwegs? Was glaubst du, wie Gott darauf reagieren würde?

Sabbat, 23. Mai 2020: Jeremia 22:1-10

Notizen: _____

Diese Woche haben wir über Gerechtigkeit gelesen, von der Gott sich wünscht, dass Sein Volk darin wandelt und von Seiner Reaktion auf Ungerechtigkeit. Der heutige Text zeigt einmal mehr, dass Gerechtigkeit gesegnet und Ungerechtigkeit bestraft wird. Gott gab Jerusalem die Möglichkeit, sich von ihrer Ungerechtigkeit abzuwenden und Unterdrückung zu überwinden. Doch schlussendlich hörten sie nicht auf Ihn, und das führte zu Schande und zur Gefangenschaft. Gibt es Ungerechtigkeit, auf die Gott diese Woche hingewiesen hat? Das ist die Gelegenheit für Buße und innige Gemeinschaft mit Gott. Entscheide dich jetzt, dich davon abzuwenden und dich der Gerechtigkeit hinzuwenden.

Bibelstellen:

Studium: Jeremia 22:1-10

Hintergrund: Jeremia Kapitel 22

Andacht: Psalm 72:1-17

Schlüsselvers: Jeremia 22:3

So spricht der Herr: Übt Recht und Gerechtigkeit; errettet den Beraubten aus der Hand des Unterdrückers; bedrückt nicht den Fremdling, die Waise und die Witwe und tut ihnen keine Gewalt an, und vergießt kein unschuldiges Blut an diesem Ort!

Kerninhalt

Die Unterdrückung der Schutzlosen wird von der Gesellschaft häufig ignoriert oder sogar stillschweigend hingenommen. Wird Gerechtigkeit belohnt werden und wird dem Bösen vergolten werden? Gott ermahnte das Volk durch den Propheten entweder ihre Ungerechtigkeit zu bereuen oder diejenigen zu erretten, die unterdrückt werden oder von Vernichtung bedroht sind.

Fragen für das Textstudium

1. Wir reden häufig über die Folgen unserer Taten, aber wenn leiden wir schon an den Folgen unserer (oder denen eines anderen) Tatenlosigkeit? Inwiefern kann Tatenlosigkeit genauso ungerecht sein wie boshafte Handeln?
2. Welchen König von Juda sprach Jeremia in diesem Bibeltext an? Welche konkrete Ungerechtigkeit begingen der König und die Einwohner Jerusalems? Was empfand Gott angesichts ihrer Taten und ihrer Tatenlosigkeit gegenüber den Unterdrückten? Was wies Gott sie an zu tun?
3. Was würden die konkreten Folgen des Gehorsams bzw. des Ungehorsams in diesem Fall sein? Was das Exil für Juda dieses Mal unvermeidlich? Warum (nicht)? Warum waren Recht und Gerechtigkeit diesem Textabschnitt nach wichtige Bestandteile von Gottes Bund mit Israel?
4. Sind Recht und Gerechtigkeit auch heute noch in unserem Bund mit Gott wichtig? Warum (nicht)? Wie können wir Recht und Gerechtigkeit heutzutage tun?
5. In welchen Fällen setzt du dich und deine Gemeinde für die Unterdrückten und Benachteiligten heute ein? Wo bist du aktiv beteiligt? Hast du es nötig, deine Tatenlosigkeit zu bereuen und dich zu einer aktiveren Mitarbeit zu verpflichten?

Verstehen und Leben von Phil Lawton

Der vergessene Bund

Letzte Woche haben wir gesehen, dass das Königreich Juda vom assyrischen Exil verschont blieb, weil König Hiskia geistliche Reformen verordnete. Das Volk hatte sich von Gott abgewendet, aber Zedekia brachte es zu Gott zurück. Im Zuge seiner Reformen wurden die Götzen zerstört, die sein Vater Ahas hat errichten lassen. Er erinnerte das Volk daran, dass Nachfolge Gottes bedeutet, sich Seinem Willen und Geboten zu unterwerfen. In unserer Bibellese diese Woche sehen wir, dass dieses Statut verkündet wird. Vers 9 sagt uns, dass das Gericht über Jerusalem kommen würde, „weil sie den Bund des Herrn, ihres Gottes, verlassen und andere Götter angebetet und ihnen gedient haben!“ Vergessen wir nicht, dass Gott zu dienen auch heißt, *Seine* Gerechtigkeit zu verordnen und nicht unsere. Wenn wir wirklich einen Bund mit Gott schließen, müssen wir Gerechtigkeit auf die Art umsetzen, wie Er sie verkündet.

Recht und Gerechtigkeit

Unser heutiger Schlüsselvers (Jeremia 22:3) erweitert die Vorstellung letzter Woche von Recht und Gerechtigkeit. Er macht deutlich klar, was Gott konkret will: „[...] Bedrückt nicht den Fremdling, die Waise und die Witwe und tut ihnen keine Gewalt an, und vergießt kein unschuldiges Blut an diesem Ort!“ Ausländer, Witwen und Waisen waren die verletzlichsten Menschen in der jüdischen Gesellschaft. Sie besaßen kein Eigentum. Sie hätten die wenigsten Rechte gehabt und könnten am einfachsten übervorteilt werden. Deshalb befahl Gott Seinem Volk, „Recht und Gerechtigkeit“ zu tun.

Auch hier sehen wir das hebräische Wort „mispat“ als „Recht“ übersetzt. Begleitet wird es jedoch von „tsedeqah“ (Gerechtigkeit). Während „mispat“ ein juristischer Fachbegriff ist, geht „tsedeqah“ über das juristische Verständnis hinaus. Es beinhaltet Güte und Großzügigkeit, welche dem Gemeinwesen heilende Wiederherstellung bringt. Es ist kein juristischer Begriff, sondern einer, der mit Beziehungen, Nachbarschaft und Gemeinschaft zu tun hat. Zusammengenommen bedeuten diese Begriffe, dass Recht sich nicht nur durch korrekte

Rechtsprechung einstellt, sondern auch durch gesunde Beziehungen. Es ist eine Sache, Gesetze zu befolgen, es ist aber eine andere sicherzustellen, dass man sich um die Gefährdeten kümmert.

Judas Chance zur Buße

Die Bibellese letzter Woche beinhaltete eine Wahlmöglichkeit für Jerusalem. In dieser Woche lesen wir die unmissverständliche Ankündigung: „Denn wenn ihr diese Wort wirklich befolgt...“ (V. 4) Gott stellte Sein Volk vor die Wahl. Sie könnten Recht und Gerechtigkeit tun und gedeihen. Oder sie könnten weiterhin im Ungehorsam verharren und „zur Ruine werden.“ (V. 5) Nicht nur der König in Jerusalem, sondern alle, die diese Worte hörten, wurden vor die Wahl gestellt. Natürlich lag die Verantwortung beim König, weil es seine Gesetze waren, welche die Menschen unterdrückten. Aber Gott zog das gesamte Land Juda zur Verantwortung. Es wurde nicht wegen vorsätzlichen, sondern wegen fahrlässigen Ungehorsams angeklagt. Es war nicht nur der Unterdrückung schuldig, sondern auch, weil es sie nicht als Übel beim Namen nannte.

Mehr als nur eine Abstimmung

Ich höre von vielen Christen über den moralischen Verfall ihres Landes. Häufig wird dies von einem Appell begleitet, einen politischen Prozess in Gang in Gang oder einen Kandidaten hervor zu bringen, der dieses Problem löst. Zur Zeit der Drucklegung dieser Sabbatschule befinden wir uns in den Vereinigten Staaten in einem Wahlverfahren, dessen Ausgang unseren Präsidenten für die nächsten vier Jahre bestimmen wird. Obwohl es stimmt, dass die Präsidentenwahl eine wichtige Entscheidung darstellt und man den moralischen Stellenwert der Kandidaten berücksichtigen sollte, frage ich mich, ob es nicht Entscheidungen mit größeren Auswirkungen gibt, die ich als Christ treffen kann.

Wenn ich diesen Textabschnitt richtig verstehe, dann ist es Gott am wichtigsten, dass man sich um die Bedürftigsten kümmert. In einigen Ländern mag das die Witwen nicht beinhalten, weil Frauen in vielen Teilen dieser Welt einen Beruf ergreifen, Besitz erwerben und um sich selbst sorgen können. Vermutlich beinhaltet das noch immer die Waisen. Das kann aber auch weitere Menschen, beispielsweise Obdachlose und Behinderte oder das ungeborene Leben mit einschließen.

Sich um diese Gruppen zu kümmern umfasst mehr als nur die richtige Führungspersönlichkeit zu haben. Wir müssen willens sein, etwas in den Angelegenheiten zu tun, die um uns herum sind. Die gleichen Menschen, die über den moralischen Verfall lamentieren, scheinen manchmal einige der Dinge zu vergessen, welche die Gemeinde einst getan hat, um Gerechtigkeit zur fördern. Die ersten Christen waren bereit alles mit allen zu teilen, was sie besaßen. Sie waren einige der ganz wenigen Gruppen, die Mitglied mit Frauen, Aussätzigen und Ausgestoßenen hatten. Gemeinden sollten ein Ort sein, zu dem Menschen kommen und sich angenommen fühlen können.

Denkt einmal nach, wieviel Zeit Jesus mit Prosituierten und anderen Sündern verbrachte. Ich sage nicht, dass die Gemeinde wie die Welt aussehen sollen, doch ich sage, dass sie Menschen aus der Welt braucht. Jesus sagte, Er sei nicht für die Gesunden, sondern für die Kranken gekommen. (Wenn du zwischen den Zeilen liest, sagte Jesus, dass niemand gesund ist.) Die Kirchen bzw. Gemeinden sollten der Moralkompass eines Landes sein und nicht der Hammer des Richters hinsichtlich dessen Taten. Wahre Moraländerung kommt aus Gott, der Herzen verändert, und nicht von Politikern, die Gesetze erlassen, welche einem einfach Moral aufzwingen. Wenn Wahlempfehlungen auszusprechen das einzige ist, was deine Kirche für das

Gemeinwesen tut, dann behaupte ich, dass sie womöglich das Recht (misphat) verstanden hat, aber bestimmt nicht Gerechtigkeit (tsedeqah).

Unser Chance, Buße zu tun

Vielleicht ruft uns Gott zur Buße. Auf welche Weise ruft Er dich auf, nach Gerechtigkeit zu trachten? Vielleicht bringt die Antwort auf diese Frage deine eigene Gemeinde gegen dich auf. Ich ermutige dich, noch einmal das zu lesen, was ich letzte Woche über Jeremia geschrieben habe. Es mag nicht einfach sein, deine Gemeinde zu verändern, aber wisse, dass wenn Gott dich ruft, Er auch mit dir sein wird.

Vielleicht bringt ja deine Gemeinde deinem Nachbarschaft Recht und Gerechtigkeit. Gut so! Dann ist das eure Chance, für die Sünden eures Landes Buße zu tun. Habt ihr erkannt, dass das, was eure leitenden Politiker gesagt und getan haben, nicht Gott ehrt? Nur weil Gott jemanden gebraucht, um Gutes zu tun, heißt das nicht, dass alles was eine Person oder eine Nation tut auch moralisch in Ordnung ist. Wenn du dir Sorgen um den moralischen Zustand deines Landes macht, das ist das deine Chance, anhand seiner Stelle Buße zu tun. Gott räumte Juda die Möglichkeit zur Umkehr ein. Er ließ Juda die Wahl, Seinen Wegen zu folgen und Ungerechtigkeit in Gerechtigkeit zu verwandeln. Die Lösung für ein Land, das sich im moralischen Verfall befindet, beginnt nicht ganz oben auf politischer Ebene, sondern in den Herzen der Menschen, die für sich in Anspruch nehmen, Gott nachzufolgen.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Versteht, dass die Bundesbeziehung zwischen Gott und Gottes Volk Gerechtigkeit verlangt.

Bereut Ungerechtigkeit und trachtet danach, für die Unterdrückten einzustehen.

Werdet aktiv, Unterdrückte aus ihrer Situation herauszuholen.

Unterrichtsaktivitäten

Leitet eine Diskussion, wie gut verschiedene globale Führer die Ziele aus Jeremia 22:3 in die Tat umsetzen (bleibt dabei höflich – es ist nicht beabsichtigt, eine politische Auseinandersetzung vom Zaun zu brechen). Erstellt gemeinsam eine Liste von Gruppen, die unterdrückt werden oder besonders verletzlich sind. Berücksichtigt dabei sowohl jene, an die man normalerweise denkt, als auch jene, die unter dem „Radar“ der eigenen Wahrnehmung sind. Macht Menschen in eurer Umgebung ausfindig, die unterdrückt werden oder verletzlich sind. Bittet Gott um Vergebung, dass ihr diese Unterdrückung toleriert habt und arbeitet einen Plan aus, wie ihr aktiv diese Menschen da rausholen könnt.

Rückblick und Ausblick

Wir wurden herausgefordert, unsere sowohl aktive wie auch passive Teilnahme an Ungerechtigkeit zu bereuen. Als nächstes wird uns Hosea bei der Bewertung helfen, ob Wohlstand ein guter Indikator für Gottes Zustimmung zu unserem Handeln ist.

Gerechtigkeit und die Propheten

14. Rückkehr zu Liebe und Gerechtigkeit

Bibelstellen:

Studium: Hosea 11:1-2, 7-10; 12:1-2, 6-14

Hintergrund: Hosea Kapitel 11-12

Andacht: Deuteronomium/ 5. Mose 8:11-20

Gedanken zum Tag: Michaella Osborn

Sonntag, 24. Mai 2020: Deuteronomium/ 5. Mose 28:10-17

Notizen: _____

In seinem Traum wurde Jakob offenbar, dass Gott an dem Ort war, an dem er nächtigte. Als Jakob erwachte, war er voller Ehrfurcht und feierte die Gegenwart Gottes. Wie hättest du an Jakobs Stelle reagiert? Wir wissen jetzt, dass Gott nicht an einer bestimmten Stelle auf der Erde wohnt. Vielmehr wohnt der Heilige Geist in jedem von uns. Gott ist also da, wo immer sich ein Gläubiger hingehet. Wie würde es aussehen, wenn wir Gottes Gegenwart überall da feiern würden, wo wir gerade hingehen? Würde uns das veranlassen, uns der Liebe und Gerechtigkeit in einem bislang unerreichten Maße hinzuwenden?

Montag, 25. Mai 2020: Apostelgeschichte 15:10-17

Notizen: _____

Petrus sagte, dass das Joch des Gesetzes für diese Generation oder ihre Vorfahren zu schwer zu tragen gewesen sei. Also war es bestimmt keines, das an die Heiden weiter gegeben werden sollte. Während einerseits das Gesetz uns wirklich lehrte, dass wir von uns aus kein vollkommenes Leben führen können, lehrte es die Israeliten andererseits, wie sie auf gerechte Weise leben sollten. Wenn wir also dem Gesetz des Alten Testaments nicht länger verpflichtet sind, wie leben wir dann, wie Leben in Gerechtigkeit aussieht? Können wir noch immer Grundsätze der Gerechtigkeit aus dem Alten Testament lernen? Fallen dir irgendwelche Bibelstellen aus dem Neuen Testament ein, die lehren, wie Christen in Liebe und Gerechtigkeit wandeln sollen?

Dienstag, 26. Mai 2020: Deuteronomium/ 5. Mose 28:1-6, 15-19

Notizen: _____

Wie wir bereits letzte Woche gesehen haben, segnete Gott die Beachtung und verfluchte die Missachtung Seines Gesetzes. Häufig hat Gottes verheißener Segen etwas mit Versorgung bzw. Unterhalt zu tun. Wenn die Israeliten Recht und Gerechtigkeit beachten würden, dann würde Gottes Segen auf ihrer Ernte und ihrem Vieh liegen. Heutzutage haben die meisten Menschen keinen unmittelbaren Kontakt zum Anbau von Nahrungsmitteln bzw. zur Viehzucht, wie es bei den Israeliten der Fall war. Deswegen haben wir bisweilen Schwierigkeiten, uns Gottes direkte Versorgung vorzustellen. Wie sieht es für dich heute aus, wenn Gott dich versorgt? Glaubst du, dass noch immer ein Segen Gottes auf Gehorsam liegt? Was ergibt sich in unserem Leben, wenn wir uns der Liebe und Gerechtigkeit zuwenden?

Mittwoch, 27. Mai 2020: Matthäus 2:13-15

Notizen: _____

Nach internationalem und US-amerikanischem Recht ist ein Mensch dann ein Flüchtling wenn er oder sie sich außerhalb seines oder ihres Heimatlandes befindet und nicht in Lage oder nicht willens ist, aus nachvollziehbareren Ängsten vor Verfolgung zurückzukehren aufgrund ihrer Rasse, Religion, politischen Ansichten, Nationalität oder Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe. Wenn es die Vereinigten Staaten bereits zur Zeit Christi gegeben hätte, wären Jesus und Seiner Familie wahrscheinlich als Flüchtlinge anerkannt worden. Es gibt viele Parallelen zwischen dem Leben Christi und dem Leben von Migranten und Flüchtlingen heute. Ist das eine Möglichkeit uns zu informieren, wie wir Ausländer in unserem eigenen Land behandeln sollten? Wie ist es, sich der Gnade und Liebe im Hinblick auf Ausländer zuzuwenden?

Donnerstag, 28. Mai 2020: Hosea 11:3-6

Notizen: _____

Hast du jemals einem Kind beim Laufenlernen geholfen? Gott verwendete das als bildhaften Vergleich, um in diesem Textabschnitt Seine Liebe und Versorgung zu Israel zu zeigen. Dieses zärtliche Bild soll die eigentliche Aussage verdeutlichen, dass Ephraim Gottes Liebe und Güte ablehnte. Ähnlich einem kleinen Kind, das die Liebe der Eltern zurückweist, führte dies nur zu Leid. Wir verhalten uns häufig ähnlich Gott gegenüber. Wie kleine Kinder und junges Vieh sind wir ohne Gott hilflos, dennoch meinen wir oft, wir können ohne Ihn klarkommen. Können wir in wirklicher Liebe und Gerechtigkeit wandeln, während wir Gottes Liebe zu uns zurückweisen?

Freitag, 29. Mai 2020: Philemon 8-21

Notizen: _____

Onesimus war ein entlaufener Sklave, bevor der Paulus traf und zum Glauben kam. Die Tatsache, dass Paulus sich so leidenschaftlich für Onesimus Annahme einsetzt und sogar bereit ist, zu übernehmen, was er Philemon schuldet, zeigt, dass auch eine krasse Veränderung bei Onesimus stattgefunden haben muss. Es ist einfach, Menschen irgendetwas anzukreiden, vor allem dann, wenn ihr Handeln sich gegen uns richtete. Wir haben vielleicht das Gefühl, dass, wenn wir zu leichtfertig vergeben, die Ausführung des Rechts behindert wird. Aber die Strafe für Sünde wurde bereits am Kreuz abgeleistet. Um wahrhaftig in Liebe und Gerechtigkeit zu wandeln müssen wir unsere Glaubensgeschwister als neue Kreaturen [vgl. 2. Korinther 5:17; Anm. d. Übs.] ansehen und nicht vergessen, dass der Preis, den Christus für die Sünde gezahlt hat, auch das Entgelt für unsere eigenen Sünden war.

Sabbat, 30. Mai 2020: Hosea 11:1-2, 7-10; 12:1-2, 6-14

Notizen: _____

Gott gab den Israeliten unaufhörlich die Gelegenheit, zu Ihm zurückzukehren. Gott rief sie, aber sie wollten nicht umkehren. Er erinnerte sie daran, dass Er nicht wie Menschen wäre und ihnen nicht im Zorn begegnen würde. Dennoch wollten sie nicht zu Ihm zurückkommen. Gott versicherte, dass Er Israels beschämende Taten vergelten würde und es wollte noch immer nicht zurück zu Ihm. Unsere Herzen sind auf vielerlei Art so wie die Israeliten. So oft weigern wir uns, zu Gott zurückzukehren, selbst wenn Er sich uns naht. Aber Gott gibt uns jeden Tag die Möglichkeit, sich der Liebe und Gerechtigkeit zuzuwenden. Das können wir, mit Seiner Hilfe: „So kehre nun um zu deinem Gott, halte fest an Liebe und Recht und hoffe stets auf deinen Gott!“ (Hosea 12:7)

Bibelstellen:

Studium: Hosea 11:1-2, 7-10; 12:1-2, 6-14

Hintergrund: Hosea Kapitel 11-12

Andacht: Deuteronomium/ 5. Mose 8:11-20

Schlüsselvers: Jeremia 22:3

So kehre nun um zu deinem Gott, halte fest an Liebe und Recht und hoffe stets auf deinen Gott!
(Hosea 12:7)

Kerninhalt

Menschen setzen oft persönlichen Wohlstand mit Gerechtigkeit gleich. Ist Wohlstand die Messlatte, nach der Menschen und Gesellschaft beurteilt werden sollten? Hosea ermahnt uns, dass Gottes Messlatte Liebe und Gerechtigkeit ist.

Fragen für das Textstudium

1. Bist du je in einer Situation gewesen, in welcher du von anderen dementsprechend beurteilt worden bist, wie viel oder wie wenig Geld du hattest? Welche Gefühle regten sich in dir angesichts solch eines Urteils? Was macht Reichtum und materieller Besitz zu einem ungerechten Maßstab, nach welchem gerichtet wird?
2. Wer war Ephraim in der Geschichte der Bibel? Auf welches Land bezieht sich Gott, wenn Er in Hoseas Prophezeiung von „Ephraim“ spricht? Wie hilft uns dies, den Wochenbibeltext besser zu verstehen?
3. Bestimme und erfasse das Bild von Gottes tiefer Liebe zu Israel in Hosea 11:1-9. Was war die Grundlage für diese Liebe? Mit was wurde Gottes Liebe zu Seinem Volk zu Beginn des Kapitels in Hosea verglichen? Wie testete Israel Gottes Liebe immer wieder aus? Wie führte es dazu, dass jene gegenwärtige Situation kompliziert wurde?
4. Was offenbart Hosea 12:7-9 über die Herzen der Israeliten? Auf was gründen sie ihr Selbstvertrauen hinsichtlich ihrer Gottesbeziehung? Wie liegen sie damit daneben, wozu Gott sie in Hosea 12:7 aufrief?
5. Von welchen falschen Voraussetzungen machen wir möglicherweise Gottes Zustimmung zu unserem Handeln abhängig? Wir können wir uns davor schützen? Wie können wir sicherstellen, dass wir „fest an Liebe und Recht“ festhalten und stets auf unseren Gott hoffen (Hosea 12:7)?

Verstehen und Leben von Phil Lawton

Der biblische Zusammenhang

Für unsere letzte Lektion in diesem Quartal kehren wir in das assyrische Exil zurück. Der Prophet Hosea war ein Zeitgenosse Amos, den wir in den Lektion 1 und 12 betrachtet haben. Sowohl Amos als auch Hosea warnten das Nordreich vor dem kommenden Gericht Gottes durch Assyrien. Sie weissagten, dass dieses Gericht kommen würde, weil Israel [hier das Nordreich nach der Reichsteilung nach Salomos Tod, Anm. d. Übs.] sich von Gott abgewandt hatte, um Götzen anzubeten. Mit diesem Götzendienst ging eine Verachtung der Schutzbedürftigen einher. Unser heutiger Schlüsselvers ist eine Erinnerung, zu Gott zurückzukehren. Obwohl Israel sich Baal zugewandt hatte (Hosea 11:2), gab Gott es die Möglichkeit, zu Ihm zurückzukommen. Diese Rückkehr zu Gott ist von Liebe und Gerechtigkeit gekennzeichnet. Wie wir bereits in den letzten beiden Wochen besprochen haben, bedeutet Gerechtigkeit mehr, als nur einfach Gott zu gehorchen. Es umfasst das Wiederherstellen von Beziehungen und Fürsorge für die Schutzbedürftigen.

Wenn wir Hosea 12:8-9 lesen, erkennen wir, dass Gott Israel aufrief, Maßstäbe zu setzen, die sich von denen der Welt unterschieden. Sie übervorteilten nicht nur die Armen (V. 8), sondern setzten ihren materiellen Reichtum mit Gottes Segen gleich (V. 9). Die Parallelen zu Offenbarung 3:17 sind verblüffend.

Arm, blind und bloß

Die ersten drei Kapitel des Buches der Offenbarung sind Botschaften von Jesus an bestimmte Gemeinden im ersten Jahrhundert. Heute wollen wir uns mit der Gemeinde Laodicea befassen. Sie war eine Gemeinde, die vom Weg abgekommen war. Sie war weder aktiv gegen Gott gerichtet („kalt“), noch wirklich Gott hingegeben („heiß“), sondern selbstgefällig.

Den Grund für diese Selbstgefälligkeit finden wir in Vers 17. Sie war reich und meinte, es würde ihr an nichts fehlen. Jesu Kritik an ihr fiel harsch aus. Laodicea war gar nicht reich, sondern in Wirklichkeit arm. Vielmehr noch, sie waren nackt und blind. Weiter sagt Jesus ihnen, dass sie die Reichtümer Gottes benötigten, welche im Feuer geläutert worden sind. Diesen Versen folgt der berühmte, in welchem Jesus draußen vor der Tür steht und anklopft. Laodicea hatte Jesus vergessen und ließ Ihn draußen in der Kälte stehen.

Laodicea war eine Gemeinde, die früher wusste, was es heißt, Gott zu folgen. Aber sie ließ es zu, dass ihr materieller Wohlstand sie für die Wirklichkeit der Nachfolge Christi blind machte. Das war auch bei Israel der Fall. Sie dachten, weil sie reich waren, bräuchten sie Gottes Gesetze nicht. Sie hatten vergessen, wer sie aus Ägypten herausgeführt hatte. Sie hatten vergessen, dass sie einst arm gewesen waren. Noch mehr aber nahmen sie an, ihr Reichtum bedeutete, sie würden Gottes Willen tun.

Wohlstand und Evangelium

Es gibt eine falsche Verkündigung des Evangeliums, die an Beliebtheit im Laufe der Jahre gewonnen hat. Diese Lehre deutet an, dass du von Gott gesegnet sein musst, wenn dir gut geht. Wenn du finanzielle Probleme hast oder krank bist, dann muss irgendetwas mit deinem Glauben falsch sein. Die Befürworter dieses „Evangeliums“ haben oft riesige Kirchen. Möglicherweise treten im Fernsehen auf und haben Millionen von Anhängern. Vielleicht haben sie mehrere Bücher veröffentlicht. Wenn wir uns auf ihre Gedankengänge einlassen, werden geraten wir womöglich in Versuchung zu denken, dass Gott ihre Lehre gefällt.

Ich führe dies an, um dir eine Frage zu stellen: Glaubst du, diese Botschaft wäre bei Christen in China erfolgreich? Wie steht es mit der verfolgten Kirche in Pakistan aus? Oder mit jenen Christen aus kriegszerrissenen Ländern in Afrika? Wahrscheinlich hast du jede dieser einzelnen Fragen mit Nein beantwortet, weil der Grund darin liegt, dass jene Menschen nicht materiell reich sind.

Lass mich das klar sagen: Reich zu sein macht dich nicht böse. Aber Reichtum verleiht dir auch nicht automatisch Gottes Segen. Der Kernfaktor ist nicht dein Reichtum, sondern wie du mit ihm umgehst. Viele Menschen in Israel waren durch Unterdrückung der Armen reich geworden. Sie behaupteten, dass dieser Reichtum anzeigte, sie wären von Gott gesegnet. Die stillschweigende Schlussfolgerung war, dass jene Armen von Gott verflucht gewesen sein müssen.

Materieller Wohlstand steht nicht in einem 1:1-Zusammenhang zu deiner Gerechtigkeit und ist auch kein Indikator, dass du von Gott gesegnet bist. Wir haben das gesamte Buch Hiob, das uns daran erinnert. Er war ein gerechter Mensch, aber es gab eine Zeit, in der Hiob alles andere als materiell reich war. Es gab viele Könige in Israel, die man als reich ansah, aber sie waren definitiv nicht gerecht.

Liebe und Gerechtigkeit

Unser heutiger Schlüsselvers enthält eines meiner hebräischen Lieblingsworte: „hesed“. Es wird hier mit Güte, Liebe oder Barmherzigkeit übersetzt. Die *Hoffnung für Alle*-Bibel übersetzt: „Halte mir die Treue; tu, was in meinen Augen richtig ist.“

Dieses Wort findet sich überall in den Psalmen wieder, insbesondere in Psalm 136. Dies ist ein Psalm über Gottes Treue; ein Psalm, um das Volk Israel zu erinnern, dass Gott Seine Verheißungen hält. Er erzählt die Geschichte, wie Gott Israel gesegnet hat. Es ist ein

Erlösungspsalm und ein Lobpreispsalm. Wenn du eine Einführung haben möchtest, wie „hesed“ zu verstehen ist, dann mache dich daran, Psalm 136 zu lesen. Das bringt uns zurück zu Hosea 12. Gott rief Israel zu sich zurück „Kehrt um zu eurem Gott“, sagte Hosea, „beachtet ‚hesed‘ und ‚mispat‘. Und wartet beständig auf euren Gott.“ (V. 7) Das ist die Wirklichkeit von Gottes Gerechtigkeit. Das ist wahre Liebe – die Bundestreue und die immerwährende Güte Gottes. Sie wird nicht von materiellem Wohlstand vorgeschrieben. Gott kann Menschen mit jenen Dingen segnen und tut es auch wirklich, aber nur weil du arm bist, bist du nicht außerhalb von Gottes „hesed“ oder „mispat“.

Außerdem musst du ‚hesed‘ und ‚mispat‘ deinem Nächsten zeigen, wenn du in Gottes Gunst stehen möchtest. Das ist keine leichte Aufgabe. Gott hat dies Israel beispielhaft gezeigt, als Er sie aus Ägypten herausgeführt hatte. Gott zeigte der gesamten übrigen Welt durch das Leben, den Tod und die Auferstehung Jesu. Wir werden sie schlussendlich im zweiten Kommen Jesu erfüllt werden sehen. Diese Worte sind die größeren Werke Gottes, und Er hat sie uns geboten zu tun.

Liebe und Gerechtigkeit sind keine hohlen Begriffe aus Kinofilmen und Gerichtssälen. Es sind die Eigenschaften Gottes. Israel wurde durch Hosea befohlen – und wir werden von Jesus befohlen – diese Eigenschaften der Welt zu zeigen. Wenn wir sie falsch verstehen, wird die Welt Gott missverstehen. Die Bürde dieser Verantwortung kann erdrückend sein. Aber die Realität ist doch, dass Gott uns befähigen wird, dies zu tun. Alles was wir tun müssen ist, zu Gott zurückzukehren. Jesus klopft an deine Tür an. Wirst du Ihn hineinlassen?

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Vergleicht Wohlstand und Reichtum als weltliches Ziel mit den göttlichen Tugenden Liebe und Gerechtigkeit.

Bereut die Zeiten, in denen euch Wohlstand zum wichtigsten Ziel wurde.

Übt Liebe und Gerechtigkeit als wichtigste Kerntugenden.

Unterrichtsaktivitäten

Präsentiert der Sabbatschulklasse die folgenden Lebenskonzepte und benennt die Unterschiede zwischen weltlicher und christlicher Sichtweise: Liebe, Gerechtigkeit, Buße, Wohlstand, Gerechtigkeit, Treue. Diskutiert, was materieller Reichtum ist und wie er entweder ein Zeichen von Gottes Segen oder ein Hinweis auf ein Herz, das weit von Gott weg ist, sein kann.

Rückblick und Ausblick

In dieser Unterrichtseinheit wurden wir von Gottes Propheten herausgefordert, aus den Fehlern Israels und Judas zu lernen und wie wir auf Gottes Ruf, Teil Seines Werkes der Gerechtigkeit zu sein, reagieren sollen.